Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

181 (3.7.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-711264

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 181. Oldenburg, Dienstag, 3. Juli 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser gab gestern abend im Kaiserlichen Jachtklub zu Kiel ein Diner, an dem die sämtlichen vom Kaiser zur Teilnahme an der Nordlandreise geladenen Herren teilnahmen. Die Abfahrt auf der „Hamburg" erfolgt heute vormittag.

*

Der Präsident des Reichsversicherungsamtes, Wirkl. Geh. Rat Otto Gaebel, ist im Alter von 69 Jahren gestorben.

*

Zum Bureaudirektor des Reichstages wurde Rechnungsrat Bernhard Jungheim ernannt, der seit dem Tode des Geh. Reg.-Rats Knaak das Amt bereits vertretungsweise geführt hatte.

*

Der Stadtrat von Heidelberg wandte sich an den badischen Großherzog mit der Bitte um nochmalige Prüfung der Restaurierung des Heidelberger Schlosses.

*

Italien weigert sich plötzlich, den mit Frankreich und England verabredeten Vertrag wegen Abessinien zu unterzeichnen.

*

Die französische Regierung will den 1. Mai nun tatsächlich zum gesetzlichen Feiertag machen.

*

In der russischen Duma kam es bei der Beratung der Abschaffung der Todesstrafe zu einer sehr stürmischen Sitzung, in der die Minister als Räuber und Mörder bezeichnet wurden.

*

Pobjedonoszew ist zu wichtigen Konferenzen am Zarenhof hinzugezogen worden.

*

Die russische Regierung verlangt von der Duma einen Notstandskredit von hundert Millionen Rubel.

„Nauticus."

Wenn der Marineetat im Reichstage unter Dach und Fach ist und in den Tagesblättern die Erörterungen über den fast zum Gemeinplatz gewordenen Satz: „Deutschlands Zukunft liegt auf dem Wasser" für eine Weile ruhen, erscheint alljährlich „Nauticus", das bekannte Jahrbuch für Deutschlands Seeinteressen, das, uneingestandenermaßen allerdings, im Reichsmarineamt bearbeitet wird. Das im Verlage von Mittler & Sohn in Berlin herausgegebene Buch enthält in seinem soeben erscheinenden achten Jahrgang wieder hochinteressante Erörterungen nicht nur über die Ergebnisse des japanisch-russischen Seekrieges, so weit sie Marinefragen betreffen, sondern auch wirtschaftlich-technische Abhandlungen und marinetaktische Probleme der Gegenwart in Verbindung mit den Lehren der Kriegsgeschichte.

Das aktuellste Thema des Schiffbaues ist zur Zeit die Frage der Unterseeboote. Deutschland hat die Experimente nicht mitgemacht, die andere Seemächte unternommen hatten, um sich des besten Typs zu versichern. Es hat dadurch sehr erhebliche Summen gespart und zu den Opfern an Menschenleben nicht beigetragen, die diese Versuche gekostet haben. In einem Zeitraum von vier Jahren weist die Statistik der Unfälle mit Unterseebooten die traurige Liste von 65 Toten und 23 Verwundeten auf, die den Explosionen von Knall- und Chlorgasen unter dem Wasserspiegel zum Opfer gefallen sind. Aber auch hinsichtlich der geeigneten Form für diese Art von Kriegsfahrzeugen konnte Deutschland auf Grund der Erfahrungen bei den anderen größeren Seemächten sich jetzt das Urteil gewissermaßen als objektiver Zuschauer bilden. Denn über das vielgepriesene Unterseeboot hat das neueste Tauchboot den unbestrittenen Sieg davon getragen. Der moderne Tauchbootstyp hat den „Holland"-Typ und den „Lake"-Typ vollständig aus dem Felde geschlagen. Es werden demnach alle für Versuchszwecke im diesjährigen Marineetat bewilligten Beiträge aller Wahrscheinlichkeit nach für Bauten auf dem Gebiete des Tauchbootes verwendet werden. Faßt man das Urteil über die militärische Verwendbarkeit der Unterseeboote zusammen, so ergibt sich, daß das einzelne Unterseeboot noch immer nur geringe Aussicht hat, einem schnellen und öfter den Kurs wechselnden Schiffe nahe zu kommen. Für eine größere Anzahl zusammen operierender Boote sind die Aussichten günstiger. Sie werden sich weiter verbessern mit der stetig zunehmenden Größe der Boote. Die Verwendung der Unterseeboote wird sich jedoch vorläufig aller Wahrscheinlichkeit nach in der Hauptsache auf die Tageszeit beschränken, da sie nachts selbst in aufgetauchtem Zustande, also über Wasser, kaum navigieren und zum Angriff manövrieren können. Die bis jetzt fertig gestellten Boote sind im allgemeinen nur für den Küstenkrieg geeignet. Für die im Bau befindlichen und projektierten dagegen wird wahrscheinlich auch auf eine gelegentliche Verwendung auf hoher See gerechnet werden können.

Der letzte große Seekrieg beherrscht selbstverständlich das Stoffgebiet des diesjährigen „Nauticus" in hohem Maße. Ist er doch eine unerschöpfliche Fundgrube für Details aller Art und auch für Erörterungen der Marinetaktik. Nun, man kann nicht sagen, daß die russische Marine „glänzend abschneidet". Die Kritik, die der Admiralstab über die Ereignisse im fernen Osten in offiziöser Form übt, ist bei aller Objektivität vernichtend. „Nauticus" erzählt in dem betreffenden Kapitel bemerkenswerte Einzelheiten, deren Bedeutung in ihrer Wirkung auf die Zukunft liegt. Ein ganz neuer Gesichtspunkt in der Beurteilung der japanischen Siege zur See liegt in der interessanten Annahme, daß es weniger die materielle Einbuße an Kampfkraft auf seiten der russischen Schiffe und die relative Unversehrtheit der Japaner war, welcher die letzteren den schließlichen Gefechtserfolg verdanken, als vielmehr der psychische Zusammenbruch der russischen Schiffsbesatzungen. Es ist eben, wie „Nauticus" feststellt, für den Ausgang der verschiedenen Seekämpfe neben der Materialwirkung der japanischen Geschosse, sogar mehr als diese, die moralische Wirkung auf die Russen von ausschlaggebender Bedeutung gewesen.

Es ist selbstverständlich, daß „Nauticus" auch die Fortschritte der fremden Kriegsmarinen verfolgt hat. Und da sehen wir denn wunderbarerweise in dem Buche eine Skizze des neuesten englischen Linienschiffes, des vielgenannten „Dreadnought", das einen so überaus dichten Schleier der Unnahbarkeit um sich gezogen hatte. Der Zeichnung ist überdies noch eine genaue Angabe von Länge, Breite, des Tiefganges, des Deplacements, ja sogar der Maschinenleistung und der artilleristischen Armierung beigegeben. Mehr kann man wirklich nicht verlangen. . . Ueber der neuesten englischen Schiffsbaupolitik schwebt zur Zeit noch ein gewisses Dunkel. Auf Grund der ihr zufolge des englischen Bündnisses mit Japan zugänglichen Erfahrungen glaubt die englische Admiralität einen Vorsprung vor den übrigen Seemächten zu besitzen. Und das dürfte wohl im allgemeinen zutreffen. Denn man wird sich wohl noch erinnern, daß von japanischer Seite nach allen Seegefechten ängstlich das Geheimnis über die etwa erlittenen Verluste und Beschädigungen des Schiffsmaterials gewahrt wurde. Was die Japaner nicht aller Welt ausposaunen wollten, das werden sie wohl dem Bundesgenossen anvertraut haben, der ja wohl ein Anrecht darauf hat, über die Machtmittel des Genossen genau unterrichtet zu sein. Die Admiralität nun bemüht sich, diese Erfahrungen der Japaner für sich in dem Sinne zu benutzen, daß sie ihre Schiffsbauprojekte gründlich verheimlicht. Im Parlamente wird die Abrüstung der Landtruppen emsig befürwortet, und auf den Werften hämmert und schweißt man Schiffspanzer. Uebrigens scheint auch in der englischen Kriegsmarine nicht alles genau zu „klappen". Im vorigen Jahre haben sich bei dem Gefechtsschießen in einer Klasse der Linienschiffe recht häufig Beschädigungen des Schiffskörpers und der Aufbauten ergeben. Bemerkenswert ist auch, daß sich auf dem „Duke of Edinburgh" eine oder mehrere Fundamente der 23,4 cm-Geschütze gelockert haben. Aber an dem Gesamtbilde der englischen Kriegsmarine ändern diese Details natürlich kaum etwas. Das Jahr der 100. Wiederkehr des Trafalgartages sah die englische Seemacht auf einem Höhepunkt, wie sie ihn kaum jemals erreicht gehabt hat.

Frankreich scheint aus dem Schicksal der Flotte des verbündeten Rußland viel gelernt zu haben. Es hat gesehen, daß sich im Kriegsfalle Flotten nicht improvisieren lassen und daß eine Seemacht darauf bedacht sein muß, in emsiger Friedensarbeit das Material für den Ernstfall bereit zu stellen. Im laufenden Jahre werden sechs Linienschiffe auf Stapel gelegt werden. Auf dem Gebiete der Artillerie sind in der französischen Marine im vergangenen Jahre eine Anzahl bedeutungsvoller Aenderungen getroffen worden, die sich in der Hauptsache auf die Lehren des ostasiatischen Krieges gründen. In welcher Richtung sich die Schiffsbaupolitik der Vereinigten Staaten von Nordamerika in der Zukunft weiter entwickeln wird, läßt sich vorläufig nicht übersehen, zumal nicht nur der Kongreß in jedem Jahre bei der Typenbestimmung ein Wort mitzusprechen pflegt, sondern auch innerhalb des Marinedepartements Einigkeit über die Frage des Deplacements keineswegs erzielt wurde. „Nauticus" unterläßt es nicht, an diesem Beispiel nachzuweisen, wie wichtig das Vorhandensein einer militärischen Zentralbehörde von ausschlaggebendem Einfluß für die folgerichtige Typenbildung bei einer Seemacht ist.

Die Marinebudgets der größeren Seemächte geben das anschauliche Bild von der geradezu fieberhaften Tätigkeit, die sich im Rahmen der Ausgestaltung der Seestreitkräfte in den letzten Jahren entwickelt hat. Deutschland muß für das Etatsjahr 1906/07 die Summe von 252 150 306 ℳ aufbringen, England verausgabt für Marinezwecke 650 137 800 ℳ, das ist um 31 Millionen weniger als im Vorjahre. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika stellen in den Etat für Marinezwecke den Betrag von 418 463 706 ℳ ein, Frankreich 260 065 552 ℳ. Im allgemeinen erhielt die Schiffbaupolitik der großen Seemächte ihr charakteristisches Gepräge vor allen Dingen durch das Bestreben, die Erfahrungen des ostasiatischen Krieges möglichst schnell und möglichst gründlich auszunutzen. Als gemeinsamer Zug in dem Vorgehen fast aller Marinen tritt das Streben nach beträchtlicher Steigerung der Qualität beinahe aller Schiffstypen hervor. Eine gewisse Unsicherheit der Auffassung macht sich in einigen Ländern hinsichtlich der Beibehaltung der bisher üblichen Schiffstyps der Linienschiffe, der Panzerkreuzer und kleinen Kreuzer bemerkbar. Allgemein anerkannt jedoch wird nach den Erfahrungen aus der Seeschlacht von Tsushima die überragende Stellung des Linienschiffes als des die Hauptkampfkraft darstellenden Bestandteiles der Flotte. Keine Aenderung haben die letzten Kriegsereignisse hinsichtlich der Bewertung der Torpedoboote herbeigeführt. Das Bestreben, ihre Geschwindigkeit und Seefähigkeit und auch ihre Artilleriearmierung zu steigern, hat jedoch bei den Torpedobooten zu einer weiteren Erhöhung ihres Deplacements geführt.

Die meist umstrittene Frage auf dem Gebiete von Artillerie und Panzer, dieser beiden Rivalen, ist wohl die, welche Armierung die künftigen Schlachtschiffe haben werden. „Nauticus" gelangt zum Schluß, daß unter normalen Verhältnissen die schwere Artillerie wahrscheinlich bei jeder Gelegenheit das letzte Wort zu sagen haben wird. Die Gründe, die für ihre Vermehrung sprechen, sind durch das Ergebnis der Seeschlacht von Tsuschima wieder bestätigt worden.

Der alte Kaiser und sein Kanzler.

F. Curtius veröffentlicht im Juliheste der „Deutschen Revue" einen weiteren Abschnitt aus den Denkwürdigkeiten des verstorbenen Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst. In die Pariser Botschafterzeit des Fürsten reichend, ist dieser Abschnitt deswegen besonders interessant, weil er neue charakteristische Streiflichter auf das Verhältnis Kaiser Wilhelms I. zum Fürsten Bismarck fallen läßt.

Fürst Hohenlohe wurde im Verlaufe eines Urlaubs am 30. August 1874 zum Kaiser nach Babelsberg beschieden. Der Monarch — berichtet Fürst Hohenlohe — schien sich noch nicht darüber zu beruhigen, daß Bismarck ihn zur Anerkennung Serranos bestimmt hatte, der im Januar durch einen Staatsstreich die Regierung in Spanien ergriffen hatte. Der Kaiser beklagte, daß Bismarck ihm zur Durchführung seines Willens gleich mit Rücktritt drohe; das könne so nicht fortgehen. Bismarck sei in großer Aufregung; man wisse garnicht, wohin er ihn (den Kaiser) noch führen werde. Man müsse jetzt konservativ werden, Bismarck sehe dies selbst ein, aber wie sei dies jetzt möglich zu machen, nachdem man schon soweit gegangen sei! In der Annahme, Hohenlohe reise zu Bismarck nach Varzin, bat der Kaiser, Hohenlohe möge ihm berichten, wie er Bismarck gefunden habe.

Erst am 22. Oktober 1874 traf Fürst Hohenlohe in Varzin ein. Sehr freundlich aufgenommen, berührte er am nächsten Tage seine Babelsberger Unterhaltung mit dem Kaiser. Bismarck bemerkte dazu, daß er die Mißstimmung des Monarchen begreife. Die Sache lag nämlich so: Als Hohenlohe (nach der Erschießung des Kriegskorrespondenten preußischen Hauptmanns a. D. Schmidt durch die Karlisten) die Anerkennungsfrage anregte, beauftragte Bismarck Herrn v. Bülow, bei den Mächten zu sondieren, wie sie über die Anerkennung der spanischen Regierung dächten. Statt dessen legte Bülow dem Kaiser eine Zirkulardepesche mit dem Vorschlag auf Anerkennung vor. Diese wurde vom Kaiser nicht akzeptiert; darauf wurde eine zweite vorgelegt und genehmigt. Bismarck erfuhr hiervon nichts und war sehr erstaunt, als plötzlich die Anerkennung angenommen wurde. In der Zwischenzeit war Herr v. Schweinitz beim Kaiser gewesen und hatte diesen wieder irre gemacht. Noch andere Einflüsse wurden wirksam, und als der Kaiser nach Berlin kam, wollte er nicht mehr. Da wurde Bismarck dringend, ohne jedoch Bülow bloßzustellen, und bestimmte dann den Kaiser, indem er sagte: nachdem man soweit gegangen, könne man nicht stehen bleiben. Das war es, worauf der Kaiser anspielte.

Als Hohenlohe sich schon verabschiedet hatte, kam Bismarck abends in sein Zimmer und erzählte, daß er den Schlußsatz der Thronrede über die auswärtigen Angelegenheiten verfaßt habe; es werde darin den Verdächtigungen entgegengetreten, mit denen fremde Regierungen die deutsche verfolgten. Diesen Schlußsatz sehe der Kaiser als Drohung an; das sei nicht der Fall, man dürfe aber die Versicherung, keinen Krieg führen zu wollen, nicht in eine Form kleiden, die Furcht verrate. Schwäche der Kaiser das ab, dann könne er (Bismarck) nicht daneben stehen und eine Wendung gutheißen, die seinen Ansichten nicht entspreche. In diesem Fall werde er die Sache nicht ernst nehmen, Unwohlsein vorschützen und erst einige Tage nach der Eröffnung des Reichstags in Berlin eintreffen.

Fürst Hohenlohe teilte dem Kaiser in einer Audienz am 25. Oktober die Ansicht Bismarcks schonend mit. Der Kaiser gab darauf der Befürchtung Ausdruck, es könnte

Landesbibliothek Oldenburg

daraus abgeleitet werden, daß wir mit Frankreich wieder Krieg anfangen wollten; dazu sei er zu alt, befürchte jedoch, daß Bismarck ihn nach und nach wieder in einen Krieg hineinführen wolle. Auf eine Zerstreuung dieser Besorgnisse durch Hohenlohe ging der Kaiser nicht ein, ersuchte ihn vielmehr, mit Bismarck in seinem Sinne zu sprechen.

Wie aber lautete der Schlußsatz der Thronrede, mit der der Kaiser am 29. Oktober den Reichstag eröffnete?

„Mir liegt jede Versuchung fern, die geeinte Macht des Reiches anders als zu dessen Verteidigung zu verwenden; gerade diese Macht ist es, welche Meine Regierung in den Stand setzt, ungerechten Verdächtigungen ihrer Politik gegenüber zu schweigen und gegen das Uebelwollen oder die Parteileidenschaft, denen sie entspringen, erst dann Stellung zu nehmen, wenn dieselben zu Taten übergehen sollten. Dann weiß Ich, daß für die Rechte und für die Ehre des Reiches jederzeit die gesamte Nation und ihre Fürsten mit Mir einzutreten bereit sind."

Als der Kaiser diese Worte sprach, stand sein Kanzler neben ihm. Gilt von dem Schlußsatz der Thronrede das Wort „ex ungue leonem" (an der Klaue erkennt man den Löwen) auch ohne weiteres, so bezeugt Hohenlohes Bericht nochmals die Autorschaft Bismarcks in bezug auf jene Sätze und rückt das Kanzlers Anwesenheit an diesem Tage in die richtige Beleuchtung.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Nur ein deutsches Kind.

In einer Leipziger Zeitung wird folgendes Erlebnis deutscher Einwanderer in Nordamerika erzählt:

Am 6. Mai langte auf der „Amerika" von der Hamburg-Amerika-Linie in Newyork eine deutsche Familie namens Weckwerth, bestehend aus Vater, Mutter und 6 Kindern an. Ihr Reiseziel war Milwaukee, Wisconsin, wo bereits eine ältere Tochter ansässig war. Nun hatte sich der 16jährige Rudolf Weckwerth unterwegs erkältet und kam mit einem tüchtigen Katarrh in Newyork an. Da der Junge sonst gesund und auch nicht die geringste Gefahr vorhanden war, daß er der öffentlichen Wohltätigkeit zur Last fallen könne, die Eltern auch mit hinreichenden Barmitteln versehen waren, so hätte jeder Weiterreise von Rechtswegen nichts im Wege stehen sollen. Die Inspektoren aber nahmen den Katarrh furchtbar ernst und steckten den armen Jungen trotz aller Proteste der geängstigten Eltern in das Hospital auf Ellis Island, um weitere Beobachtungen anzustellen; sie erklärten, falls die Untersuchung günstig ausfalle, würde der Junge nach Milwaukee nachgeschickt, andernfalls aber nach Deutschland zurückgesandt werden. Traurig erklärte der Vater des Knaben, Rudolf besitze ja niemand mehr in der alten Heimat, an den er sich in diesem Notfalle wenden könne, aber die Beamten zuckten mitleidslos die Achseln. Die Familie mußte sich endlich dazu entschließen, die Fahrt nach Milwaukee durch das fremde Land anzutreten ohne den Jungen, von dem sie aber zuversichtlich hofften, er werde in ein paar Tagen nachkommen. Der Vater übergab dem Beamten die bereits für seinen Sohn gelöste Fahrkarte nach Milwaukee nebst 5 Dollars in bar und reiste schweren Herzens ab. Am 9. Mai kam die Familie in Milwaukee bei ihrer Tochter Frieda an, die in der Familie des Dr. Holbrook in Stellung war. Der Arzt schickte sofort einen Eilbrief an die Beamten auf Ellis Island und bat um Nachsendung des Knaben mit der Versicherung, daß er selbst die ärztliche Behandlung übernehmen werde. Aber die Newyorker Inspektoren ließen nichts von sich hören. Am 12. Mai begab sich Frieda Weckwerth zu dem deutschen Konsularagenten in Milwaukee, Richter Wallber; der aber erklärte, in der Sache nichts tun zu können (als deutscher Konsularagent!!) und verwies sie an den Agenten der deutschen Gesellschaft, namens Ilhardt. Dieser depeschierte sofort an die deutsche Gesellschaft in Newyork um Auskunft über den Knaben, aber nichts rührte sich. Endlich, am 21. Mai, traf von Ellis Island eine Depesche in Milwaukee ein, des Inhalts, daß der Knabe bereits am 11. Mai mit einem Dampfer nach Deutschland zurückgeschickt worden sei. Etwas weiteres wisse man nicht von ihm.

Der Fall soll nicht vereinzelt sein, und dabei lautet doch der letzte Absatz von Artikel 3 der Reichsverfassung: „Dem Auslande gegenüber haben alle Deutschen gleichmäßig Anspruch auf den Schutz des Reiches." —

Wer einmal die Brutalität gesehen hat, mit der bei der Ankunft von Newyork bei der Inspektion der Einwanderer erbarmungslos die Familienauseinander gerissen werden, der bekommt vor dem Amerikanismus einen Abscheu, den er zeitlebens nicht wieder verliert. Was sind alle Fleischgreuel gegen diese Unmenschlichkeiten, die von der Gesetzgebung der Union sanktioniert werden? Hier ist eine so klaffende Wunde, in der Herr Roosevelt einmal seine Hand legen sollte.

Hoffentlich bekümmert sich jetzt Herr Speck von Sternburg oder der Reichskanzler v. Bülow um den Verbleib des deutschen Kindes.

Seltsame Patrioten.

Wie man der „Freii. Ztg." berichtet, hat sich an der Feier zur Enthüllung des Denkmals für Gottfried Kinkel in seinem Geburtsort Oberkassel der Kriegerverein im Gegensatz zu allen anderen Vereinen nicht beteiligt, weil sonst ein paar Mitglieder (ehemalige Offiziere oder Reserveoffiziere) ihren Austritt erklärt haben würden. Diese Herren sind der Ansicht, daß man „einen 1848er Revolutionär nicht feiern" darf. Auch die Bonner studentischen Korps, in denen bekanntlich die „Blüte des Adels deutscher Nation" vertreten ist, und denen auch Fürstensöhne aus regierenden Häusern angehören, sollen aus ähnlichen Gründen im Gegensatz zu der übrigen Studentenschaft die Entsendung von Vertretern abgelehnt haben. Man sollte ein derartiges Verfahren, das von kleinlichster, rückständigster Gesinnung zeugt, eigentlich in unserer Zeit nicht für möglich halten. Aber es gibt ja heute kaum noch etwas an reaktionärer Kleinlichkeit, was nicht möglich ist. —

Da der Kaiser selber bei dem Tode des Revolutionärs Karl Schurz, der Kinkel aus dem Gefängnis befreite, ein Beileidstelegramm an Schurzens Familie gesandt hatte, macht sich die Handlungsweise des Oberkasseler Kriegervereins und der Bonner Korps um so hübscher. Sie ist gewissermaßen ein Protest gegen die Gesinnung des Kaisers! Jener Kriegerverein und die Bonner Korps sind also ohne Zweifel ihrerseits ganz böse verkappte Revolutionäre. Das kommt davon!

Vermischte Nachrichten.

Krieg zwischen Schaumburg-Lippe und Lippe-Detmold. Es erregt — wenigstens in Bückeburg und Detmold — großes Aufsehen, daß der Fürst von Schaumburg-Lippe die offiziell festgesetzte Reise nach Norderney abgesagt hat, nachdem Fürst Leopold von Lippe-Detmold dort eingetroffen war. Damit ist jede Annäherung zwischen den beiden Höfen von Schaumburg-Lippe und Lippe-Detmold vereitelt. — Wie soll das werden?

Der Kolmarer Gemeinderat beriet über die Anträge des Freidenkervereins und der demokratischen Stadträte Scheuer und Genossen, betreffend Aufhebung des konfessionellen Charakters der städtischen Kleinkinderschulen und städtischen Spezialschulen. Vierzehn Stimmen waren dafür, vierzehn dagegen. Die Stimme des Bürgermeisters Abg. Blumenthal entschied die Annahme des Antrages.

Die Germania veröffentlicht heute einen Brief des Generals v. Trotha, in dem dieser im Gegensatz zu Puttkamer warm für die katholischen Missionen eintritt. In dem Brief heißt es: Ueberall auf der Erde, wo ich katholische Missionen in Tätigkeit gesehen habe, in Ostafrika, in China und im Westen, überall dasselbe Bild tatkräftiger Arbeit, hinreißende Pflichttreue, immer mit der Devise labora et ora und überall mit sichtlichem Erfolge. Ich beglückwünsche die katholische Kirche zu diesem Erfolge und erbitte Gottes reichsten Segen für ihre Arbeit.

Das amerikanische Büchsenfleisch in Südwestafrika. Die „Dortm. Ztg." erhält gegenüber einem scharfen Dementi der „Nordd. Allg. Ztg." ihre Meldung von der Lieferung verdorbenen amerikanischen Büchsenfleisches an die südwestafrikanischen Truppen in vollem Umfange aufrecht. Sie betont ausdrücklich, daß ihr in dieser Sache gestern ein Schreiben aus Hamburg zugegangen sei, in dem besonders die Angaben über den Weg, den die verdorbenen Waren aus dem Hamburger Freihafen genommen haben, bestätigt werden.

Ausland.

Der Zar und „seine" Garden.

Die „Köln. Ztg." meldet aus Petersburg: Bevor das erste Bataillon des Preobraschenski-Regiments nach dem Gouvernement Nowgorod gesandt wurde, fand im Lager eine Zeremonie statt, die im hohen Grade einer Kassierung gleich stand. Der Zar besuchte, nachdem das Bataillon Krasnoje-Selo verlassen hatte, das dortige Lager und schritt in heftiger Erregung die Front der zurückgebliebenen Bataillone des Preobraschenski-Regiments ab und erklärte mit erregter Stimme, daß er nie mehr die Uniform des Regiments anlegen werde. Der Vorgang im genannten Regiment soll folgendes Nachspiel gehabt haben: Im Lager der ersten Sappeurbrigade verlas ein Kompagniechef seiner Kompagnie die Forderungen, die das Preobraschenski-Regiment gestellt hatte und schloß mit der Frage, wer von den Mannschaften behaupten wolle, daß diese Forderungen berechtigt wären. Da trat ein Unteroffizier hervor und erklärte mit größter Ruhe, alles sei richtig und alle Soldaten in Rußland wünschten das. Der Offizier stürzte sich auf den Unteroffizier mit Schimpfreden und befahl die Arretierung des Unteroffiziers. Die Soldaten ließen aber die Verhaftung nicht zu, versammelten sich abends im Lagerplatz und berieten den Vorfall. Es wurde beschlossen, die Arretierung unter keinen Umständen zuzulassen, und fernerhin, ganz offen Versammlungen abzuhalten. Zum Schluß brachen die Teilnehmer zu Ehren des Preobraschenski-Regiments in laute Hurrarufe aus.

Der Kommandant des Garderegiments Preobraschenski hat an alle auf Urlaub befindlichen Offiziere die Aufforderung gerichtet, sofort ihren Urlaub abzubrechen und zum Regiment wieder zurückzukehren.

Wie verlautet, wird der Zar wegen der Meutereien bei der Garde nach Zarskoje Sselo übersiedeln. Der Weg von Zarskoje Sselo bis Peterhof ist bereits mit Truppen besetzt; das Schloß in Zarskoje Sselo wird für den Aufenthalt der kaiserlichen Familie hergerichtet.

Das degradierte 1. Bataillon des Preobraschenski-Regiments wird durch ein völlig neues Bataillon ersetzt, das aus lauter Rittern des Georgsordens gebildet werden soll.

In der Duma ist ein Telegramm angeschlagen, in dem 200 Mann des im Kaukasus stehenden Mingrelischen Regiments gegen die Verurteilung von 27 Kameraden durch das Kriegsgericht Einspruch erheben.

Ein Gespräch mit dem Leibarzte des Papstes

teilt ein Mitarbeiter des „Giornale d'Italia" mit. Der Leibarzt Prof. Lapponi, der auch schon der Arzt Leos XIII. gewesen ist, sprach sich im Gegensatz zu den falschen Gerüchten, die im Umlauf sind, sehr befriedigt über den Gesundheitszustand seines hohen Patienten aus. „Seine Heiligkeit," so sagte er, „befindet sich sehr wohl. Der jüngste Anfall von Gicht hat seinen Gesundheitszustand durchaus nicht verändert. Es war der erste Gichtanfall seit vierzehn Monaten, und wenn man bedenkt, daß der Patient 71 Jahre alt ist, so ist kein Grund, dadurch beunruhigt zu sein. Man sagt auch, daß bei dem Papst Symptome von Verkalkung der Arterien auftreten. Aber bei wem zeigen sich nicht nach dem fünfzigsten Jahre solche Symptome? Bei dem Papst sind diese Anzeichen sehr gering und völlig ungefährlich. Leo XIII. hat mehr als einmal die Bemerkung gemacht, daß der ununterbrochene Aufenthalt im Vatikan ein gutes Mittel wäre, um das Leben der Päpste zu verlängern, da sie so vor den offiziellen öffentlichen Zeremonien mehr bewahrt würden, die außerordentlich erschöpfend seien. So ist auch eine Luftveränderung für den Papst durchaus nicht vonnöten. Er spricht wohl selbst einmal davon und hat z. B. zu dem Provinzial von Monte Cassino gesagt: „Wer weiß, ob wir uns nicht früher oder später da unten einmal treffen?" Auch wenn jemand von seinem geliebten Venedig spricht, dann erfüllt das das Herz des Papstes mit Sehnsucht, und er träumt davon, noch einmal in einer Gondel durch die leuchtenden Wasser der Lagunenstadt fahren zu können. Aber daß er daran denkt, eine Tradition, die nun schon 36 Jahre hindurch andauert, zu unterbrechen, ist völlig falsch. Jedenfalls bin ich jetzt mit der Gesundheit des Papstes sehr zufrieden. Wenn Seine Heiligkeit, wie ich es von ganzem Herzen wünsche, neunzig Jahre alt werden sollte, so würde er doch keine Luftveränderung nötig haben. Selbst in diesen heißen Sommermonaten zeigt Pius X. eine so gute Laune und so frisches Wohlbehagen, daß von einer Schwäche oder Krankheit nichts zu spüren ist."

Unpolitisches.

Zum Eisenbahnunglück in England.

Aus London wird telegraphiert: Das schreckliche Unglück, das dem von Plymouth nach London fahrenden Dampfzug der Südwestlichen Eisenbahn in der Nähe von Salisbury zustieß, wobei 23 Personen getötet und 13 verletzt wurden, die meisten schwer, ist, wie nunmehr festgestellt worden ist, auf die immer schärfer hervortretende Geschwindigkeitskonkurrenz zwischen den großen englischen Eisenbahn-Gesellschaften zurückzuführen. Die Geschwindigkeit des verunglückten Eilzuges im Augenblick der Entgleisung wird auf 70 bis 80 engl. Meilen (112 bis 128 Kilometer) in der Stunde geschätzt. Die Fahrzeit für die 147 englische Meilen lange Strecke zwischen Plymouth und London beträgt nach dem Fahrplan 146 Minuten. Die Konkurrenz ist besonders scharf zwischen der südwestlichen Eisenbahn, welche die Passagiere der American-Line-Dampfer befördert, und der Great-Western-Eisenbahngesellschaft, die mit den in Plymouth anlaufenden deutschen Dampfern Anschluß hat. Nur fünf Verunglückte des Zuges waren imstande, weiterzufahren. Ein Advokat aus Newyork wurde schwer verletzt, aber lebend aus den Trümmern gezogen. Seine Frau, sein Sohn und seine beiden Töchter wurden getötet. Die meisten Leichen sind bis zur Unkenntlichkeit zermalmt. Der Lokomotivführer hatte ein entsetzliches Schicksal. Infolge des ungeheuren Stoßes im Augenblick der Entgleisung wurde er kopfüber ins Feuer geworfen, wo er verbrannte. Ein Passagier wurde durch das zerbrochene Dach eines Waggons etwa 10 Meter in die Luft geschleudert, fiel dann auf den Trümmerhaufen und erlitt sehr schwere Verletzungen. Die Trümmerhaufen des Expreßzuges fingen an zu brennen und zahlreiche Personen verbrannten oder erlitten schwere Brandwunden.

*

Der Prozeß gegen den Major a. D. von Zander zu Breslau brachte am Montag, dem 13. Verhandlungstage, die Verlesung einer Reihe von Briefen, die zum Teil sich sehr zu Gunsten des Majors von Zander aussprechen. Auch der Inhalt eines Briefes, den Frau von Zander an ihren Gatten geschrieben hat und der besonders charakteristisch ist, wird mitgeteilt.

Dr. Eduard Simon, der Mitinhaber der Berliner Baumwoll-Engrosfirma Gebr. Simon, hat der Konferenz zur Ergründung der bisher unbekannten Ursachen der Syphilis den Betrag von 200 000 M zur Verfügung gestellt. Dieser von Staats wegen einberufenen Konferenz gehören die ersten medizinischen Autoritäten an.

Gründung eines Reichsverbandes zur Hebung der Geflügelzucht. Die Konferenz sämtlicher Geflügelzuchtvereine Deutschlands in Halle beschloß die Gründung eines Reichsverbandes zur Hebung der Geflügelzucht. Die nächste Tagung findet in Berlin statt.

Während des Unwetters am letzten Freitag wurden in der Provinz Hannover insgesamt 16 Personen vom Blitz getötet.

Ein teurer Schnaps. In Grenoble wurde vergangene Woche die Fabrikmarke des Chartreuse-Likörs versteigert; das Höchstgebot, 621 000 Francs, genügt dem Verwalter des Karthäuser-Vermögens nicht und er schreibt einen neuen Vergantungstermin aus.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 3. Juli.

* **Militärisches.** v. Koenig, Major a. D., zuletzt beim Stabe des Oldb. Drag.-Regts. Nr. 19, ist an Stelle der ihm bei seiner Verabschiedung bewilligten Uniform des genannten Regiments die Erlaubnis zum Tragen der Uniform des 1. Brandenb. Drag.-Regts. Nr. 2 erteilt. — von Wolfframsdorff, Leutnant im Ostfriesischen Feldartillerie-Regiment Nr. 62 in Oldenburg, ist zur 2. Abteilung des Regiments in Osnabrück versetzt. — Der Oberleutnant von Koblinski ist zum Kommandanten eines Torpedobootes der Minensuchdivision ernannt worden, welche in Cuxhaven garnisoniert. v. K. ist bekanntlich ein Sohn des Herrn Oberstleutnants z. S. von Koblinski, der Kommandeur des Landwehrbezirks Oldenburg war.

* **Personalien.** Der Großherzog hat den Oberlehrer Haak in Bad Oeynhausen mit dem 1. Oktober dieses Jahres zum Oberlehrer am Mariengymnasium in Jever, den Reg.-Baumeister Achenbach in Oldenburg mit dem 1. Juli dieses Jahres zum Eisenbahn-Bauinspektor und den Hilfsrevisor Brand in Oldenburg mit dem 1. September dieses Jahres zum Polizeiaktuar bei der Polizeidirektion Oldenburg ernannt, sowie dem Landesobstgärtner Immel-Oldenburg mit Wirkung vom 1. Mai dieses Jahres an die regulativmäßige Stelle eines Landesobstgärtners übertragen.

* **Postpersonalien.** Der Postassistent Fleck ist von Westerstede nach Norderney versetzt. Als Postassistent ist etatsmäßig angestellt: der Postanwärter Usadel in Emden. Er war vorher Trompeter im Ostfriesischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62 in Oldenburg.

* **Die öffentliche Bibliothek** ist vom 8. Juli bis 6. August d. J. geschlossen.

* **Aus der Stiftung** des Fräuleins Caroline Marie Charlotte Cordes in Oldenburg zur Unterstützung verwaister, unverheirateter und unvermögender Töchter von höheren Staatsdienern, Anwälten, Aerzten und Personen von ähnlicher Stellung in oder außerhalb der Stadt ist eine Pension von jährlich 180 M zu vergeben.

* **Der Deutsche Schulschiffverein** hielt gestern vormittag im Kurhaus zu Travemünde seine Generalversammlung unter dem Vorsitz des Großherzogs von Oldenburg ab. Dieser gab seiner Freude darüber Ausdruck, die Versammlung wieder auf lübeckischem Boden begrüßen zu können. Der Bürgermeister von Lübeck dankte für die Begrüßung. Nach einem allgemeinen, von Professor Dr. Schilling gegebenen Ueberblick nahm Kommerzienrat Guilleaume-Köln das Wort zum Finanzbericht. Es ist daraus zu entnehmen, daß sich die Verhältnisse des Vereins gebessert haben. Er hat einen Zuwachs von 16 neuen persönlichen Mitgliedern und acht Reedereien zu verzeichnen. Bemerkt wird dabei, daß bald die Zeit zum Bau eines neuen Schulschiffes gekommen sei. Das jetzige Schulschiff „Großherzogin Elisabeth" hat im letzten Jahre im allgemeinen glückliche Fahrten zurückgelegt. Nur der Tod eines Zöglings war zu beklagen.

Landesbibliothek Oldenburg

In der Versammlung kam auch die bekannte „Schmuggelergeschichte" zur Sprache. Bekanntlich sollte die Besatzung in Galveston den Versuch gemacht haben, Wein zu schmuggeln. Es hat sich aber herausgestellt, daß diese Meldungen auf Unwahrheit beruhten. Von keinem Mann der Besatzung ist eine Schmuggelei versucht worden. Entgegen den Vorschriften hatten allerdings zwei Aufwärter aus dem Bestande der Offiziersmesse an einen deutschen Gastwirt Wein verkauft. Als sie auf dem Wege zum Zollamt waren, um den Wein wie gewöhnlich zu verzollen, beschlagnahmte letzteren ein übereifriger Beamter. Als die Sache aufgeklärt war, hat sich die Zollbehörde entschuldigt. — Der Großherzog von Oldenburg schloß darauf die Versammlung. Das Schulschiff „Großherzogin Elisabeth" hat vormittags den Hafen verlassen und ist in See gegangen.

* **Die ersten Mittwochsvergnügungszüge** fahren morgen. Der Zwischenahner Zug fährt um 2.40 und der Rasteder Zug um 2.45 Uhr ab. Beide Züge halten an der Ziegelhofstraße. In den Monaten Juli und August werden derartige Züge an jedem Mittwoch abgelassen werden.

* **Einen Ausflug nach der Hammheide** unternimmt am morgigen Mittwoch der landwirtschaftliche Verein Oldenburg (Stadt), um dort unter Leitung des Landesobstgärtners Immel die Obstplantage zu besichtigen. Dieser Besichtigung wird sich ein Vortrag des Herrn Immel anschließen. Die Hinfahrt erfolgt mit dem Mittagszuge 2.48 bis Etzhorn, die Rückkehr abends zu Fuß. An diesem Ausfluge können die Mitglieder des Vereins, sowie die Teilnehmer des Obstbaukursus teilnehmen.

* **Zirkus Corty-Althoff kommt.** Dieser Zirkus ist bei uns ein alter Bekannter, denn er hat hier schon früher gastiert. In etwa 8 Tagen wird er kommen, um hier etwa 10 Tage Vorstellungen zu geben.

* **Das Einödshofer-Konzert** findet am Freitag in der „Union" statt. Auswärts haben diese Konzerte großen Erfolg.

* **Unsere Artillerie-Abteilung** kehrte heute vormittag 10 Uhr vom Truppenübungsplatz in Munster in die Garnison zurück. Der Marsch von Munster hierher nahm 5 Tage in Anspruch; am 1. Juli war außerdem ein Ruhetag in Hemelingen festgesetzt. Die gesamte Schießübungsperiode mit Hin- und Rückmarsch hat 33 Tage gedauert. Die Artillerie-Abteilung wird bis Mitte August in der Garnison verbleiben und voraussichtlich am 14. August zum Manöver ausrücken.

* **Die gestellungspflichtigen jungen Leute,** welche die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst im Herbst dieses Jahres durch eine Prüfung nachweisen wollen, müssen ihre schriftlichen Gesuche um Zulassung zur Prüfung bis zum 1. August d. J. einreichen.

* **Das Aushebungsgeschäft für den Bezirk der Stadtgemeinde Oldenburg** findet statt Montag, den 9. Juli, und Dienstag, den 10. Juli 1906, vormittags von 8 Uhr an im Lindenhof hierselbst.

* **Postalisches.** Bei der Kaiserlichen Postagentur in Schwei ist ein Ortsfernsprechnetz in Betrieb genommen worden, über dessen Sprechbereich die genannte Anstalt auf Wunsch Auskunft erteilt.

* **In der neuen Postordnung** wird u. a. bestimmt: „Mehrere unter einer Umhüllung vereinigte Geschäftspapiere dürfen nicht mit verschiedenen Adressen versehen sein."

* **Große Betrübnis kam plötzlich** über die Familie eines Anwohners der Ziegelhofstraße. Das 7jährige Kind der Familie kam vom Spiele ins Elternhaus zurück und klagte über Unwohlsein. Bald brach es tot zusammen. Eine Herzlähmung hatte dem Leben des Kindes plötzlich ein Ziel gesetzt.

* **Werkmeister Pleus †.** Gestern morgen starb der in den Kreisen seiner Kollegen und Untergebenen allgemein beliebte und geachtete Werkmeister unserer Eisenbahn, Pleus, nachdem er längere Jahre gekränkelt hatte. Vor etwa einem halben Jahre befiel ihn eine Geisteskrankheit, die seine Ueberführung nach Wehnen nötig machte, wo er nunmehr seinen Leiden erlegen ist.

* **In der Notiz „Ministerreisen"** sollte es heißen: Es ist nicht bekannt geworden, daß der „Steuer-Meyer" des Ministeriums mit nach Birkenfeld gewesen ist.

* **Das in der Stadt verbreitete Gerücht,** das an der Ecke der Schütting- und Achternstraße belegene Knoß'sche Haus, in dem sich z. Zt. das Cafe National befindet, sei verkauft, bewahrheitet sich bis zur Stunde noch nicht. Die Besitzerin steht noch mit einer Bremer Firma — mit einem größeren Manufakturgeschäft — in Unterhandlung, und der Verkauf dürfte unmittelbar bevorstehen.

* **Folgenden letzten 2 Pfennig-Gruß** seines lieben Hein an seine Braut stellt ein launiger Leser dem „H. G.-A." zur Verfügung:

De letzten Grüße för twee Penn,
De schick ick di, mien Schnuteken;
Von morgen av, dat weest du jo,
Denn kamt dar fix dree Penning to.
Fleesch un Botter, un nu Grüße,
Allens möt se uns verdüern!
Aber eent steiht fast: De Küsse
Köntseuns doch noch nich verstüern!

* **Delmenhorst,** 3. Juli. Der Delmenhorster Schützenverein konnte in diesen Tagen sein 60. Schützenfest feiern. Der Verein wurde am 3. April 1847 gegründet.

* **Seefeld,** 3. Juli. Zur Feier des 19. Butjadinger Bundesturnfestes hatte unser Ort sich festlich geschmückt, und den Turnern und Turnfreunden entboten allenthalben wehende Fahnen und Transparente ein herzliches Willkommen. In Harms' Gasthause in Seefelderschaart fand um 2½ Uhr eine Kampfrichtersitzung statt, der sich um 3 Uhr der Festmarsch nach Seefeld anschloß. Auf der hinter Mammens Hotel belegenen Festwiese begann gegen 4 Uhr der turnerische Teil des Tages durch Freiübungen, vor deren Ausführung der Sprecher des Seefelder Turnvereins, Herr Hinr. Tantzen, die erschienenen Turner und Gäste begrüßte. Er wies auf die vor 25 Jahren erfolgte Gründung des Butjadinger Turnerbundes hin, gedachte Deutschlands Erniedrigung vor 100 Jahren und pries im weiteren Verlauf seiner Rede die Turnerei als ein Mittel zur Gesunderhaltung des Körpers und des Geistes. Nach Beendigung der Freiübungen fand ein kurzes Riegenturnen statt und gleich darauf traten die beteiligten Turner zum Wetturnen an, das stets den Hauptteil des Turnens auf den Bundesfesten bildet. Geturnt wurde im allgemeinen an den Geräten besser als im vorigen Jahre. Während des Turnens herrschte das schönste Wetter und zahlreiche Zuschauer sahen dem frischen und fröhlichen Treiben zu. Tauziehen und Schleuderballwerfen bildeten den Schluß des turnerischen Teils und gegen 8 Uhr traten die Vereine vor der Tribüne an, um das Resultat des Wettturnens zu erfahren. Herr Hinr. Tantzen überreichte als Anerkennung der Verdienste um den Butjadinger Turnerbund und aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Bundes dem Bundesturnwart Herrn Backenköhler eine Medaille und ernannte denselben zum Ehrenmitglied, ebenso stifteten Damen von Seefeld aus obigem Anlaß dem Genannten einen Kranz. Herr Backenköhler dankte in warmen Worten und sprach noch über den Segen der Turnerei, worauf das Resultat des Wettturnens bekannt gegeben wurde. Nach der „Bij. Ztg." erhielten Preise:

1.	M. Hesemeyer-Stollhamm	66⅙ Punkte
2.	W. Kuhlmann-Nordenham	59⅙ „
3.	W. Lübben-Schweewarden	4/6 „
4.	Fr. Fuhrken-Nordenham	55⅚ „
5.	Karl Bock-Nordenham	53⅚ „
6.	Franz Hedden-Seefeld	52 3/6 „
7.	W. Hitzen-Nordenham	52⅙ „
8.	W. Lüers-Stollhamm	51⅙ „
9.	Gust. Cornelius-Burhave	50⅚ „
10.	W. Mengers-Stollhamm	50⅙ „
11.	Gust. Harbers-Ruhwarden	48⅙ „
12.	A. Bargmann-Schweewarden	48 „
13.	J. Bernett-Abbehausen	46 „
14.	Heinr. Tienken-Seefeld	45 3/6 „
15.	H. Stührenberg-Seefeld	44 3/6 „
16.	Ant. Behrens-Seefeld	44⅙ „
17.	Frz. Hustede-Eckwarden	41 „
18.	W. Lübben-Seefeld	42⅙ „
19.	Herm. Lübben-Schweewarden	40⅙ „
20.	E. Hesemeyer-Burhave	40 „

Die besten Gerätetturner waren Hesemeyer-Stollhamm mit 41⅙, Hitzen-Nordenham mit 39⅙ und Kuhlmann-Nordenham mit 38⅙ Punkten. Im volkstümlichen Turnen brachte es Hesemeyer auf 25 Punkte. Die besten Einzelresultate in den volkstümlichen Uebungen sind: Stabweitspringen: Hesemeyer-Stollhamm 7,26 Meter = 7 Punkte, W. Lübben-Schweewarden 7,18 Meter = 6½ Punkte. Gewichtstemmen: Hesemeyer 23 Hebungen = 10 Punkte, Karl Bock-Nordenham 20 Hebungen = 10 Punkte. Laufen: Kuhlmann und Hesemeyer je 20 Sekunden = 8 Punkte. — Nach Verkündigung der Sieger folgte noch ein kurzer Festmarsch durch den Ort und darauf fanden bei Mammen, Harms und Menke die Festbälle statt, die sich eines sehr guten Besuchs erfreuten.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

Die Duma schafft die Todesstrafe ab.

Petersburg, 3. Juli. Reichsduma. Das Haus nahm einstimmig den Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe an und überwies ihn einer Kommission von 15 Mitgliedern, welche beauftragt wurde, sofort einen entsprechenden Gesetzentwurf auszuarbeiten und ihn der Duma vorzulegen. Das Haus vertagt sich dann, bis die Kommission den Gesetzentwurf ausgearbeitet. Dann wurde die Sitzung wieder eröffnet und das Haus nimmt einstimmig das Gesetz, betr. Abschaffung der Todesstrafe, an.

Rosa entlassen.

Warschau, 2. Juli. Rosa Luxemburg gegen Kaution aus der Haft entlassen. Nach einer Meldung der „Voss. Ztg." ist Rosa Luxemburg gegen eine Kaution von 3000 Rubeln auf freien Fuß gesetzt worden.

Bjelostok.

Petersburg, 2. Juli. Ein Ukas des Zaren verfügt die Absetzung des Gouverneurs von Bjelostok, Generals Bogojowski, sowie die Verhaftung von zwei Polizeikommissaren und 14 Polizisten wegen der Teilnahme an den dortigen Judenmetzeleien.

Mordanschläge.

Warschau, 2. Juli. Heute sind hier sechs Mordanschläge gegen Polizisten unternommen worden. Zwei der Angegriffenen wurden getötet, drei verwundet, einer blieb unversehrt. Zwei Vorübergehende wurden von Kugeln getroffen und getötet. Die Behörden ordneten die Zurückziehung der Polizeiposten von den Straßen an. Der Sicherheitsdienst wird von Patrouillen versehen.

Petersburg, 2. Juli. Bei dem Transport eines politischen Gefangenen namens Vinogradow folgten gestern zwei Droschken dem Gefängniswagen. Plötzlich überfielen die Insassen der ersten Droschke den Wagen, erschossen den Wärter mit einem Revolver und befreiten den Gefangenen, worauf sie mit ihm in der zweiten Droschke die Flucht ergriffen.

Der Zar.

Petersburg, 2. Juli. Der Zar wird mit seiner Familie am Mittwoch eine kurze Erholungsreise nach der Küste des finnischen Meeres unternehmen. Seine Gesundheit soll ernstlich angegriffen sein.

Die englischen Seemanöver.

London, 2. Juli. Die Seemanöver endigten nach dem „Daily Chronicle" mit einem vollständigen Sieg des britischen Admirals Wilson, der mit der vereinigten roten Kanalflotte und Mittelmeerflotte Admiral Meys feindliches (blaues) Geschwader bei Finisterre aufsuchte, zwei Schlachtschiffe und zwei Kreuzer kaperte und den Rest der blauen Flotte, deren Kohlenvorrat erschöpft war, zur schleunigen Flucht nach der Nordsee zwang. Die drahtlose Telegraphie ermöglichte es dem siegreichen Admiral, die Schiffe seiner beiden Flotten zusammenzuziehen und gegen den Feind den entscheidenden Schlag zu führen. Laut „Tribune" beherrscht aber die blaue Flotte trotz ihrer Niederlage jetzt den Aermelkanal und erhebt Kontributionen in Scarborough.

Englische und russische „Verbrüderung".

London, 3. Juli. Oberhaus. Der Earl of Jersey fragt an, ob bei Gelegenheit des Besuches der britischen Flotte in den russischen Häfen von den Matrosen verlangt werde, mit den russischen Matrosen zu fraternisieren, die in die Gewalttat bei der Doggerbank verwickelt waren. Der Unterstaatssekretär erwidert, die erwähnten Angriffe stellten einen abgeschlossenen Zwischenfall dar und seien auf Mißverständnisse zurückzuführen. Er sei überzeugt, die Mehrheit des Parlaments und des englischen Volkes stimmten in dieser Sache, Vergangenes vergangen sein zu lassen, überein.

Vermischte Depeschen.

Paris, 3. Juli. Die Akademie der Wissenschaften wählte den Direktor der Sonnenwarte in Potsdam, Prof. Vogel, zu ihrem korrespondierenden Mitgliede.

Köln, 2. Juli. Durch Ausgrabungen bei Remagen wurden ein Gräberfeld und eine Wasserleitung aus der Zeit des Kaisers Augustus aufgefunden. Der Leitungskanal aus Kiesbeton enthielt, wie auch die Gräber, zahlreiche Tongefäße, Gläser, Elfenbeinwürfel und Münzen.

Wettervoraussage für Mittwoch.

(Heute mittag in Hamburg herausgegeben.)

Schwache östliche Winde. Vielfach heiter. Trocken. Etwas wärmer.

Briefkasten der Redaktion.

J. K. Nicht druckreif — Papierkorb.
H. F. Besten Dank. Senden Sie bitte häufiger etwas.

Wir machen unsere geehrten Leser auf den der heutigen Nummer beigefügten Prospekt der **Lotterie-Gesellschaft „Hoffnung"** besonders aufmerksam. Die Gesellschaft bezweckt den Verkauf kleinerer Anteile der Preuß. Klassen-Lotterie, deren Verkauf erlaubt ist und ist nicht zu verwechseln mit den Serienlosgesellschaften.

Geschäftliche Mitteilungen.

NESTLE's Kindermehl.
Allbewährte Nahrung für Kinder, Kranke, Genesende. Verhütet u. beseitigt: Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh

Für die Reise!

Jabots, Schleifen, Lavalliers und Spitzenkragen etc.
Rüschen-Stolas und Rüschen-Capes.
Kragen- und Manschetten-Garnituren, echt Brüssel, Irland, Mull etc.
Wäsche-Kragen, aparte Wiener Neuheiten,
Gürtel in Gummi, Leder, Metall u. Seide, Wiener u. Pariser Neuheiten, sowie Sportgürtel.

Besatzartikel. Auswahlsendungen.

Stets Eingang von Neuheiten in Spitzen und Besätzen.

Langestr. 45, nahe dem Rathause. **Eichholz & Co.,** Oldenburg.

Taufkleider, weiße u. farbige Tragkleider, sowie eine große Anzahl Kinderkleider bedeutend ermäßigt. Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Gratulationskarten jeder Art empfiehlt Ernst Bölker, Langestraße 20.

Barel (Oldbg.). Gebrauchte, aber gut erhaltene Ringofenmaturstücke: Heizischächte, Deckel und Glocken, habe billig abzugeben. R. Didden-Ilksen.

Zu verk. gr. u. kl. Backtrog, Platen, Flügeltür, Sofa, Blumentisch, Futterkessel, e. gr. Kiste. Johannisstr. 9.

Osternburg. Mehrere schwere u. leichte Arbeitspferde, sowie einige Gespanne bester Litauer stehen unter voller Garantie zum Verk. b. Gastwirt F. Mohrmann.

Tungeln. Gras. Zu verkaufen gut besetztes Bw. Stolle.

Neuheiten in Ansichtspostkarten empfiehlt Ernst Bölker, Langestr. 20.

Zu verkaufen 8 schöne Legehühner. Kriegerstr. 10.

Bayrum, vorzüglichst. Kopfwaschwasser. Befördert das Wachstum der Haare. Drogen- und Mineralwasserhandlung Apotheker E. Sattler Nachf., Inh.: Apotheker Th. Storandt, Haarenstr. 44. Fernsprecher 356. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Landesbibliothek Oldenburg

Reparierte Uhren.

Um mein Geschäftsprinzip, nur tadellose Arbeiten zu liefern, in jeder Hinsicht zu wahren, fordere ich hiermit alle diejenigen meiner pp. Kundschaft auf, welche eine Uhr bei mir in Reparatur hatten und nicht mit dem Gang ihrer Uhr zufrieden sind, mir die Uhr zurückzubringen behufs **unentgeltlichen** Nachsehens und Beseitigens sich später einstellender Fehler. (Die Uhr ist eine Maschine im Kleinen.)

Für jede bei mir in meiner Werkstatt reparierte Uhr leiste 1 Jahr Garantie für gutes Gehen, eventl. zahle gerne den Reparaturpreis zurück.

Emil Brand, Uhrmacher u. Optiker,
Haarenstraße. **Fernsprecher 106.**

Uhren, Gold-, Silber- und optische Waren in großer Auswahl und guter Qualität am Lager.

Gestempelte Trauring

Bei Barzahlung 10% Rabatt.

Beste und billigste Bezugsquelle von Hochzeits-, Gelegenheits-, Patengeschenken, Ehrengaben, Vereinspreisen.

Lieferant fast aller Schützen- und Radfahrervereine.

Auswahlsendungen sofort, nach auswärts franko.

NB. **Auf Wunsch** jede Reparatur, **auch die schwierigste,** innerhalb 2 bis 3 Tagen.

Rüschen-Boas, Feder-Boas, — Gürtel, —

Kragen-Garnituren, Leinene Kragen.

Große Auswahl, stets das Neueste.

G. Boycksen,
Langestr. 80.

Zu verkaufen 1 Glucke mit echten Italiener-Küken. Flurstr. 5.

Kaufgelegenheit.

Bürgerfelde. Seine daselbst belegene, z. Zt. von Wickmann bewohnte

Besitzung,

ca. 10 Sch.-S. **groß,** mit **massiven Gebäuden,** will Hausmann **D. Ohlenbusch** zu **Loy** öffentl. meistb. verkaufen lassen und findet Verkaufstermin

Mittwoch, 11. Juli cr.,
nachm. 6 Uhr,

in **Wachtendorfs** Gasthause zu Bürgerfelde statt.

Kaufpreis kann zum größten Teil stehen bleiben.

Großenmeer. **C. Haake,** Aukt.

Tweelbäke. Zu verkaufen ein trächt. **Schwein,** das in 10 Tagen ferkeln muß. **G. Paradies.**

Justitia, Oldenburg, Kasinopl 1,
Inh.: Robert Schultze,
Inkasso — Auskunftei.

Familien-Anzeigen.

Danksagungen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau und für die reichen Kranzspenden sagen wir allen unseren

innigsten Dank.

August Retz nebst Angehörigen.

Osternburg. Für die Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen sagen wir allen unseren **innigsten Dank.**

Frau **Wm. Knoke** nebst Angehörigen.

Geburts-Anzeigen.

Durch die Geburt eines gesunden **Jungen** wurden hocherfreut

Carl Renken und Frau, Gretchen, geb. Meyer.

Rastede, den 3. Juli 1906.

Verlobungs-Anzeigen.

Auguste Rabben
Fritz Lüthje.
Verlobte.

Oldenburg. **Rendsburg.**

Todes-Anzeigen.

Oldenburg i. Gr., 2. Juli 1906. Heute morgen 5 Uhr entschlief nach langer schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder und Schwager, der Eisenbahn-Betriebs-Werkmeister **Ernst Pleus.**

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet Donnerstag morgen 9 Uhr von der Kirchhofstraße 6a aus statt.

Am Sonntag entschlief sanft nach kurzer heftiger Krankheit unser lieber Sohn und Bruder

Adolf

im 9. Lebensjahre. In tiefster Trauer

E. Baars nebst Frau und Kinder.

Die Beerdigung findet Donnerstag morgen 9 Uhr von Ziegelhofstraße 69 aus statt.

Statt besonderer Ansage.

Oldenburg, den 2. Juli 1906. Gestern starb nach kurzer heftiger Krankheit unser lieber hoffnungsvoller Sohn **Erich** im Alter von 10 Jahren, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen die trauernden Eltern, Geschwister nebst Angehörigen.

Wilh. von Oven und Frau.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 5. Juli, vorm. 9 Uhr, vom Sterbehause, Bürgerescfstr. Nr. 7d, aus statt.

Eversten, 2. Juli 1906. Gestern entschlief sanft nach längerer Krankheit unser kleiner **Heini** im Alter von 9 Wochen, welches betrübt zur Anzeige bringen

Herm. Lüschen und Frau
geb. Cordes.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 5. Juli, nachm. 3 Uhr statt.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren: (Sohn) J. Barjels, Leer. (Tochter) L. Müller, Pafens. Marine-Ingenieur Waldemar Schmidt, Kiel. Wilhelm Oetken, Elsfleth.

Verlobt: Ottilie Lahmann, Esens (Ostfr.), mit Bureau-Assistent beim Bürgermeisteramt Fritz Hinrichs, Borbeck. Louise Heidemann mit Georg Höpken, Reitland. Maria Schute, Lindern (Oldbg.), mit Theodor Kreutzmann, Werlte (Hann.). Josephine Dockmann mit Bernhard Bischlag, Bahren.

Verheiratet: Theodor Peters mit Katharine Wolthuis, Leer. Christoph Frerichs mit Alma Goemann, Hajeborg b. Weener.

Gestorben: Kaufmann Remmer Harms, Atens, 65 J. Fischer Hinrich Meier, Dangast, 84 J. Anton Müller, Nordmentzhausen, 56 J. Franziska Jüchter geb. Ahlers, Bakum. Hermann Boelsen, Leer, 2 J. Sophie Willens geb. Röwekamp, Leeste, 44 J. Kapitän Falk, Elsfleth (Pensacola).

G. Boycksen,

Oldenburg,
Langestr. 80. Langestr. 80.

Strumpfwaren-Haus.

Unterkleidung, Wäsche,

Krawatten,

Handschuhe, Taschentücher, Schirme,

Ausrüstung für Reise und Sport,

Anfertigung fein. Herrenwäsche.

Letzter Verkaufsaufsatz.

Elsfleth. Der Hausmann **Heinrich Siege zur Watkenstraße** bei **Elsfleth** will seine daselbst belegenen

Immobilien,

als:

1. die **Hausmannsstelle,** groß 10 ha 57 ar 09 qm, gleich 23 1/8 Jück,
2. die **Köterei,** groß 30 ar 70 qm, gleich 3/4 Jück,

mit Antritt zum 1. Mai 1907 öffentlich meistbietend verkaufen lassen.

Die Landstelle — Milchwirtschaft — besteht aus den geräumigen Wirtschafts-Gebäuden nebst Garten und den in einem Komplex beim Hause belegenen Weideländereien, sämtlich vorzügliches Marschland.

Die Stelle ist eine der **allerbesten** der Gegend, ihrer günstigen Lage wegen **leicht zu bewirtschaften** und daher **wenig Arbeitspersonal** notwendig.

Weide- und Heuland ist, wenn mehr Land bewirtschaftet werden soll, in unmittelbarer Nähe zu haben.

Die **Köterei** besteht aus einem geräumigen, massiven Wohnhause nebst Garten.

Dritter und letzter Verkaufs-Termin findet statt am

Mittwoch,
den 11. Juli d. J.,
nachm. 4 Uhr,
in Sparkes Gasthause in Neuenfelde.

Kaufliebhaber werden freundl. eingeladen. **Chr. Schröder.**

Empfehle mich zur **Maschinenstrickerei:** 1 Paar Strümpfe 30 ₰, Anstricken 15 ₰.

Rankenstraße 6 b.

Rathenower Brillen u. Kneifer

nach ärztlicher Vorschrift in jeder Fassung und Form, in Stahl, vernickelt, Nickel, Doublé und Gold.

Brillen von 90 Pfg. an.
Sportklemmer 1 Mk. Schülerlupen.
Barometer, Thermometer usw.

Jede Brillenreparatur sowie Gläsereinschleifen sofort (drauf warten).

Emil Brand, Uhrmacher u. Optiker.

Deutsche Nationalbank

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien,
— — **Zweigniederlassung Oldenburg.** — —

Oldenburgische Depositenkassen in Cloppenburg, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever, Nordenham und Vechta.

Aktien-Kapital . . . Mk. **25 000 000**
Reserven . . . . ca. Mk. **2 500 000**

Konto-Korrent- und provisionsfreier Scheck-Verkehr, Gewährung von Darlehen und von Krediten in laufender Rechnung gegen geeignete Unterlage.
Diskontierung von Wechseln, Einlösung von Domizilwechseln.
Ausstellung von Schecks und Kreditbriefen auf alle größeren in- und ausländischen Plätze.
Besorgung von Auszahlungen an allen Hauptplätzen der Welt.
An- und Verkauf von Wertpapieren und fremden Geldsorten.
Kostenfreie Einlösung von Coupons.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren aller Art. Verlosungs-Kontrolle. Auslosungs-Versicherung.
Aufbewahrung von geschlossenen Depots.
Vermietung von Schrankfächern in unseren feuer- und diebessicheren Gewölben.
Annahme von Geldern zur Verzinsung auf Kontobücher bei kurzer bis ganzjähriger Kündigung oder auf bestimmte Termine.
Zinsen bis zu 4% p. a.

Uhren auf Teilzahlungen.

Wie mancher schon auf diese Art bei bequemer Teilzahlung zu einer **guten Uhr** gekommen ist, wird wohl bekannt sein.

Nunmehr will ich es aber rechtschaffenen Leuten noch bequemer machen. Von morgen an gebe ich jede Uhr **(Wand-, Taschenuhren** und **Wecker)** in allen Preislagen ab. (Nur offene Preise im Fenster, im Laden, wie im Lager.)

a. die Anzahlung beträgt 5 ℳ, b. die Abzahlungen monatlich 5 ℳ (welches Datum, nach Vereinbarung).

Wecker in zwei monatlichen Raten.

Liefere nur beste Ware unter zweijähriger Garantie. Um meinen Kundenkreis zu verdoppeln, dieses kulante Entgegenkommen!

Emil Brand, Haarenstr., Fernspr. 106.

Hausfrauen:
Ein neues Einmachglas!

(Patentamtlich geschützt.)

Das Korten-Glas.

Hier in vier Größen zu Fabrikpreisen zu haben.

— **Einfacher, sicherer u. praktischer wie alle bisherigen Gläser.** —

(Gebrauchsanweisung, Rezepte rc. im Geschäft.)

— **Einkochgeschirre rc. größte Auswahl.** —

Emil Huhold, Langestr. 19.

Einziges Emaille-Spezialgeschäft i. Gr.

-- **Haus- und Küchengeräte.** --

Es trafen ein:

Neuheiten

in Valencienne-Spitzen, Spachtel-Spitzen, Tüll-Spitzen, Durchsätzen, Einsatzstoffen, Seidenen Stoffen, Seidenen Bändern, Besätzen, Chiffon-Volants, Besatz-Rüschen, Ziehbändchen, Besatz-Knöpfen.

Grosse Auswahl, stets das Neueste.

G. Boycksen,
Langestrasse 80.

Reisetaschen aus modebraunem Rindleder,

36 cm **Bügellänge** 8 ℳ
39 „ „ 9 ℳ
42 „ „ 10 ℳ

Heinr. Hallerstede Mottenstr. 20

Empfehle mich als

Kochfrau.

Näheres Marienstr. Nr. 14 II. Et.

Buch 1½ M. **Frauen-Arzt** wo **Period.-Störg.** usw.

Siestaverlag Dr. 82, Hamburg.

Futterkalk

(phosphorsaurer Kalk, Knochenmehl), Geflügelkalk **nur prima Qualität, garantiert höchster Gehalt an Phosphorsäure.**

1 Pfund = ℳ 0.20
10 „ = „ 1.80
100 „ = „ 14.00

Drogenhandlg. von Apoth. **E. Sattler,** Inh.: Apotheker **Th. Storandt,** Haarenstr. 44.

Osternburg. Ein 4rädr. u. ein 3rädr. **Kindersitzwagen** billig zu verkaufen. Cloppenburgerstr. 81, oben links.

Im Ausverkauf

Ein Posten
Damen-Regenschirme
und ein Posten
leichter Reise- und Morgenschuhe
ganz unter Preis.

G. Boycksen,
Langestraße 80.

Macco-Hemden u. Hosen empfehle zu billigen Preisen.
Sporthemden in Leinen und Wolle.
Baumwoll. Socken von 18 ₰ an.
Baumw. Strümpfe für Damen und Kinder in schwarz und farbig.
Haarschmuck in allen Farben.
Broschen u. Halsketten stets das Neueste.
Gürtel in schwarz und farbig.
Reiseplaids,
Picknickdosen zu billigen Preisen.
Strohhüte!!
Strohhüte!!
verkaufe bedeutend billiger.

H. Hitzegrad
Oldenburg,
Wilhelmshaven,
Brake.

Restaurant zur Dornkiste,
Eversten.

Am **Sonntag, den 8.,** und **Montag, den 9. Juli,** findet

Großes

Preiskegeln

statt.

Um rege Beteiligung bittet

Johs. Müller.

Oldenburger Turnerbund.

Siegerfeier

am Freitag, den 6. Juli,
nach dem Turnen
abends 10 Uhr im „Anton Günther".

Verreist.

Dr. Heitmann.

Von der Reise zurück
Augenarzt Dr. Ballin.

Echt Thüringer Wetterhäuser

mit Thermometer

kauft man billiger und besser am Platze; man spart das Porto und sieht gleich, was man bekommt.

Große Posten am Lager.

Jedes Quantum sofort lieferbar. — Portofrei.

Stück 90 Pfg., bessere Stück 1 Mk.

Emil Brand, Haarenstraße.
Fernsprecher 106.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 181 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 3. Juli 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 3. Juli.

* **Aus der neuen Eisenbahnverkehrsordnung**, die, wie gemeldet, vom Reichseisenbahnamt ausgearbeitet worden ist, teilt die „Frankf. Ztg.“ die folgenden wichtigen Neuerungen mit: 1. Nach Paragraph 4 I fällt das „Beschwerdebuch“ künftig weg. Es sei erfahrungsgemäß sehr oft zu völlig ungerechtfertigten Beschwerden benützt worden, die entweder in der ersten Erregung oder auch aus Langeweile niedergeschrieben würden. Solche Beschwerden verursachten den einzelnen Beamten wie den Behörden überhaupt viel unnötige Schreibereien. 2. Die Fahrpläne für Personenbeförderung müssen in Zukunft Gattung, Wagenklassen, Abfahrzeiten, für Uebergangs- und Endstationen auch die Ankunftszeiten der Züge und der Anschlußzüge enthalten. 3. Nach dem seitherigen Paragraph 11 der Verkehrsordnung war die Entscheidung darüber, ob Fahrpreisermäßigung für Kinder zu bewilligen sind oder nicht, „dem dienstlich anwesenden höchsten Beamten“ überlassen. In Zukunft entscheidet darüber der Bahnhofsvorsteher. 4. An jedem Fahrkartenschalter ist künftig auf einer Tafel der Beginn des Fahrkartenverkaufs bekannt zu geben. Hiernach kann das Publikum etwa säumige Schalterbeamte selbst kontrollieren. 5. Nichtraucher- und Frauenabteile sollen in allen Wagenklassen abermals vermehrt werden. 6. Die Bestimmungen im Paragraph 20 der Verkehrs-Ordnung, wonach jeder Reisende für sich und jede mit ihm reisende Person einen Platz belegen darf, ist jetzt so formuliert worden, daß der Reisende für sich und jede mit ihm reisende Person einen Platz belegen darf. Wer seinen Platz verläßt, ohne ihn zu belegen, verliert den Anspruch darauf. 7. Kleine Hunde, kleine Vögel in Käfigen und andere Tiere, die getragen werden, dürfen künftig mit in die Abteile genommen werden. 8. Hunde jeder Größe können in Zukunft als „Reisegepäck“ aufgegeben werden. 9. Für vorzeitig ausgeliefertes Reisegepäck wird künftig die Fracht für die nicht durchfahrene Strecke erstattet. 10. Die Einrichtung von Handgepäck-Aufbewahrungsstellen, die seither nur auf großen Bahnhöfen üblich war, wird auf alle Bahnhöfe, auf denen Gepäck abgefertigt wird, ausgedehnt.

* **Obst- und Gartenbauverein.** Begünstigt vom schönsten Sommerwetter machte der Verein am Sonntag unter Leitung seines altbewährten Vorsitzenden, Gartendirektor Ohrt, seinen ersten Sommerausflug, und zwar nach dem meer- und waldumrauschten Zwischenahn. Nach der Ankunft daselbst wurde unter Führung des Winterschuldirektors Heinen der bei der dortigen landwirtschaftlichen Winterschule errichtete Versuchsgarten in Augenschein genommen. Der Garten enthält außer einer größeren Anzahl Obstbäume, welche hauptsächlich das Landes-Obst-Sortiment tragen, Anbauversuche verschiedenster Kartoffelsorten, Gründüngungspflanzen, Kleesorten, Futterrüben, Gräser u. dgl.; es werden hier die wichtigsten landwirtschaftlichen Nutzpflanzen (besonders neuere Sorten) auf ihren Wert probiert und so dem praktischen Landwirt lehrreiche Versuche vor Augen geführt. Der Garten, welcher übrigens in seiner ganzen Anlage einen sehr freundlichen Eindruck macht, wird gewiß für die ammerländische Landwirtschaft seinen Zweck nicht verfehlen. Von hier nahm der Verein seine Wanderung nach der Gärtnerei J. Bruns-Brockhof; die Anlage ist beim Publikum ja so allgemein bekannt, daß es eigentlich nicht nötig tut, Näheres hier anzuführen. Das Ganze ist in so vorzüglicher Weise angelegt und unterhalten und bietet so reiche Pflanzenschätze in vollendetster Ausbildung, daß man die Anlage immer wieder besuchen und sich daran erfreuen kann. Nach einer kurzen Rast gings dann weiter an dem alten Gute Eyhausen vorbei nach den von einem Holländer namens de Haan angelegten Gemüsekulturen; auf einer vor drei Jahren noch zum größten Teile unkultivierten Fläche, in einer Größe von ca. 3 Hektar, sieht man nun die ausgedehntesten Gemüsekulturen nach holländischem Muster. Es sind hauptsächlich Stangenbohnen, welche fast die ganze Fläche bedecken, dazwischen verschiedene Kohlsorten, Erbsen, Erdbeeren, Johannisbeeren, Obstbäume u. dgl., jedes kleine Fleckchen auf das Vorteilhafteste ausgenützt. Auch interessante Düngungs-Versuche mit Kunstdünger an Kartoffeln und Hafer waren vorhanden. Rationelle Gemüsezucht kann man das Ganze nennen; nach einigen Jahren in weiterer Kulturarbeit dürfte die Anlage wohl eine Musteranstalt werden, welche zeigen wird, wie auf verhältnismäßig kleinem Raume bei einem intensiven Betriebe hohe Erträge zu erzielen sind, zudem die Produkte des Gemüse- und Obstbaues von Jahr zu Jahr größere Bedeutung erlangen. Nach einem nochmaligen kurzen Aufenthalt in den Bruns'schen Anlagen wurde noch ein Gang durch das freundliche Zwischenahn, dem hohen Ufer entlang nach dem Kurhausgarten, welcher ebenfalls im herrlichsten Schmuck prangte, gemacht und gegen 9 Uhr die Heimfahrt nach der Residenz angetreten.

* **Königl. Preuß. Klassenlotterie.** Die „Preußische Lotterie-Zeitung“ schreibt: Wie man aus Mainz mitteilt, soll der Vertrieb der Lose 1. Klasse wider Erwarten ein sehr guter sein. Das für Hessen vorgesehene Quantum ist bei der zuständigen Geschäftsstelle in Darmstadt geräumt und können die Einnehmer auf weitere Zuteilung von Losen von dort vorerst nicht mehr rechnen. Für Interessenten ist es jedenfalls ratsam, möglichst bald sich einen Anteil bei den Einnehmern zu sichern.

* **Der Deserteur Bleckwehl** der 6. Kompagnie des hiesigen Infanterie-Regiments, der seit November v. J. spurlos verschwunden war, wurde in Wardenburg von 2 Gendarmen abgefaßt, als er seiner Familie einen Besuch abstattete. Er wurde nach Oldenburg in Untersuchungshaft gebracht. Die Dienstsachen des Bleckwehl, als Seitengewehr, Mütze und Waffenrock, wurden seinerzeit gleich nach seiner Flucht an der Hunte in Osternburg aufgefunden. Sie sollten vermutlich den Anschein erwecken, er habe sich in der Hunte durch Ertrinken das Leben genommen. Bleckwehl hat an mehreren Stellen in Deutschland, zuletzt in Einswarden, unter dem falschen Namen Becker gearbeitet. Er ist wiederholt wegen eigenmächtiger Entfernung von der Truppe bestraft worden. Diesmal wird ihn eine empfindliche Strafe treffen.

* **Zur Verhaftung Morisses.** Wie erzählt wird, ist man auf eine merkwürdige Art und Weise auf die Spur des Flüchtlings gekommen. Morisse war bekanntlich ein starker Lotteriespieler und spielte eine bedeutende Anzahl Lose. Das Glück war ihm günstig gewesen und er hatte einige Gewinne zu verzeichnen. Da die Nummern der Lose, die Morisse in der Hand hatte, bekannt waren, so waren die Gewinne mit Beschlag belegt worden. Als er nun von Berlin aus die Gewinne einziehen wollte, wurde man auf ihn aufmerksam und seine Verhaftung konnte dann erfolgen. Morisse wird hierher gebracht werden, wo dann auch seine Aburteilung erfolgen wird.

* **Die Tarifgemeinschaft der Buchdrucker** wird am 1. Juli auf ein Jahrzehnt ihres Bestehens zurückblicken. Am 30. April 1897, als das Verzeichnis tariftreuer Firmen zum erstenmale erschien, waren es 1631 Druckereien in 469 Orten, die sich der Tariforganisation angeschlossen hatten, und 18 340 Buchdruckergehilfen, die als tariftreu gelten konnten. Jetzt beträgt die Zahl der den Tarif anerkennenden Firmen 5583, die sich über 1659 Orte verteilen und rund 50 000 Gehülfen beschäftigen. 65,69 v. H. aller vorhandenen Unternehmungen mit Buchdruckereien sind der Tarifgemeinschaft angeschlossen und 89,46 v. H. aller deutschen Buchdruckgehülfen arbeiten bei Tariffirmen.

p. **Raddiebstahl.** Gestern abend wurde einem Arbeiter ein wertvolles Rad, das er vor dem Hause des Wirts Scheepker hatte stehen lassen, entwendet. Trotz sofort angestellter Ermittelungen konnte der Dieb bislang nicht ermittelt werden.

*

f. **Osternburg**, 3. Juli. Die den Getreidehändler Cordingschen Erben gehörige, an der Cloppenburgerstraße belegene Besitzung ging für den Preis von 8000 *M* in den Besitz des Pferdehändlers Weilert über. Die dazu gehörigen Ländereien, hinter dem Schützenhof belegen, sind von Schlachtermeister Heinr. v. Elm angekauft. — Am kommenden Freitagabend hält der Osternburger Turnverein seine Generalversammlung ab, in welcher die Hälfte des Turnrats neu gewählt werden muß. Nach der Versammlung findet aus Anlaß der gelegentlich des letzten Kreisturnfestes errungenen Preise ein Festkommers statt, an welchem sich auch Turnfreunde beteiligen können. — Die Unteroffizier-Vereinigung des Oldenburg. Dragoner-Regiments Nr. 19 feiert ihr diesjähriges Sommerfest Mittwoch, den 11. Juli, in Frohns Restaurant. Das Fest wird bestehen in Konzert, Preiskegeln und sonstigen Belustigungen mit nachfolgendem Ball. Zahlreiche Einladungen an befreundete Vereine und Korporationen werden zu demselben ergehen. — An dem am 21., 22. und 23. Juli d. J. in Bant stattfindenden Verbands-Feuerwehrfest werden sich auch viele Mitglieder der hiesigen uniformierten Feuerwehr beteiligen. Den sämtlichen Teilnehmern wird freie Eisenbahnfahrt gewährt. — Der Gesangverein „Drielake“ veranstaltet Sonntag, den 15. Juli, eine Dampferfahrt mit dem Dampfer „Unterweser III“ nach Bremerhaven. Die Abfahrt erfolgt 7 Uhr morgens von der Eisenbahnbrücke. Der Preis beträgt für Hin- und Rückfahrt 1,50 Mark. Für tüchtige Musik ist gesorgt, während die Bewirtung der Teilnehmer in den bewährten Händen des Wirtes Gerh. Barkemeyer liegt.

Δ **Rastede**, 2. Juli. Im zweiten Halbjahr 1906 wird das Amtsgericht Oldenburg hier im „Rasteder Hof, folgende Sprechtage, jedesmal morgens 9 Uhr beginnend, abhalten: Am 23. Juli, 20. August, 17. September, 8. und 22. Oktober, 1. und 19. November und 3. und 17. Dezember. Anträge und Erklärungen in Grundbuchsachen werden in diesen Terminen jedoch nur entgegengenommen, wenn das Amtsgericht rechtzeitig vorher benachrichtigt wurde.

Δ **Rastede**, 2. Juli. Sonntag, den 15., und Montag, den 16. Juli, feiert der Rasteder Schützenverein sein 47. Fest. Vonseiten des festgebenden Vereins wird auch in diesem Jahre alles aufgeboten werden, dasselbe in jeder Hinsicht großartig zu gestalten. Der an der Chaussee Rastede-Hankhausen-Loy, dem beliebten Promenadenwege der Ausflügler, in unmittelbarer Nähe des Ortes und des großherzoglichen Parkes schön belegene Festplatz wird mit Buden aller Art voll bebaut sein. Von alten Bekannten treffen wir u. a. die so beliebte Heinzesche Schaukel, das Hanselmannsche Panorama usw. wieder an, die hier von früheren Jahren noch in

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Der Schein soll nie die Wirklichkeit erreichen. Die Echtheits- und Wirklichkeitsmanie, die jetzt aufkommt und die Ausstattung eines Theaterstückes über das Kunstwerk selbst setzt, veranlaßt Oskar Blumenthal in der „Neuen Freien Presse“ zu beachtenswerten Betrachtungen: Er führt einen „Alten Herrn“, der noch die „alte gute Theaterzeit“ mitgemacht, redend ein und läßt ihn dann folgendes bemerken:

„Ich leugne, daß alle Fortschritte der Ausstattung das erreicht haben oder jemals erreichen werden, was Ihr in Eurem Nüchternheitsdelirium für das Wichtigste haltet — nämlich, uns eine Kongruenz von Bühne und Wirklichkeit vorzutäuschen. Im Gegenteil! Je augenfälliger die Uebereinstimmungen in Einzelheiten sind, die Ihr erklügeln könnt, um so lebhafter wird der Widerspruch des Auges gegen alle Inkongruenzen, die noch übrig bleiben. Seit Ihr die modernen Wohnungen mit wirklichen Holztüren, die lebensfreu in ihren Angeln knarren, vor mir auf dem Theater aufgebaut habt, bemerke ich überhaupt erst, daß das Bühnenzimmer nur drei Wände hat. Und wenn Ihr mir in den Garten der Porzia wirkliche Kameliensträucher und eine lebendige Magnolie stellt, dann beginnen erst meine erstaunten Blicke wahrzunehmen, daß in eben diesem Garten gemalte Zypressen stehen. . . Wenn Ihr mir die Lagunen von Venedig mit ihren vielen Brückenwölbungen auf einem gut gemalten Prospekt vor die Augen rückt, so freue ich mich an dem schönen Theaterbilde, dem meine eigenen venezianischen Erinnerungen noch die letzte Wahrheit geben, die ihm vielleicht gefehlt hat. Spannt Ihr aber eine wirkliche Brücke über die Bühne, so kann ich die mit einigen Silberflittern benähte dunkle Gaze, über welche der Steg sich hinwölbt, unmöglich für Wasser halten. Und wenn ich trotzdem so gefällig bin, dann muß ich es unbegreiflich finden, daß dieses Wasser nicht über den Souffleurkasten hinweg ins Parkett fließt . . . Als Ihr die Straßen von Venedig noch mit gemalten Häusern eingesäumt habt, ist meine Illusion willig mitgegangen. Wenn Ihr mir aber die Fassaden plastisch hinstellt, mit wirklichen Pfeilern und Balkonen, so vermisse ich sofort mit Erstaunen die Dächer auf den Häusern und die Schornsteine auf den Dächern und den Rauch über den Schornsteinen. . . Kurz, Ihr kommt über die Kompromisse des Bühnenscheins mit Euren verschmitzten und anspruchsvollen Aeußerlichkeiten ebenso wenig hinweg, wie die primitive Theaterkunst von ehemals, und der unüberbrückbare Abgrund zwischen Bühne und Wirklichkeit bleibt nach wie vor bestehen, wieviel müßige Scheinkunst Ihr auch aufwendet, um ihn weniger fühlbar zu machen.“ — „Sie bekennen sich also als unverbesserlichen Lobredner der alten Zeit?“ — „Ja, das tue ich“, erwiderte der alte Herr, „selbst wenn Ihr mich als überjährigen „Theatraliker“ bis in den Grund Eurer tiefsten Seele hinein verachtet! Ich lobe mir die Zeit, in der die Türen auf dem Theater keine Klinken hatten und immer wie mit Geisterhänden geöffnet und geschlossen wurden. Ich lobe die Zeit, in der auch die Bühnenwälder nicht aus wirklichen Bäumen bestanden haben und nicht mit einem prahlenden Grasteppich bedeckt waren. Dafür gab es aber damals noch Schauspieler, die in der Stimmung nicht die Deutlichkeit zugrunde gehen ließen. Es gab eine Vortragskunst, die uns unverlierbare Melodien geschrieben hat . . . .“

John Burns, der es vom Arbeiter zum Kabinettsminister brachte, hielt, wie man aus London schreibt, in Manchester vor einer Massenversammlung von 30 000 Personen eine charakteristische Rede, mit der sich heute die ganze Presse beschäftigt. Noch charakteristischer für den Mann ist aber eine kleine Episode, die ein Augenzeuge der „Daily News“ so beschreibt: „Als ich gestern nach dem Zentralbahnhof von Manchester ging, sah ich den Right Herrn John Burns, den Präsidenten der Local Government Board, an der Ecke von Mountstreet und Peterstreet stehen. Seine Hand lag auf der Schulter eines halbbetrunkenen Arbeiters, der seine Frau mit einem Kind im Arm begleitete. Er versuchte den Mann zu überreden, seine Frau heimzubegleiten und nicht mehr zu trinken, so daß wenigstens etwas von seinem Wochenlohn gerettet würde.“ — Frau Burns gibt offenbar ihrem Gemahl in Schlagfertigkeit und Selbstständigkeit nichts nach. Eine vornehme Dame schrieb ihr dieser Tage, sie bedauere, daß sie sie nicht besuchen könne, da Grosvenor Square so weit von Battersea — der Arbeitervorstadt, wo der Herr Minister ruhig weiterwohnt — entfernt sei, sie hoffe aber, daß Mrs. Burns zu ihrer Gesellschaft am so und sovielten erscheinen werde. Mrs. Burns antwortete, sie müsse die Einladung ablehnen, da es von Battersea gerade so weit nach Grosvenor Square sei als von Grosvenor Square nach Battersea.

Bismarck und Lenbach. In der „N. Fr. Pr.“ veröffentlicht Paul Lindau seine Erinnerungen und weiß darin viel Interessantes von Bismarck zu erzählen. So schreibt er u. a.: Das bekannte Wort, daß es für seinen Kammerdiener keinen Helden gebe, konnte auf Bismarck ganz und gar keine Anwendung finden. Er war nicht eine der Größen, die auf Fernwirkung angelegt sind. Im Gegenteil. Je näher man ihm rückte, desto mehr staunte man über die Dimensionen dieser Intelligenz, über Höhe, Breite und Tiefe dieses ungeheuren Geistes, über diese Vereinigung von Wissen und Können, von Planen und Schaffen. Er hatte immer Größe, auch im kleinsten Kreise, in der Herzlichkeit mit den Seinen, in der bestrickenden Liebenswürdigkeit mit seinen Gästen. Um die Wirkung, die Bismarck auf seine Umgebung ausübte, mit einigen Strichen zu veranschaulichen, möchte ich gleich hier eine zwar geringfügige, aber, wie mich dünkt, charakteristische Begebenheit aus dem Winter 1881 erzählen. Im bescheidenen kleinen Stübchen des Grafen Bill, im rechten Flügel des Palais, der richtigen Studentenbude, deren Hauptschmuck, von einer herrlichen Porträtskizze Lenbachs abgesehen, auch in den studentischen Emblemen der Bonner „Borussia“ bestand, wollten wir uns gerade an den Spieltisch setzen, Graf Rantzau, Bill und ich, als uns der Fürst durch seine Tochter Gräfin Marie Rantzau in den Salon beschied. Lenbach war aus München eingetroffen. Der Fürst schien sich dieses Besuches besonders zu freuen, und war in bester Laune. Seine köstlichen Geschichten reihten sich wie zu einer Perlenschnur aneinander. Es war für uns noch keine späte Stunde, so etwa ½12 Uhr, meine ich — „it is not Agamemnon's sleeping hour“ —, als wir auf den Vorhof traten und unsere Rockkragen aufschlugen, um uns vor der Unannehmlichkeit der regnerisch kalten Novembernacht einigermaßen zu schützen. Wir hatten den Hof überschritten. Auf der Straße vor dem Gitter blieb Lenbach stehen, blickte zu den hellen Fenstern im ersten Stock hinauf, blickte bedächtig und sagte mit einem beinahe feierlichen Ausdruck: „Das ist ein Herr!“ Nach einigen Schritten wiederholte er noch einmal: „Ein Herr!“ Trotz des abscheulichen Wetters wollte es mir nicht gelingen, Lenbach zu einer etwas beschleunigteren Gangart zu vermögen; und mitten auf dem Wilhelmsplatze, wo es niederträchtig zog und der spitzige kalte Sprühregen uns besonders belästigte, blieb er sogar stehen. „Ich möchte noch nicht heimgehen,“ sagte er. „Ich bin zu vollgesogen! . . . Gehen wir rüber in den Kaiserhof.“ — „Gehen wir rüber in den Kaiserhof!“ Vor dem Café blieb er wieder stehen. „Lassen wir's lieber bleiben“, sagte er. „Ich kann jetzt keine Fratzen sehen und mag kein Gewäsch hören . . . weißt?“ — „Gehen wir wo anders hin.“ — „Wohin?“ — „Wohin du willst. Nur möglichst bald, wenn's dir recht ist. Der Aufenthalt im Freien ist nicht sehr verlockend.“ — „Ja, wohin?“ wiederholte er. „Fratzen sind überall und Kaffern — überall! Bloß da nicht!“ fügte er mit einer Wendung zum Reichskanzlerpalais hinzu. Er reichte mir die Hand: „Gehen wir lieber heim!“ — „Na, denn schlaf' wohl.“ — „Gute Nacht!“

Landesbibliothek Oldenburg

gutem Andenken stehen. Aus dem Schießplan erwähnen wir, daß die Aufstellung von sieben Scheiben, darunter zwei Fest- und fünf Konkurrenzscheiben, vorgesehen ist, sowie daß diesmal besonders wertvolle Preise angeschafft werden sollen. Statt des früheren Vogelschießens findet in diesem Jahre ein Prämienschießen statt, an dem auch Nichtmitglieder teilnehmen können. Die hierzu ausgegebenen Schießkarten finden, wie wir hören, guten Absatz, da die Gewinnchancen bedeutend höher sind wie früher. Inhaber dieser Karten haben auch freien beliebigen Zutritt zum Festplatz, während andere Besucher am ersten Tage ein Eintrittsgeld von 10 ₰ zahlen. Kinderbelustigungen finden an beiden Festtagen statt, desgleichen nach Schluß des Schießens bez. der Prämienverteilung Festball in der Schießhalle. Wir wünschen dem Verein, wie insbeondere dem rührigen Festkomitee zum Feste günstiges Wetter, damit dieselben durch recht regen Besuch für ihre nicht geringen Mühen und Arbeiten entschädigt werden. — Am nächsten Sonntag, nachmittags pünktlich 4 Uhr, findet das Königsschießen statt. Vordem beginnt das obenerwähnte Prämienschießen.

* **Wardenburg**, 3. Juli. Eine brutale Tat beging der Arbeiter H. hierselbst. Ohne Veranlassung trat er seine Frau mit dem Holzschuh in den Unterleib, daß das Blut floß. Die arme, in gesegneten Umständen befindliche Frau schleppte sich mit Mühe ins Bett und liegt schwer krank danieder. Die im Orte anwesenden Gendarmen nahmen sich sofort der Sache an. Der rohe Patron wird also seiner wohlverdienten Strafe nicht entgehen. H. soll in seiner Trunkenheit öfters seine Frau mißhandelt haben.

s. **Hasbruch**, 2. Juli. Heute morgen sah man die ersten Jäger mit Gewehr und Rucksack hinausziehen. Die Rehe, die man sonst am Morgen und Abend beim saftigen Futter beobachten konnte, ziehen sich bald scheu ins Dickicht zurück und manches der munteren Tiere bricht unter dem tödlichen Blei zusammen. Schade! — Herzog Georg traf heute früh im Automobil hier ein und begab sich auf die Pirsch.

‡ **Edewecht**, 2. Juli. Am gestrigen Sonntage fand hier das Sängerfest der zu einem Bunde vereinigten Gesangvereine hiesiger Gemeinde statt. Der Bund ist vor etwa drei Jahren, nachdem der hiesige Gesangverein „Sängerrunde" sich wegen entstandener Differenzen vom ammerländischen Sängerbund losgesagt hatte, von den drei Vereinen „Sängerrunde" und „Harmonie" hier, sowie „Eintracht" in Osterscheps gegründet worden, später hat sich noch der Gesangverein Westerscheps dem Bunde angeschlossen. Festgebender Verein war diesmal der Gesangverein „Sängerrunde" hier, bei dessen Vereinslokal (Mügges Gasthof) wickelte sich das Fest ab. Das Wetter war recht günstig. Die Mitglieder der dem Bunde angeschlossenen Vereine hatten sich fast vollzählig eingefunden. Nachdem sie in Empfang genommen und begrüßt waren, fand zunächst die Generalprobe und darauf ein Festmarsch durch den geschmückten Ort statt. Nach der Rückkehr begannen die Gesangs- und Konzertvorträge, die bei dem schönen Wetter im schön gepflegten Müggeschen Garten stattfinden konnten. Für jeden Verein waren zwei Solovorträge vorgesehen, außerdem wurden drei Chorlieder gesungen. Die Pausen füllten Konzertvorträge, in bekannter vortrefflicher Weise von der Südedewechter Kapelle geliefert, aus. Es hatte sich zu den Vorträgen ein zahlreiches Publikum eingefunden, welches reichen Beifall spendete. Den Schluß des Festes bildete der übliche Festball, der sehr stark besucht war und in fidelster Stimmung zu Ende geführt wurde. — Der hiesige Schützenverein veranstaltet am nächsten Sonntag ein Probeschießen zwecks Feststellung der zum Wanderwettschießen des Oldenburger Schützenbundes in Osternburg zu entsendenden Schützen. Das hiesige Schützenfest findet am 26. und 27. August d. J. statt.

k. **Kirchhatten**, 2. Juli. Am Sonntag feierte der hiesige Radfahrverein „Wanderlust" sein diesjähriges Stiftungsfest, bestehend aus einem Vereinsrennen, einem Hauptfahren und einer Korsofahrt mit nachfolgendem Ball bei Gastwirt Aug. Dählmann. Zu dem Vereinsfahren hatten sich 6 Fahrer gemeldet. Rennbahn war die Sandhatter Chaussee. Als 1. ging Ahlers-Hatterwüsting durchs Ziel. Ihm folgte als 2. Arnsen-Hatten, als 3. Einemann-Hatten und als 4. Schröder-Hatten. Das Hauptfahren mußte wegen nicht genügender Beteiligung ausfallen. Am Langsamfahren nahmen 30 Radler teil. Sieger war Sander-Hatten. Trotz der günstigen Witterung waren die Nachbarvereine Neerstedt, Dötlingen, Sandersfeld, Huntlosen und Hatterwüsting nur schwach vertreten. Ziemlich zahlreich erschien der vom festgebenden Verein eingeladene Gesangverein Sandhatten.

* **Friesch enmoor**, 3. Juli. Herr Dr. N. aus S. hatte hier vor einigen Tagen mit seinem Motorrad ernstes Pech, das sehr leicht hätte üble Folgen nehmen können. Herr N., der mit seinem Rad nach Oldenburg fahren wollte, hatte in dem am Rad befindlichen Vorläuferwagen seinen kleinen siebenjährigen Sohn und einen Kasten mit seiner Wäsche. Er überfuhr beim Hause des Kaufmanns Renken in vollem Tempo dessen grade auf der Chaussee befindlichen Hund, wodurch N. mit fürchterlicher Wucht vom Rad stürzte. Das Rad lief mit dem kleinen Sohn in den an der Chaussee entlang führenden tiefen Moorgraben, und der Kleine hätte wahrscheinlich seinen Tod darin gefunden, wenn nicht ein grade dort stehender Mann sofort hinein gesprungen wäre und gleich darauf Herr Dr. N., die gemeinschaftlich den Kleinen aus seiner gefährlichen Lage befreiten. Es mag ja für die Beteiligten, so schreibt die „B. Ztg." hierzu, recht unangenehm gewesen sein, mit den besten Kleidern angetan ein solches Schlammbad zu nehmen, jedenfalls aber war es ein rechtes Glück, daß Herr Dr. N. und Sohn so mit dem Schreck und dreckigen Kleidern davon kamen. Etwas weniger Volldampf wäre hier jedenfalls besser gewesen.

* **Nordenham**, 3. Juli. Unter zahlreicher Beteiligung hiesiger und auswärtiger Gewerkschaftsmitglieder, sowie der Arbeitervereine wurde hier Sonntag das 7. Gewerkschaftsfest gefeiert. Es begann mit einem Umzuge durch den Ort, an den sich die Festrede des Arbeitersekretärs Sommer aus Bant anschloß. Das Fest war vom schönsten Wetter begünstigt, wodurch namentlich auf dem Markthamm ein reges Leben und Treiben verursacht wurde.

* **Delmenhorst**, 3. Juli. Sonntag fand in Menkens Hotel und im Garten desselben das Gewerkschaftsfest statt. Die Zahl der Teilnehmer war eine überaus große. Außerordentlich zahlreich war die Beteiligung an dem Festzuge, sodaß Delmenhorst einen solchen Umzug wohl kaum schon gesehen hat. Die Zahl der Teilnehmer am Umzuge wird auf 2500 angegeben. Auf dem Festplatze hielt Redakteur Haverkamp-Bremerhaven die Festrede.

FRK. **Eutin**, 1. Juli. Heute feierte hier der Verband der Kriegervereine des Fürstentums Lübeck sein diesjähriges Verbandsfest. Nachdem man zunächst am Kriegerdenkmal einen prächtigen Kranz niedergelegt hatte, marschierte man zum Festplatze, wo Bürgermeister Mahlstedt-Eutin die Festrede hielt. In dieser betonte er ganz besonders als Aufgabe der Kriegervereine, die Liebe zu Kaiser und Reich zu pflegen und zu erhalten, und er nahm scharf Stellung gegen die Aufnahme und das Verbleiben von Sozialdemokraten in den Kriegervereinen. Im Kommers wurden Hochs ausgebracht auf den Kaiser, den Großherzog, den Verband, die Damen usw. Bälle beschlossen das Fest, das allerdings unter der Ungunst der Witterung etwas zu leiden hatte.

---

§ **Wilhelmshaven**, 3. Juli. Mit dem gestrigen Tage ist Herr Grobler, welcher dem Musikkorps der zweiten Matrosendivision am längsten angehörte, aus dem aktiven Marinedienste geschieden. Herr G. ist am 1. Nov. 1880 in die Kapelle eingetreten. Diese wurde damals noch von Herrn Latann dirigiert (bis 1884) und war dreißig Musiker stark, während sie jetzt 120 Personen zählt. Herr G. war 18 Jahre lang erster Solist und rückte später zum Korpsführer bezw. Bordkapellmeister auf „Baden" auf. Er begleitete den Kaiser auf 10 Reisen nach Norwegen und auch den Prinzen Heinrich auf dessen Amerikafahrt. Anläßlich seines 25jährigen Dienstjubiläums wurde Herrn G. die Deckoffizier-Uniform und bei seinem nunmehrigen Scheiden aus dem Dienst ist ihm der Titel eines Stabshoboisten verliehen. Beide Auszeichnungen stehen in der Marine einzig da. Nun hat Herr G. den Posten als Schauamtsvorsteher beim hiesigen Schlachthof übernommen.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Verkaufsvereinigung deutscher Konsumzuckerfabriken. Am Sonnabend hat in Berlin eine außerordentliche Generalversammlung des Syndikats deutscher Zuckerraffinerien zwecks Errichtung einer neuen Verkaufsvereinigung der Konsumzuckerfabriken stattgefunden. Im Prinzip soll eine Einigung über die Kontingentierung und über die Errichtung eines Händlerrabattfonds erzielt worden sein.

Vom Frachtenmarkt. Die Getreidefrachtrate Newyork-Hamburg ist um 5 ₰ auf 20 ₰ zurückgegangen. Die Rate Newyork-Bremen wird mit 22 ₰ notiert.

Vom Anlagemarkt. In jüngster Zeit hat infolge der Anspannung am Geldmarkt eine Reihe größerer deutscher Städte, wie bereits gemeldet, zum 4prozentigen Zinsfuße zurückkehren müssen. Frankfurt a. M. hat sich damit geholfen, daß es seine Anleihe nach Frankreich begab. Jetzt kommt die Meldung, daß auch ein deutscher Bundesstaat zum erstenmale wieder zum 4prozentigen Zinsfuß zurückkehren muß. Der „Frkf. Ztg." wird nämlich aus Lübeck berichtet, der lübeckische Staat habe von einer in Höhe von 20 Mill. ℳ vorgesehenen Anleihe soeben einen Teilbetrag von 10 Mill. ℳ à 4 Prozent verzinslich mit einem unter Führung der Seehandlung stehenden Konsortium abgeschlossen. Ein deutscher Bundesstaat muß also eine neue Anleihe zu 4 Prozent aufnehmen, während Italien dazu übergeht, seine 4proz. Anleihe auf 3,75 bis 3,50 Prozent herabzusetzen. (Vergl. auch unsere gestrige Notiz „Italienische Rentenkonversion.")

Zur italienischen Rentenkonversion. An der letzten Mailänder Börse übte die geplante Rentenkonversion anfänglich einen belebenden Einfluß auf die Kurse aller Industriewerte aus. Später trat jedoch eine wesentliche Abschwächung ein. Die Rente wich anfangs bis 104,50 Prozent, erholte sich aber später auf zahlreiche Deckungskäufe bis auf 104,75 Prozent.

Geldmarkt. 2. Juli. An der heutigen Börse konnte sich der Privatdiskont um ein Achtel ermäßigen (3,87 Proz.). Geld auf kurze Termine wurde mit 6,5 bis 6,62 Proz. bezahlt.

Wertpapiermarkt. 2. Juli. Auch heute ist wieder von einer schwachen Börse zu berichten. Dieselbe wurde durch die schwache Haltung der Westbörsen und die flaue Tendenz auf dem Kassamarkt veranlaßt. Was letztere anbelangt, so ist dieselbe um so bemerkenswerter, als heute durch den Abschlag die Julipapiere zum Teil wesentlich billiger erschienen als am Sonnabend. Die sonst übliche Einholung wenigstens eines Teiles des Abschlages blieb aus, im Gegenteil, auf dem Kassamarkt fielen zahlreiche Julipapiere noch unter den durch den Abschlag ermäßigten Kursstand. Diese Verschlechterung des Kassamarktes hatte eine Verflauung im Ultimo und freien Verkehr zur Folge, die bis zum Schluß anhielt. Russenmarkt schwankend.

Aeußerste Schlußkurse.

	30. Juni.	2. Juli.
Diskonto	182,12	182,10
Deutsche	235,25	235,50
Handels	168,75	169,20
Bochum	252,90	239,60
Laura	240,—	232,50
Harpen	215,40	207,50
Gelsen	217,20	216,—
Kanada	158,80	158,10
Paket	160,10	159,40
Lloyd	126,30	125,60
4% Russen	75,90	75,60
Tendenz	schwach.	schwach.

Lenbach mit dem Kanzler zusammenzusehen, war für den Dritten immer ein Gaudium. Der große Maler war bekanntlich sehr kurzsichtig. Da man in der Familie wußte, daß ihm stets darum zu tun war, sein vergöttertes Modell möglichst genau zu sehen, rückte man ihm seinen Stuhl immer so nahe wie möglich an den Sessel des Fürsten heran. Im Laufe der Unterhaltung kam er aber dem Fürsten immer näher und näher, so daß sie zu vorgerückterer Stunde Kopf an Kopf dicht nebeneinander saßen, wie ein liebend Paar am Sommerabend auf einer Bank im Tiergarten. Diese Eigentümlichkeit des Künstlers wurde von jedermann respektiert. Den Fürsten genierte es offenbar nicht im mindesten. Es schien ihm vielmehr Spaß zu machen. Schmunzelnd schmauchte er seine Pfeife und erzählte weiter. Lenbachs Kopf in wahrscheinlich fühlbarer nächster Nachbarschaft des seinigen schien für ihn etwas durch die Gewohnheit rechtskräftig Gewordenes zu sein, das ihm ebenso wenig auffiel, wie Tyras zu seinen Füßen. Als ich die sonderbare Gruppe zum ersten Male erblickte, wunderte ich mich natürlich darüber, und Bill, der neben mir saß, mußte es mir wohl ansehen, denn er flüsterte mir erklärend zu: „Jetzt bericht Lenbach mal wieder meinen Vater; das tut er immer."

Sehr Lustiges von der Berliner Hundeausstellung lesen wir in einem Berichte der „N. Z. Z.": Neulich hatten wir auch eine große Hundeausstellung genau auf dem entgegengesetzten Ende von Berlin, in der großen Rinderhalle des Zentralviehhofes. Dort waren ungefähr siebenhundert der trefflichsten Köter beisammen, die aber ein erheblich stärkeres Konzert fertig brachten, als die viertausend Pariseiner nebst Gänsen, Enten und Hühnern der großen landwirtschaftlichen Ausstellung. Insbesondere hatte ein ganz kleiner Pintscher eine Stimme, gewaltiger und umfangreicher als selbst die der Patti in ihrer höchsten Glanzzeit. Er holte ein fünfgestrichenes „C" mühelos heraus und verweilte minutenlang auf der schwindelhaften Höhe. Der Kreis seiner Bewunderer schwoll immer breiter an. Man bot ihm Wurst, man suchte ihn durch einen herrlichen Knochen, mit Kuchen und Zucker abzulenken. Aber er verharrte unerbittlich in der Ausübung seiner Kunst. Man drohte mit dem Stocke und rüttelte an seinem Käfig. Das ganze Preisrichterkollegium versammelte sich und flehte das Pintscherlein an, doch endlich das sangesfrohe Maul zu halten. Er kniff die Augen zu, streckte die schnurrbärtige Schnauze kerzengerade empor und heulte, heulte, heulte! Seine gewaltige Kopfstimme schwebte wie ein großer greller Fettfleck auf dem tausendfältigen Tonmeer der übrigen entfesselten Hundestimmen. Er war stärker wie sie alle, stärker wie die ganze Ausstellung, Vieh und Menschen miteinander. Man hörte ihn als Solosänger nicht bloß über den ganzen Zentralviehhof hinweg, auch noch weit auf der Trambahn, draußen in den Straßen. Das war ein Hund zum Verschenken an jemand, dem man eine Freude machen will. Dabei kostete er nicht einmal zwanzigtausend Mark wie das weiß-seidenhaarige Glanzstück der ausgestellten Schoßhündchen, das faustgroß in einem Glaskästlein in einer blauseidenen Wiege ruhte und den entzückten Beschauerinnen mißlaunig jene Körpergegend zudrehte, wo ein königlicher Kammerjunker sein goldenes Ehren-Schlüsselchen außen am Galarock trägt. Von solchen Kleinodien des Müßigganges sah ich nichts auf der Ausstellung in Friedenau, wohl aber brave struppige Schäferhunde, die in rüstiger Arbeit ihr Brot verdienen, eher von jener Rasse, deren einem neulich in Erfurt ein lustiger Geselle einen roten Zylinderhut auf den Kopf stülpte und damit auf die Straße schickte. Während der harmlose Bürgersmann darin eine Verhöhnung der Sozialdemokraten sah, die in der schönen Thüringer Gärtnerstadt recht zahlreich sind, witterte die Erfurter Polizei dahinter eine schnöde Kränkung ihrer ordnungsliebenden Macht. Der Hund mit dem roten Zylinderhut wurde gefangen und seiner agitatorisch aufreizenden Hauptzier mit einiger Mühe entkleidet und sein scherzhafter Herr vors Gericht zitiert und wegen groben Unfugs bestraft. Hier heißt's einfach:

„Was man nicht rubrizieren kann,
Sieht man für groben Unfug an!"

Hoffentlich kommt die Erfurter Polizei nicht auf unsere Friedenauer Ausstellung und ärgert sich über den herrlichen Blumenschmuck dort, der in aller Harmlosigkeit rot blüht. Von „geheiztem Gemüse" und „geschminkten Blumen" erzählte man noch auf unserer Ausstellung, Kunstleistungen, mit denen der Mensch verwegen der Mutter Natur ins Handwerk pfuscht.

*

Kleine Mitteilungen.

Professor Kühnemann, der bisherige Direktor der Akademie in Posen, veröffentlicht bei seinem Scheiden (er geht nach Breslau) eine Schrift über die Kulturpolitik in Posen. Er kommt zu dem Schluß, daß die Entwicklung der Akademie nicht stehen bleiben kann, wie sie steht. Ihre Bedeutung hänge jetzt von der Ermöglichung eines intensiven akademischen Lebens in Posen ab. Er verlangt die Entwicklung der Akademie zur Universität und zum Unterrichtszentrum für die gesamte Bevölkerung.

Zu Anfang des Jahres 1907 soll mit der Drucklegung des Technolexikons des Vereins deutscher Ingenieure begonnen werden. An diesem allgemeinen technischen Wörterbuche für Uebersetzungszwecke (in den drei Sprachen Deutsch, Englisch und Französisch) arbeiten jetzt rund 2000 in- und ausländische Firmen und Einzelpersonen mit. Die Zahl der gesammelten Wortzettel beträgt über 3 000 000. Druck und Verlag sind der Firma J. J. Weber in Leipzig übertragen worden.

Professor Hans Waihinger, Ordinarius für Philosophie an der Universität Halle, tritt mit dem Ende des Sommersemesters vom Lehramt zurück. Der bekannte Kant-Forscher begann seine akademische Tätigkeit im Jahre 1877 in Straßburg. Der Gelehrte steht im 54. Lebensjahre. Seit 1896 gibt er die „Kant-Studien" heraus. Von seinen Schriften sei der Kommentar zu Kants „Kritik der reinen Vernunft" hervorgehoben.

Karl Lautenschläger, der Erfinder der Drehbühne, ist, 63 Jahre alt, in München gestorben.

Der Preis von 5000 Mark ist von der preußischen Akademie der Wissenschaften dem ord. Professor der Mathematik an der Wiener Universität, Franz Mertens, für sein Werk „Cyklische Gleichungen" zuerkannt worden.

Gustav Frenssen wird von Meldorf nach Blankenese bei Altona übersiedeln. In diesem schönen Hügelstädtchen an der Elbe läßt sich der Dichter am Bauersweg eine Villa bauen.

Das Badische Staatsministerium beschloß trotz aller Proteste den Wiederaufbau des Heidelberger Otto-Heinrichbaues.

Karl Schurz, der bekannte deutsch-amerikanische Politiker, der im Mai dieses Jahres in Newyork starb, hat in seinen letzten Jahren die Geschichte seines Lebens niedergeschrieben und den ersten Band, der soeben bei Georg Reimer in Berlin erscheint, noch wenige Tage vor seinem Tode selbst dem Druck übergeben. Er reicht bis zu dem Zeitpunkte, wo der dreiundzwanzigjährige Befreier und Genosse Kinkels den Boden seiner neuen Heimat betrat.

Der internationale Frauenbund für Vogelschutz, Abteilung Deutschland in Berlin, hat den Verlagsbuchhändler Herrn Fr. Eugen Köhler in Gera-Untermhaus als erstes Ehrenmitglied aufgenommen. Die gleiche Auszeichnung wurde dem Genannten durch einstimmigen Beschluß der Schweizer Ornithologischen Gesellschaft zuteil.

Eine Unmöglichkeit. Welche Riesenarbeit mutet der Dichter Heinrich Heine in jetziger Saison dem Publikum zu mit seiner Aufforderung:

„Wenn du eine Rose siehst,
Sag', ich laß sie grüßen!"

Landesbibliothek Oldenburg

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 3. Juli.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	97,50	98,—
3½pCt neue do. do. (halbj. Zins.)	98,—	98,50
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (kdb. b. frühestens 1. April 1907	100,—	100,75
3½pCt. do. do.	97,—	97,50
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	131,30	132,10
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	100,—	——
4pCt. Bareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	100,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	96,50	97,—
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	96,50	97,—
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	97,25	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	96,50	97,—
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,50	100,05
3pCt. do. do.	87,95	88,50
3½pCt. Preußische Konsols	99,50	100,05
3pCt. do. do.	88,—	88,55
3½pCt. Lübecker Staats-Anleihe	97,95	—,—
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	96,45	97,--
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	96,60	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	96,70	97,25
Nicht mündelsicher.		
3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	—,—	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	97,—	—,—
3½pCt. do. do. mündels.) Serie V.	89,35	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	97,75
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,30	99,85
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,10	101,65
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	101,95	102,25
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	98,45	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,20	95,75
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99,95	100,50
3½pCt. do. do. do.	93,70	94,25
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	101,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	—,—	101,—
4pCt. Georg-Marien-Bergw. u. Hütten-Oblig., unkündb. bis 1911, rückzahlb. 103pCt.	98,70	99,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	—,—	96,65
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,—	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	99,50	100,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,60	169,40
Check London für 1 Lstr. à Mk.	20,43	20,51
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4,1975	4,2325
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1825	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,84	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	187,50pCt. G.
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	100,—pCt. G.

Disconi der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.

Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 5½ Prozent.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsichere Anlagewerte.		
3½pCt. Oldenb. kons. Anl. m. ganzj. Zinsen	97,50	98,—
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	98,—	98,50
3pCt. dergleichen	—,—	—,—
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	131,30	132,10
4pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Obligat., Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1907 zulässig	100,	100,75
3½pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Oblig. mit halbjährigen Zinsen	97,—	97,50
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. Juli 1907 zulässig	100,—	100,50
4pCt. Cloppenb.-Loftruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	100,—	——
4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	100,—	——
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	96,50	—,—
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	96,50	97,—
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,50	100,05
3pCt. dergleichen	87,95	88,50
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	99,50	100,05
3pCt dergleichen	88,—	88,55
3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. bis 1916	97,40	97,70
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	97,90	98,20
3½pCt. Kieler Stadtanleihe von 1904	96,60	97,15
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	96,10	96,65
4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915	102,45	102,75
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913	101,70	102,—
3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	99,50	99,80
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	97,20	97,75
4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	101,95	102,25
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	99,70	100,—
4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr.	101,45	101,75
4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914	101,95	102,25
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914	99,45	99,75
4pCt. Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	100,20	100,50
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	101,60	101,90
4pCt. Dänische Inselsiist-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	97,10	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündes. à Mk. 2250	97,—	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündels. à Mk. 1125	97,25	—,—
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	97,20	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	94,95	—,—
3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	—,—	—,—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	100,50	101,—
4pCt. Eisenbahn Bank Obligationen	99,50	100,—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99,70	100,25
Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,60	169,40
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20,43	20,51
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4,1975	4,2325
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1825	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,84	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.

Deutsche Nationalbank.

Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Oldenburg.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	97,50	98,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (April—Oktober)	97,50	98,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (Januar—Juli)	98,—	98,50
3pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe	85,20	85,75
4pCt. Oldenb. Staatliche Kredit-Obligat., unkündbar bis 1906	100,—	100,75
3½pCt. desgl.	97,20	97,75
4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	100,—	100,75
3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	96,75	97,25
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	131,30	132,10
4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	100,—	100,50
3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	96,50	97,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,50	100,05
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	87,95	88,50
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	99,50	100,05
3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	88,—	88,55
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	97,90	98,45
3pCt. Bremer Staatsanleihe	85,80	86,35
3½pCt. do.	97,50	98,05
3½pCt. Frankfurt a. M. Stadtanl. v. 1903	97,40	97,95
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904	96,60	97,15
3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	96,50	97,05
3½pCt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902	—,—	—,—
3½pCt. Lübeck-Büchener Eisenbahnanl. v. 1902	—,—	—,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	100,50	—,—
Nicht mündelsicher.		
4½pCt. Schuckert Elektr. Oblig. rückzb. à 102 pCt.	101,70	102,25
4½pCt. Eisenwerk Thale Hypoth.-Obl. Tilgung ab 1910 à 102pCt.	—,—	101,—
4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	101,45	101,75
4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913	101,20	101,50
4pCt. Mecklenburg. Hypothek.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk. b. 1915	102,30	102,85
4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß	100,95	101,25
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbr. (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915	99,70	100,—
3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913	97,20	97,75
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910	95,20	95,75
4pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V (mündelsicher in Dänemark)	97,10	97,65
3½pCt. dergl.	—,—	—,—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	100,10	100,65
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à M. 1012,50)	95,95	96,50
4pCt. Ungarische Kronenrente	94,95	95,50
3½pCt. Ungarische Kronenrente	85,95	86,50
4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	99,80	100,35
5pCt. Steaua Romana Petrol.-Anl., Serie II. rückzahlbar à 105pCt.	103,95	104,50
5pCt. Rosario Vitrate Company Bonds (hypokarrisch) rückzahlbar à 105pCt.	105,—	105,50
4½pCt. Midgard Deutsch. Seeverkehrs-Oblig., rückzahlbar à 103 pCt.	—,—	100,—
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,60	169,40
Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk.	20,43	20,51
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à Mk.	81,10	81,50
Scheck auf New York 1 Doll. à Mk.	4,1975	4,2325
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.	4,1825	4,2325
Holländische Noten 10 fl. à Mk.	16,84	16,94

Diskont der Reichsbank 4½ Prozent.

Lombardzinsfuß der Reichsbank 5½ Prozent.

Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.

Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter **Papiere billigst** gemäß den Tages-Kursen.

Bremer Börse, 2. Juli.

Kaffee stetig. — Baumwolle still. Upland middling loko 57½. — Tabak. Umsatz 65 Faß Kentucky, ca. 1000 Ballen St. Felix Brasil. — Schmalz fest. Tubs und Firkins 45¾, Doppeleimer 46½ ₰.

Berlin, 29. Juni. Produktenbericht. Die Witterung und die auswärtigen Berichte, ausgenommen höchstens die von Paris, boten keine Anregung; dennoch war Weizen, dessen Preisstand heute relativ niedrig war, nach anfänglicher Mattigkeit merklich fester. Roggen zeigte mäßige Abschwächung gegen vorgestern. Hafer sehr still. Rüböl bei trägem Verkehr knapp preishaltend.

Weizen	Juli	181,75	Mais	Juli	131.—
„	September	177,25	„	September	—.—
„	Dezember	180.—			
Roggen	Juli	155.—	Rüböl	Oktober	53,70
„	September	154.—	„	Dezember	54.—
„	Dezember	155,25			
Hafer	Juli	162,75	Spiritus, 70er loco		—.—
„	September	151,50			

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats

vom 26. Juni bis 2. Juli 1906.

Unsicherheit hinsichtlich der heranreifenden Ernten beschränkt den Verkehr. Der rückläufigen Bewegung Amerikas, wo der Weizenschnitt gute Fortschritte macht, folgten die westeuropäischen Märkte mit kleineren Preisverlusten, während Frankreich seine Festigkeit teils mit Erntebesorgnissen, teils mit Erschöpfung des inländischen Angebotes begründet. Der amtliche Saatenstandsbericht für Deutschland läßt von ungünstigen Witterungs-Einflüssen erfreulicherweise wenig merken. Das heiße Wetter zu Anfang der Woche war für das Reifen des Roggens wie für die Blüte des Weizens in gleichem Maße günstig, dagegen soll das später eingetretene Unwetter an vielen Orten erheblichen Schaden angerichtet haben. Auf den deutschen Märkten ist die Geschäftslage insofern wenig verändert, als den bescheidensten Bedarfsansprüchen kaum entsprechendes Angebot gegenüber steht. Während sich der Preisstand des Weizens infolgedessen gut behauptete, konnten sich die Besitzer von Roggen, dessen Verwendung bei minderwertiger Beschaffenheit sehr schwierig ist, vor Verlusten kaum bewahren; nur in Süddeutschland, wo das inländische Angebot vollständig versagt, mußten Käufer vereinzelt höhere Preise anlegen. Für die Nachgiebigkeit am Roggenmarkte sprach auch das Vorhandensein passenden russischen Angebots, während Weizenbezüge vom Auslande keine Rechnung bieten. Auf dem Berliner Markt führten Juli-Begleichungen bei entsprechendem Deckungsbedürfnis keinen wesentlichen Preisdruck herbei. Mais und Futtergerste erfreuen sich in greifbarer Ware andauernd reger Kauflust, dagegen findet Hafer zuletzt weniger aufnahmefähige Märkte, trotzdem das Provinzangebot weder größer, noch entgegenkommender war.

Es stellten sich die Getreidepreise am letzten Markttage in Mark pro 1000 Kilogramm je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bezw. Weniger (—) gegenüber der Vorwoche in Klammern beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Königsberg	180 (—)	145 (—1¾)	162 (—)
Danzig	185 (+3)	145 (—1)	166 (+1)
Stettin	184 (—)	150 (—4)	180 (+2)
Posen	182 (—)	150 (—1)	171 (—)
Breslau	182 (—)	154 (—)	175 (—)
Berlin	180 (—)	153 (—1½)	182 (—)
Magdeburg	178 (—)	160 (—1)	180 (—)
Leipzig	178 (—)	169 (—1)	176 (—)
Rostock	188 (—2)	156 (—½)	173 (+3)
Hamburg	185 (—)	170 (—)	179 (—)
Hannover	178 (—)	166 (—)	190 (—)
Münster	184 (—)	167 (—1)	176 (—)
Düsseldorf	185 (+1)	163 (—)	172 (—)
Frankfurt M.	189 (—2)	175 (—2½)	182½(—)
Mannheim	190½(—½)	164 (—3)	167 (—½)
Stuttgart	195 (—)	180 (—)	185 (—)
Straßburg	197½(—)	— (—)	185 (—)
München	197 (+2)	182 (+2)	183 (—1)

Viehmärkte.

Hamburg, 30. Juni. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel lebhaft. Zugefuhr 1304 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 64—65½ ℳ, leichte 67—67½ ℳ, Sauen 55 bis 60 ℳ und Ferkel 65—67 ℳ per 100 Pfd.

Schiffsnachrichten.

2. Juli.

Norddeutscher Lloyd.

„Seydlitz", Dewers, nach Ostasien, gestern vorm. in Yokohama. „Zieten", v. Binzer, vorgestern 1 Uhr nachm. von Schanghai nach Hongkong. „Prinzeß Irene", Dannemann, von Newyork, vorgestern 1 Uhr nachm. in Genua. „Schwaben", Kraeft, von Australien, vorgestern 7 Uhr abends in Colombo. „Main", v. Borell, nach Baltimore, vorgestern 11½ Uhr vorm. Lizard pass. „Bremen", Nierich, gest. 6 Uhr nachm. auf der Weser. „America", Alers, gestern 5 Uhr vorm. von Antwerpen nach der Weser. „Aachen", A. Meyer, nach Brasilien, gestern 10¾ Uhr vormittags in Oporto. „Lothringen", Loeser, nach Australien, gestern 6 Uhr nachm. in Brisbane. „Sigmaringen", Mitzlaff, gestern 11 Uhr vormittags von Suez nach Aden. „Würzburg", Hattorff, gestern von Buenos Aires via Antwerpen nach der Weser. „Barbarossa", Langreuter, gestern 12 Uhr nachts von Southampton nach Cherbourg. „Roon", Meiners, von Ostasien, gestern 11 Uhr vormittags in Kobe. „Weimar", Traue, gestern 10 Uhr nachm. von Port Said nach Suez. „Prinz Heinrich", Grosch, von Ostasien, gestern 12 Uhr mittags in Hamburg. „Bonn", v. Bardeleben, heute 9¾ Uhr vorm. von Oporto nach Rotterdam. „Prinz Eitel Friedrich", Malchow, nach Ostasien, heute 11 Uhr vorm. in Genua.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Stahleck", Beyersdorff, gestern eink. Dover passiert. „Reichenfels", Potthast, gestern von Hamburg nach Antwerpen. „Marienfels", Zittlosen, heute in Karachi. „Rheinfels", Dirks, heute auf der Elbe. „Werdenfels", Sandstedt, gestern in Durban. „Neuenfels", R. Franzius, heute in Madras.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Pollux", Meyer, gestern von Königsberg nach Köln. „Urion", Hiller, gestern von Amsterdam nach Bremen. „Leda", Blendermann, gestern von Danzig nach Köln. „Ceres", Böhmer, gestern von Bremen nach Aalborg. „Hero", Kunoth, gestern von Riga nach Hamburg. „Hercules", Grote, gestern von Oporto nach Lissabon. „Nestor", Klöffkorn, vorgestern von Lissabon nach Brake. „Pallas", Budelmann, gestern in Stettin. „Activa", Petersen, gestern in Bremen. „Neptun", Braue, heute in Stettin. „Sirius", Duis, heute in Riga. „Saturn", Strohschneider, vorgestern von Köln nach Hamburg. „Rhea", Teigeler, gestern von Lübeck nach Köln. „Triton", Langhans, vorgestern von Hamburg nach Riga. „Luna", Riemschüssel, vorgestern von Rotterdam nach Kiel und Lübeck. „Latona", Oetker, gestern von Rotterdam nach Rostock. „Pluto", Bauer, gestern in Pomaron. „Hector", Illsfs, gestern von Vigo nach Huelva. „Kronos", Fahlbusch, vorgestern in Antwerpen. „Minos", Weißenhorn, vorgestern von Königsberg nach Leer und Emden. „Diana", Schwartz, vorgestern von Stettin nach Köln. „Gauß", Reimers, heute von Amsterdam nach Bremen. „Jupiter", Oltmann, heute in Köln. „Ariadne", Knaut, heute in Danzig. „Jason", Pensky, heute in Rotterdam. „Achilles", Hammje, gestern in Hamburg. „Astarte", Rodenbeck, heute in Hamburg. „Hermes", Prahm, gestern von Antwerpen nach Oporto.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Nyland", Jantzen, gestern von Brenzerhaven nach Petersburg. „Strauß", Rabien, gest. von Hull nach Bremen. „Albatroß", Schier, gestern von Hull in Bremen. „Köln", Müller, gestern von Rotterdam in Bremerhaven. „Sperber", Scholtz, vorgestern von Bremen in London. „Adler", Berg, heute von London in Bremen.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Saffi", Spieker, ist am 2. Juli in Oporto angekommen. „Porto", Rose, ist am 2. Juli in Gibraltar angekommen. „Villareal", Löding, ist am 1. Juli von Tanger abgefahren und am 2. Juli in Gibraltar angekommen. „Mogador", R. Schoon, ist am 1. Juli in Hull angekommen.

Standesamtliche Nachrichten

der Gemeinde **Eversten**, vom 24.—30. Juni.

Aufgebote:

Sattler Adolf Friedrich Diedrich Barelmann, Eversten, und Haustochter Anna Frieda Johanne Meyer, Eversten.

Eheschließungen:

Keine.

Geburten:

Tochter des Ofensetzergehilfen August Johann Diedrich Nordbruch, Eversten; des Bahnarbeiters Karl Hinrich Diedr. Baumann, Eversten; des Sergeanten Robert Wagner, Eversten.

Sterbefälle:

Ehefrau Margarete Wortmeyer geb. Ernst, Eversten, 49 J.; Albert Emil Breithaupt, Eversten, 2 Mt.; Ehefrau Emilie Minna Mathilde Behrens geb. Eilbracht, Eversten, 25 J.

Landesbibliothek Oldenburg

Unions - Garten.

Freitag, den 6. Juli, abends 8 Uhr,
(bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt)
bei jeder Witterung

KONZERT

des genialen Dirigenten und berühmten Komponisten

Einödshofer aus Berlin

Meister der modernen Possen- und Operettenmusik.
Komponist von „Eine tolle Nacht", „Seine Kleine", „Berliner Frauen-Walzer", „Fata morgana", „Der kleine Cohn" ꝛc. ꝛc.

mit seinem aus
40 erstklassigen Künstlern 40
bestehenden Orchester.

Einzig in seiner Art.
Entree an der Kasse 60 ₰, im Vorverkauf 50 ₰ in der Union.

Etzhorner Krug.

Sonntag, den 8. Juli:

Großes Garten-Konzert,

ausgeführt von der **Kapelle des Oldenburgischen Infanterieregiments Nr. 91** unter persönlicher Leitung des **Herrn Kapellmeisters Ehrich.**
Anfang 4 Uhr. **Entree 30 Pfg.**
Nach dem Konzert:

Ball.

Hierzu ladet ergebenst ein
F. Stührenberg.

Luhns waescht am besten

Kinderwagen-Besätze u. Gardinen in allen Farben zu billigsten Preisen. **Otto Hallerstede,** Posamentier, Kurwickstr. 31.

Schülerin d. 1. Kl. e. höh. Töchtersch. wünscht **Nachhilfestunden** z. g. Offert. S. 54 an die Exped. d. Bl.

Hygienische Bedarfsartikel Neuest. Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. gratis u. fr. **H. Unger, Gummiwarenfabrik Berlin NW.,** Friedrichstrasse 91/92.

Edewechter Schützen-Verein.

Am **Sonntag,** den **8. Juli,** um **3** Uhr anfgd.:

Probeschießen

zum

Wanderwettschießen.

Der Vorstand.

Krieger-Verein Edewecht.

Am **Sonntag,** den **8. Juli,** abends 7½ Uhr:

Versammlung
(mit Freibier)
im **Vereinslokal.**
Tagesordnung: 1. Ammerländisches Verbandskriegerfest. 2. Teilnahme an der Fahnweihe des Kriegervereins Friesythe.
Um rege Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Oldenburger Schwimm-Verein.

Donnerstag, 5. Juli, abends 9¼ Uhr:

Monats-Versammlung

im **„Kaiserhof".**
Wegen des bevorstehenden Schwimmfestes wird um recht zahlreiche Beteiligung gebeten.
Der Vorstand.

Unions-Garten.

Jeden Dienstag und Freitag, abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

der **Infanterie-Kapelle.**

Kampfgenossenverein Oldenburg.

Versammlung
am **Donnerstag,** den **5. d. M.,** abends 8½ Uhr, in der **Markthalle.**
Aufnahme, Sommerfest, Sonstiges.
Der Vorstand.

Zu belegen.

Geld-Darlehne, 5%, Bedingungen kostenlos. **Klensch,** Schönhauser Allee 128. Rückporto.

Geld-Anleihe.

4000 Mk.
gegen sichere Hypothek u. 4½% Zinsen auf Geschäftshaus auf dem Lande anzuleihen gesucht.
Schriftliche Angebote unter S. 57 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Verloren.

Verloren am Montag, den 27. Juni, eine **goldene Damenuhr** von Ziegelhofstr., Peterstr., Grünestr. bis zur Langenstr. Gegen Belohnung abzugeben Ziegelhofstraße 28.

Am Sonntag, den 1. Juli, **abhanden gekommen** ein Regenschirm im Grunewald, Eversten. **Die Person ist erkannt** und wird selbige gebeten, den Schirm Blücherstraße 2 abzugeben, widrigenfalls Klage erhoben wird.

Sonntag silberne Damenuhr (Artillerieweg — Ofenerstraße) verloren. Finder bitte um Rückgabe.
Ilse Drost, Ziegelhofstr. 38.

Wohnungs-Gesuche

Zu Anfang Nov. **Oberwohn.,** 300 bis 350 *M* v. Beamt. (j. Ehepaar) gesucht. Offert. unt. S. 60 an die Exped. d. Bl.

Zu m. ges. fast unmöbl. **Stube und Kammer** im bess. Hause zum 1. Oktober. Off. unt. S. 48.

Gesucht zum 1. Okt. eine **Wohnung** von 3 Stuben u. 3 Kammern mit Zubehör u. womöglich etwas Garten, zum Mietpreise von etwa 700 *M* Angebote unter S. 55 an die Exped. d. Bl.

Wohnung
zum 1. Oktbr. v. Beamten (3 Pers.) im Preise von 400—500 *M* gesucht.
Off. unter B. W. 11 postl. erbeten.

Wohnungs-Angeb.

Zu verm. z. 1. Nov. e. **schöne Oberwohnung,** enth. 2 St., 4 K., Küche nebst Zubehör u. Gartenl. Rebenstr. 9a.

Bloherfelde. Zu verm. e. **Wohnung** mit Land. **Oltmann Willers.**

Zu vermieten eine **Oberwohnung** m. Land. Näheres Ofenerchaussee 17.

Freundl. Logis. Mittelgang 1.

Frdl. Logis f. j. Leute. Mottenstr. 19b.

Zu verm. kl. frdl. **St.** m. B. Kriegerstr. 14

Zu vermieten auf sofort eine **Oberwohnung,** Mietpr. 112 *M.* Westerstr. 6.

Freundl. Oberwohnung, 7 Räume, zum 1. November zu vermieten.
Nadorsterstr. 49.

Eine geräumige und bequem eingerichtete Oberwohnung an der Donnerschweerstraße habe zu Oktober oder November d. J. zu vermieten. Mietpreis 350 Mark.
W. Cordes, Haarenstr. 5.

Z. v. g. mbl. St. u. K. pt. Wilhelmstr. 2.

Abschl. frdl. **Oberwoh.,** 2 St., 3 K. u. Zubeh. zu verm. **Ehnernweg 25** (Stadtl.).

Für die Sommermonate **frdl. Zimmer** mit od. ohne Pens. a. d. Lande, nächster Nähe der Stadt, zu verm. Offerten unter P. 28 Filiale, Langestraße 20.

Z. v. auf sof. o. spät. kl. Wohn. (part.) 210 *M* an 1 od. 2 Pers. Steinweg 22 a.

Bürgerfelde. Zu vermieten zum 1. November eine **Wohnung** mit Land.
Nedderendsweg 30.

Freundl. möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** zu vermieten. Kurwickstr. 40.

Zu verm. fein möbl. **Wohn- nebst Schlafzimmer,** part., an 1 od. 2 junge Leute. Johannisstraße 3.

Eversten. Habe eine **Wohnung** mit Land zum Preise von *M* 160 zum 1. Novbr. zu vermieten.
B. Schwarting, Auktionator.

Frdl. Logis f. ansth. j. L. Haarenstr. 4, u.

Zu verm. schöne Oberwohnung mit separ. Eingang. Lindenstr. 8.

Sofort od. später möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** zu vermiet. Auf Wunsch auch Klavier.
Nadorsterstr. 32.

Möbl. St. u. K. Marienstr. 11 oben.

Auf gleich oder später zu vermieten die **Oberwohnung** mit Wasserleitung.
Achternstr. 39.

Stellen-Gesuche.

Junges Mädchen sucht umständehalber auf sofort oder später **Stellung** bei einzelner Dame od. älter. Ehepaar. Werte Off. u. S. 52 a. d. Exp. d. Bl.

Junges **Mädchen** sucht Beschäftigung für den ganzen Tag, am liebsten in Hausarbeit.
Nachzufragen in der Exped. d. Bl.

Waschfrau sucht Beschäftigung.
Wiesenstraße 6.

W. Auflösung d. Haushalts, d. fast 6 Jahre leitete, anderen Platz als **Hausdame** gesucht. **Frl. Rodenbrok,** Oldenburg, Augustsstr. 59.

Stellen-Angebote.

Gesucht ein
tüchtiger Polsterer.
J. D. Freese, Hoftischlermstr., Mühlenstraße.

6—8000 Mk.
sind durch einen gesetzlich geschützten
Reklameartikel
jährlich zu verdienen. Branchenkenntnisse nicht nötig! Ca. 1000 bis 1500 *M* erforderlich! Nur ernsthafte Reflektanten erfahren Näheres im Bahnhofs-Hotel in Oldenburg am Mittwoch, den 4. Juli, zwischen 2—3 oder abends zwischen 7—9 Uhr.

Gesucht auf sofort eine **Stundenfrau.**
H. Raabe senr., Bahnhofsplatz 2a, oben.

Großenmeer. Gesucht zum 1. Nov. cr. ein akkurates **Dienstmädchen** oder **junges Mädchen.**
Hauptlehrer **Tyedmers.**

Nadorst b. O. Gesucht auf sofort oder möglichst bald ein jüngerer solider
Müllergeselle
für meine Dampfmühle. **H. Ummen.**

Suche für meinen bürgerlichen Haushalt auf dem Lande ein zuverlässiges, in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes **junges Mädchen** nicht unter 20 Jahren. Offert. u. S. 59 an die Exp. d. Bl.

Gesucht auf sofort ein
Zimmergeselle.
Stollhamm. W. Hemmelskamp.

Gesucht auf gleich oder 1. November ein zuverlässiges
Mädchen
für Küche und Haus. Stau 15.

Ein jüng., kräft. u. solider
Arbeiter
findet dauernde Beschäftigung.
Meldungen nimmt entgegen
W. Cordes, Haarenstr. 5.

Zum 1. Oktober ein
junges Mädchen
zur Erlernung des Haushalts schlicht um schlicht. Völlige Familienzugehörigkeit. **Frau Marie Meyer,** **Osterholz-Scharmbeck** (Bahnhof).

Gesucht auf sofort ein jüngerer
Schlossergeselle.
Ad. Büsing, Osternburg, Nordstr.

Auf gleich oder später suche für einen größeren Haushalt ein nicht mehr ganz unerfahrenes
junges Mädchen
vom Lande gegen Vergütung bei Familienanschluß.
Nähere Auskunft erteilt
Auktionator **Janßen, Apen.**

Gesucht zum baldigen Antritt ein
Mädchen
als Stütze der Hausfrau bei familiärer Stellung und Gehalt.
Alb. Christiansen, Uhrmacher, **Süderbrarup** (Schleswig-Holstein).

Für einen Haushalt von 2 Personen ein **tüchtiges Mädchen** für Küche und Haus zum 1. August.
Langestraße 86.

Gesucht 1 Stundenfrau
oder ein Stundenmädchen.
Kurwickstr. 33, oben.

Berne. Umständehalber suche auf sofort einen soliden kräftigen
Großknecht
für mein Fuhrwerksgeschäft gegen hohen Lohn.
Gerh. Kaper, Fuhrwerksbesitzer.

Dienst- o. j. Mädchen f. Laden u. Haush. einz. Dame gesucht. Langestr. 23, u.

Eversten. Gesucht ein zuverlässiger
Arbeiter,
der mit Pferden Bescheid weiß.
B. Mehrens.

Gesucht eine **Waschfrau.**
A. Klemm, Langestr. 84.

Gesucht
ein gesundes junges **Mädchen** auf dem Lande schlicht um schlicht bei vollem Familienanschluß, welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht.
Offerten erbeten unter M. L. Nr. 101 postlagernd **Dorum.**

Suche zum 1. Nov. für meinen neuen städtischen Haushalt ein erfahrenes,
zuverlässiges Mädchen
für Küche u. Haus gegen hohen Lohn.
Gustav Brauer,
Haus Grünenkamp b. Varel.

Gesucht zum 1. August ein sauberes
Stundenmädchen
für den ganzen Tag.
Nachzufragen vormittags Langestr. 86.

Suche zum 1. November ein
junges Mädchen
bei Familienanschluß und Gehalt.
Frau Pundt,
Edenbüttel bei Lemwerder (Stedingen).

Gesucht zum 1. Oktober d. Js. ein gewandter, tüchtiger und sauberer
Kutscher,
der auch Hausarbeit übernimmt, am liebsten gedienter Dragoner. Lohn 600 *M* p. a.
Bankier **Ahlers, Heppens.**

Gesucht auf sofort für städtischen Haushalt älterer Dame auf dem Lande
ein junges Mädchen
von 16—20 Jahren. Näheres **Oldenburg i. Gr.,** Augustsstraße 61, oben.

Gesucht für einen größeren Haushalt ein älteres Fräulein als
Vorsteherin.
Ein Mädchen wird gehalten. Gefl. Offerten unter S. 61 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wilhelmshaven. Gesucht zum 15. Juli ein älteres akkurates **Dienstmädchen.**
Frau **A. Popken,** Parkstr. 21.

Gesucht auf sofort ein **junges Mädchen** bei Kindern, Familienanschluß und etwas Salär.
Frau **Cäsar Rave,** Stedinger Hof.

Gesucht zum **1. Sept.** ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus.
Propping, Steinweg 9.

Zwischenahn. Gesucht auf sofort oder später
ein Knecht
im Alter von 16—18 Jahren.
Näheres bei **J. H. Hinrichs.**

Tüchtige **Waschfrau** gesucht.
Nutzhorn, Donnerschweerstr. 37 a.

Einige Lehrlinge,
welche sich im Maschinen- und Dampfkesselbau ausbilden wollen, erhalten Stellung.
D. H. Hornung, Oldenburg i. Gr., Maschinen- und Dampfkessel-Fabrik.

Arbeiter sucht
H. Rabeling.

Gesucht auf sofort ein
Möbeltischler
auf bessere Möbelarbeiten. Ein älterer wird bevorzugt. **Dey,** Kurwickstr. 25.

Suche für
Eversten
eine gewandte zuverlässige
Zeitungsträgerin
B. Scharf, Buchdruckerei, Peterstr. 5.

Suche zum 1. Oktober d. J. für einen kleinen feineren bürgerlichen Haushalt in Bremerhaven ein im Haushalt und Wäsche erfahrenes
Mädchen.
Synaburg b. Golzwarden.
H. Addicks Ww.

Gesucht auf sofort einige tüchtige
Arbeiter
auf dauernde Beschäftigung. Nur solide und zuverlässige Leute wollen sich melden.
Otto Peters, Kohlenhandlung.

Vertreter gesucht!
Ein solventer, rühriger Vertreter für den Vertrieb des neuesten und besten
Handfeuerlöschers
gegen hohe Provision. Lohnender Verdienst!
Offerten unter L. 2437 an **Wilh. Scheller,** Annoncen-Expedition, Bremen.

Gesucht für den Schloßgarten eine
Arbeitsfrau
in gesetzten Jahren, welche gut melken und Zimmer reinigen kann. Beschäftigung für das ganze Jahr. Witwe.
Zu erfr. beim Gartendirektor **Ohrt.**

Auf sofort ein tüchtiges junges
Mädchen für Küche und Haushalt.
Heinemanns Gasthof, Hude.

Zaderbollenhagen. Gesucht auf sofort oder 1. Oktober ein
Knecht
im Alter von 17 bis 19 Jahren.
B. Ostendorf.

Gesucht
Schlengenarbeiter.
W. Rogge, G. m. b. H., **Bremerhaven.**

Gesucht auf gleich einige nette saubere
Mädchen
für Koch- und Waschküche und ein
Knecht,
der melken kann, gegen guten Lohn.
Ellen bei Bremen.
St. Jürgen-Asyl,

Burhader-Mühle, Butjadingen. Gesucht auf sofort ein gewandter
Müllergeselle
für Windmühle mit Jalousie und Windrose.
Paul Eymers.

Mit Oktober d. J. wird unsere

General-Agentur

für das **Herzogtum Oldenburg, die Regierungsbezirke Aurich und Osnabrück und das Stadtgebiet Bremen frei.** Die Stellung ist mit gutem Einkommen ausgestattet.

Für *M* 15 000.— kautionsfähige Bewerber, die Erfahrungen im Fach besitzen und sich dem Ausbau des Geschäftes persönlich energisch widmen wollen, bitten wir, sich unter ausführlicher Darlegung ihrer persönlichen Verhältnisse, Angabe von Referenzen und Einreichung ihres Bildes an uns zu wenden.

Reisebeamte

werden zu günstigen Einkommensbezügen für den gleichen Bezirk gesucht.

Vaterländische Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Elberfeld.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 181 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 3. Juli 1906.

Selbständigkeit.

Ein Brief.

Lieber Freund, verachten Sie niemals ein Tier, weil es keine feingegliederte Hand und keine ausgebildete Sprache hat; denn so läuft es nie Gefahr, von seinesgleichen gegängelt und bevormundet zu werden. Wie beneidenswert ist ein ordentliches Tier! Ich rede freilich nicht vom Ochsen, der seinen Hals unter das Joch gebeugt hat, nicht vom Roß, das sich willig leiten, nicht vom Schaf, das sich scheren, und auch nicht vom Huhn, das sich seine Eier stehlen läßt, ich rede nur von solchen Tieren, die sich ihre Freiheit zu bewahren wußten. Wie selbständig, wie gewandt, wie vollkommen werden sie in allen Dingen, die für ihr Dasein dienlich und nützlich sind! Wie gescheit betragen sich die Alten, wenn es gilt, die Jungen zu erziehen! Sie sorgen dafür, daß sie stehen und gehen können, suchen ihnen aber ihr Futter keinen Tag länger, als es notwendig ist; sie entlassen sie mit der Losung: „Nun seht zu, daß ihr selber fertig werdet in der Welt!“ Und wie ungeniert die Tiere ihre Kräfte gebrauchen! Es gibt keinen Papst, der den Spatzen das Recht der Kritik nehmen könnte; die Nachtigall duldet nicht, daß ihr Gesang unter die Zensur des Raben komme, und im Reich der Vögel ist es unerhört, daß man ein Gesetz ergehen ließe, den Jungen die Flügel zu beschneiden.

Aber die Menschen sind fähig, solche Gesetze zu erlassen. Sie gebrauchen ihre Hand, um andere unselbständig zu machen, sie benutzen die Sprache, um Vorschrift über Vorschrift zu geben, wie die Freiheit des Geistes zu knebeln sei, und weil sie sich vor den Großen fürchten, so wagen sie sich an die Kinder.

Wenn die Gesetze doch von den Müttern geschaffen würden! Sie müßten alsdann von größerer Liebe eingegeben sein. Mütter lieben ihre Kinder; sie freuen sich, wenn sie die Kleinen auf die eigenen Füße stellen und sie gehen lehren können, sie freuen sich über ihr erstes Stammeln, freuen sich, wenn sie die ungelenken Laute formen und mit seelischem Inhalt füllen können. Wahrlich, soviel Gutes lernt der Mensch von seiner Mutter, und sie würde auch das Beste tun und seinen Geist frei und selbständig machen, wenn sie nicht glaubte, daß das die Aufgabe der Schule sei und daß die Schule diese ihre Aufgabe vollkommen erfülle.

Arme Mütter, wie käme so Köstliches durch die Schule, wie käme Freiheit — von der Unfreien! Sie glauben, mit dem sechsten Jahre träten ihre Lieblinge halbwegs in das öffentliche Leben ein, in Wirklichkeit kommen sie dann aber in die geistigen Gefängnisse, die der Staat gebaut und die Kirche vergittert hat.

Wie käme Freiheit von der Unfreien! Alle Ketten, die die Vergangenheit geschmiedet hat, belasten den Gang der Schule, ihre Diener sind nicht ausschließlich ihre Diener, sondern die geheimen Sklaven einer anderen Macht. Die Schule ist unfrei, weil die Kirche sich ihre Mutter nennt und sich das Recht anmaßt, sie ewig zu bevormunden. Sie packt ihr die Last alter Dogmen auf, und unter ihrem Einfluß wird Segen in Unsegen verkehrt. Aus dem Beten wird ein Nachbeten, aus dem Gehen ein Kriechen, aus dem Fliegen ein Hinken, und was inwendig erbauen könnte, das wird auswendig gelernt. Die jungen Menschenkinder lernen sehen — mit fremden Augen, sprechen — mit fremden Zungen und denken — mit fremden Köpfen. So werden sie trefflich darauf vorbereitet, Mitglieder eines Staates zu werden, worin so unendlich viel regiert wird, weil es darin so wenig selbständige Menschen gibt, eines Staates, der immer mehr Polizisten besolden und immer mehr öffentliche Warnungstafeln aufstellen muß.

Noch immer stecken unserm Volk die Folgen des fürchterlichen 30jährigen Krieges in den Gliedern, so daß es noch so ganz und gar nicht aus der Knechtseligkeit herauskann. Und es gibt ihrer viele, die diese Knechtseligkeit erhalten möchten, und alle diese sind der Freiheit der Kunst, der Freiheit der Wissenschaft und vor allem der Freiheit der Schule gram.

In eben dem Augenblicke, wo in Frankreich und in Rußland alte Fesseln zerbrochen werden, die die tote Hand geschmiedet hat, dreht man in Deutschland oder besser gesagt in Preußen neue Stricke, um die Freiheit zu erdrosseln, und es gibt ausgezeichnete Narren, die sich liberal nennen und noch dazu helfen. Und das geschieht in Preußen, das ehemals solche Männer gastfrei aufnahm, die anderswo nicht frei atmen durften, in Preußen, das den vertriebenen Hugenotten eine neue Heimat, dem hochgesinnten Christian Thomasius eine neue Wirkungsstätte gab, in Preußen, dessen größter König der Freund der freiesten Geister seiner Zeit war, in Preußen, wo einst Scharnhorst, Stein und Wilhelm von Humboldt wirkten. Hat dies Preußen bereits die Lorbeeren Kaiser Wilhelms und Bismarcks satt, daß es unter dem Kommando von Junkern und Pfaffen abermals den Krebsgang nach Jena geht? Gott sei Dank ist Deutschland noch nicht ganz einig, noch atmen die mittleren und kleineren Staaten, und sie haben die heilige Pflicht, die hohe Aufgabe, heute die köstlichen Güter zu schützen, die der große verwirft, sie müssen vor allen Dingen die Freiheit der Schule sicherstellen. Die Schule, das ist die Stätte, wo die jungen Geister flügge werden sollen, und da darf es nicht dunkler, da muß es lichter werden. Es geht ein Sehnen und Drängen durch die Herzen von Tausenden, von Millionen: Weg mit den Ketten, die uns drücken, die uns daran hindern, alle Kräfte segensreich zu entfalten, weg vor allen Dingen mit der konfessionellen Volksschule und der geistlichen Schulaufsicht!

Georg Ruseler.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

* **Oldenburg**, 3. Juli.

* **Besitzwechsel.** Durch Vermittelung des Auktionators B. Schwarting ging die an der Hauptstraße in Eversten belegene Gastwirtschaft und Kolonialwarenhandlung des Herrn H. Müller („Zur Dornkiste“) in den Besitz eines Herrn Oltmann Henken aus Wilhelmshaven über. Der Kaufpreis beträgt samt Inventar usw. 31 000 *M*. Der Antritt erfolgt am 1. August d. J. — Ebenfalls kaufte derselbe Käufer die neben der oben genannten Wirtschaft befindliche Besitzung des Geschäftsführers W. Kayser für den Preis von 20 000 Mark mit Antritt zum 1. Januar n. J. — Die am Scheideweg unter Nr. 2 belegene Besitzung der Frau Bornhorst wurde durch Vermittlung des Auktionators Rud. Meyer und Rechnungsstellers Diekmann an Landmann Joh. Haye in Ohmstede verkauft.

*

s. **Falkenburg**, 2. Juli. Als Luftkurort gewinnt Falkenburg von Jahr zu Jahr größere Bedeutung. So regen Verkehr, wie er in diesem Sommer herrscht, hatten wir wohl noch nicht. Viel trägt dazu das Erholungshaus bei, das seit dem vorigen Jahre den Gästen seine Pforten geöffnet hat. Die Zahl der Besucher ist eine erheblich größere als im vorigen Sommer. Schon vom 1. Juni an sind alle Zimmer besetzt. Etwa 40 Personen genießen jetzt die frische, gesunde Waldluft in dem schattigen Park und in den Buchenhallen des Hasbruchs. Der Verkehr, der unter den Gästen herrscht, ist wirklich ein traulich familiärer. Schweren Herzens ziehen diejenigen wieder fort, deren Urlaub abgelaufen ist. Wie schon erwähnt, ist augenblicklich alles besetzt. Aber auch für den Herbst ist ein Aufenthalt in unserer Gegend zu befürworten. Wie aus der Annonce in den Sonnabendnummern zu ersehen ist, kann die Verpflegung schwerlich billiger gestellt sein.

gs. **Westerstede**, 3. Juli. Freitag abend hielt der Gesamtfestausschuß des am 15. Juli hier stattfindenden Verbandsklootschießerfestes im Hanenkampschen Gasthause eine Sitzung ab. Zum Vorsitzenden des Ausschusses wurde Auktionator Wettermann und zum Schrift- und Kassenführer Rechnungssteller B. v. Halem erklärt. Weitere Wahlen wurden vorgenommen, und zwar 1. für den Pressesausschuß: H. Sander, J. Hohn und Guido Oetken; 2. Platzausschuß: Wettermann, Aug. Hinrichs und Ahlers; 3. Ausschmückungsausschuß: Hohn, G. Meyer und Hinrichs. Die Wettübungen bestehen in Klootschießen, Boßeln, Steinstoßen und Schleuderballwerfen. Bälle finden statt im Buhrschen Gasthof und in der Germaniahalle. Dem Friesischen Klootschießerverbande gehören folgende Vereine an: Abbehausen, Atens, Blexen, Burhave, Esenshamm, Eckwarden, Langwarden, Seefeld, Stollhamm, Tossens, Waddens, Brake, Golzwarden, Hammelwarden, Ovelgönne, Rodenkirchen, Schwei, Strückhausen, Bardenfleth, Neuenburg, Zetel, Marx, Neustadtgödens (1), Wittmund, Esens, „He löpt noch“-Heppens, „Laat'n loopen“-Neuengroden bei Rüstersiel, Sengwarden, Waddewarden, Neustadtgödens (2), Horsten, Bremme und Westerstede.

gs. **Westerstede**, 3. Juli. Frau Ww. Schmidt zu Westerloy verkaufte im gestrigen dritten Verkaufsaufsatz den Rest (sog. Rumpf) ihrer Hausmannsstelle; 1. die Wohn- und Wirtschaftsgebäude nebst 2 Hektar 55 Ar 59 Quadratmetern Bau-, Weide- und Wiesenländereien für 14 000 Mark an den Halbköter Diedr. Harms daselbst; 2. vom sog. „Langekamp“ (Weideland) 1 Teil zur Größe von 78 Ar 25 Quadratmetern für 2758,52 Mark, ferner von dem „Langekamp“ eine Fläche von 1 Hektar 17 Quadratmetern für 2942,50 Mark an den Hausmann Joh. Fr. Recker daselbst; 3. von der Wiese „Strohen“ und vom „Grashof“ die südlichen Teile zur Größe von 4 Sch.-S. für 900 Mark und den sog. Flag „Westerloyermoor“, 6 Hektar 30 Ar 91 Quadratmeter groß, für 3000 Mark an den Köter D. Thien daselbst. Der Antritt des Landes erfolgt nach vollbrachter diesjähriger Ernte, und der Gebäude am 1. Mai n. J. — Der stückweise Verkauf der Stelle hat sich auch in diesem Falle als bedeutend vorteilhafter erwiesen, denn Frau Schmidt hat vor einigen Jahren von ihrer Stelle schon für etwa 33 000 Mk. Ländereien verkauft; für die ganze Stelle wurden ihr seinerzeit nur — 40 000 Mark geboten. Außerdem hat Frau Schmidt noch einen Teil der Stelle, die sog. „Staswiese“, für sich behalten, wofür ihr gestern schon 3000 Mark geboten worden sind. — Rentier U. Ohmstede zu Westerstede verkaufte gestern im 1. Termin seine zu Westerloy belegene Stelle nebst 81 Ar 99 Quadratmetern Ländereien für 4200 Mark an den jetzigen Pächter derselben, Schuhmacher Joh. Oeltjen daselbst, mit Antritt zum 1. Mai n. J., und den sog. „Westerloyermoor“ zur Größe von 91 Ar 59 Quadratmetern für 330 Mark an den Gastwirt J. F. Willjes daselbst, Antritt Martini d. J. — Sämtliche Verkäufe vermittelte Herr Auktionator E. Wettermann hierselbst.

* **Aus dem Jeverlande**, 3. Juli. 25jähriges Jubiläum der ersten oldenburgischen Molkerei. Am 1. Juli 1906 konnte die Dampfmolkerei Altgarmssielauf ein Vierteljahrhundert ihres Bestehens zurückblicken. Mit Rücksicht darauf, daß es sich um die erste Genossenschaftsmolkerei unseres Landes handelt, mag mit einigen Zeilen ihrer Gründung und Entwickelung gedacht sein. Im Jahre 1880 wurde auf Anregung des damaligen Generalsekretärs v. Mendel von einigen Landwirten der hiesigen Gegend unter Führung des Herrn Oekonomierats Jürgens in Hohenkirchen der Plan zur Anlage einer Molkerei gefaßt, in der richtigen Erkenntnis, daß die genossenschaftliche Verarbeitung der Milch besser und vorteilhafter zu beschaffen sei, als eine solche in den kleinen Einzelbetrieben. Der bereits damals hervortretende Mangel an Dienstboten erschwerte außerdem schon die Behandlung der Milch im eigenen Hause sehr. Der Betrieb dieser ersten Genossenschaftsmolkerei im Herzogtum Oldenburg konnte am 1. Juli 1881 eröffnet werden und im folgenden Jahre wurde die Anlage von dem Großherzog Nikolaus Friedrich Peter eingehend in Augenschein genommen. Die vorzüglichen Produkte erfreuten sich steigender Anerkennung, und die Kaiserliche Marine betraute die Molkerei während einer Reihe von Jahren mit der Lieferung feinster Tafelbutter. Auf der Gewerbe-Ausstellung in Oldenburg im Jahre 1886 erhielt die Molkerei die goldene Medaille. Die Molkerei-Technik befand sich leider bei Errichtung dieser Anlage noch sehr im Anfang ihrer Entwickelung und so nötigten die großen Fortschritte der achtziger Jahre die Genossenschaft zu öfteren kostspieligen Aenderungen und Neuanschaffungen der maschinellen Einrichtungen, was erklärlicherweise auf die finanziellen Ergebnisse von nachteiligem Einfluß war. Dieser Umstand verhinderte in Verbindung mit einer langen Zeit niedriger Butterpreise und nicht zum wenigsten dem Vorurteil vieler Landwirte gegenüber Neuerungen, daß die Molkerei durch Zahlung hoher Milchpreise eine größere Anzahl von Genossen und Liefe-

Die Herrin von Bronkow.

Eine Gutsgeschichte von Annemarie von Nathusius.

(Nachdruck verboten.)

2 (Fortsetzung.)

Hugo von Bronkow, der ehedem wenig Fühlung mit ihr hatte, war dann nach des Bruders Tode ganz nach Bronkow gezogen und als männlicher Schutz willkommen gewesen. Im stillen nahm er der Schwägerin manch ungewohnte Bürde von den Schultern, indem er sich um die Verwaltung der großen Forsten kümmerte und im Verein mit dem treuen Inspektor Mieschke auch den landwirtschaftlichen Fragen zu Leibe ging.

Er fühlte sich so wohl in der Haut des jagdherrlichen Junkers, des besitzfrohen, wohllebenden Edelmannes, daß ihm nichts ferner lag, als ein Sehnen und Streben nach Unsterblichkeit. Seine Freude am Dasein hatte nur reale Nährquellen; er wäre in seiner genügsamen Beschaulichkeit der Dotterblume vergleichbar gewesen. Einige zarte Eigenschaften erhoben ihn jedoch über die zahlreichen „Büffelhäuter“ seines Standes, die unerschütterlich sind in ihrem brutalen Gleichmut. Vor allem — eine herzliche Achtung und Bewunderung der feinen Frauen, wie man sie nur bei alternden Junggesellen findet, mitunter sogar in derben, knorrigen Gestalten, die sonst keiner Seele ein gutes Wort, einen freundlichen Blick gönnen mögen.

Onkel Hugo war ein großer, gutmütiger Verächter aller Himmelskost, wie er die religiösen Dinge nannte, dafür hatte er aber eine feine Witterung für die reine, edle Frauennatur; er erkannte sie durch alle Schleier der Konvenienz, und nichts konnte ihn mehr erschüttern, als einer solchen Leidensgeschichte.

Man hatte in der Nachbarschaft lange Zeit allgemein erwartet, daß Hugo von Bronkow in vollem Sinne des Bruders Nachfolger werde. Allmählich war jedoch aus dem verheißungsvollen männlichen Schutz, der vielleicht die Vermutung der Leute eher gerechtfertigt hätte, der „gute Onkel Hugo“ geworden. Und in der Tat übertrugen sich seine Vorliebe, seine Sympathien und Sorglichkeiten bald ganz auf das Haupt des mütterlichen Abbildes, der kleinen Leska.

„Ewig schade, daß der Balg kein Bengel ist,“ sagte er oft zu Friedrich, seinem Kammerdiener und Reitknecht in einer Person.

Langsam, gedankenvoll schritt Frau von Bronkow jetzt die Treppe hinunter, am Turm vorüber, die Seitenfront mit weinumwachsener Veranda entlang auf die Hofseite des Schlosses. Vor dem Portal stand eine Riesenkastanie, deren Blütenflor im Sommer wie ein Riesenbukett die Zweige bis zur Erde breitete. Hinter ihr, die wie ein treuer Wächter das Haus behütete, dehnte sich der Gemüse- und Obstgarten aus, mit Treibhäusern, Levkojen- und Narzissenbeeten, durch die ein breiter Fahrweg zu den Ställen führte.

Die Meierin kam vom Buttern, eine Magd im roten geschürzten Rock, Holzpantoffeln und weißem Kopftuche ging neben ihr mit der Butter für die Herrschaftsküche. — Sie grüßten die Herrin mit scheuer Unterwürfigkeit.

„Wie geht es Ihrer kranken Mutter?“ erkundigte sich Frau von Bronkow, ohne eine Spur zu verraten von der Teilnahme, die sie doch immer erfüllte, wenn ihren Leuten ein Unheil widerfuhr. Sie verachtete die rührseligen Gebärden und verhinderte diese durch den Schein von Kälte und Hartherzigkeit.

„Lassen Sie sich von Hartmann wieder Rotwein für die Kranke geben,“ unterbrach sie den gestammelten Bericht der Meierin.

Diese dankte verlegen; ihr Gesicht erheiterte sich erst wieder, als sie der kleinen Leska ansichtig wurde, die, von beiden Witzeck begleitet und ängstlich behütet, den struppigen gelben Pony zum ersten Male ritt und dieses Vergnügens seit einer geschlagenen Stunde nicht müde wurde. Der kleine Witzeck hielt auf Leskas Befehl zwei Teckel und zwei Foxterriers an der Leine, die dem Aufzug zur Zier gereichen sollten. Diese liefen aber zum Verdruß ihres Führers mit lautem Gebell wie toll durcheinander, was der glücklichen Reiterin unbeschreibliche Freude zu machen schien.

Schon von weitem winkte sie der Meierin zu: „Sieh doch meinen Pony! Hast Du meinen Pony schon gesehen? Morgen komme ich mit ihm zur alten Hanna und bringe ihr auch wieder Blumen mit.“

„Leska, komm mit hinein, es ist genug!“ rief Frau von Bronkow besorgt. Sie grämte sich fast ob der hellen Freude des Kindes an seinem Pferdchen, denn sie hatte sich sehr gegen dessen Anschaffung gesträubt.

„Gleich, Mama!“ kam es hastig. Das helle Kinderkleid verschwand jedoch mit einer jähen Wendung auf einem Seitenwege.

Hartmann mußte ausgeschickt werden, um die Karawane energisch nach Hause zu dirigieren.

Am Abend — Onkel Hugo war noch nicht von der Jagd zurück — saßen Mutter und Kind allein im blauen Salon.

Die großen Lampen brannten, die blauen Hyazinthen standen wie Mondscheinblumen unter den grünen Blattpflanzen des Blumentisches und verbreiteten einen süßen, verwirrenden Duft. Die schweren Damastvorhänge verhüllten das Schleichen der Dämmerung, die Vasen auf den schwarzen, säulengetragenen Spiegelschränken bekamen einen geheimnisvollen blauen Ton, pausbäckige Stuckamoretten nickten vom Plafond herunter — noch streuten sie Rosen, noch flatterten ihre Bänder; aber die Rosen waren verwelkt, die Bänder vergilbt. — Hohe, weiße Flügeltüren mit blanken Messingknäufen leuchteten eigentümlich hell in die dunkle Pracht von Blau, Gold und Schwarz.

Die grauen Marmorsäulen des Kamins trugen eine Platte, auf der — zwischen alten Bronzen — ein paar verschlungene, breitarmige Leuchter standen, die wohl schon vor zweihundert Jahren den gepuderten Herren und Da-

Landesbibliothek Oldenburg

ranten an sich ziehen konnte, und nachdem im Laufe der Jahre die Zahl der Mitglieder durch Tod und Fortzug zu sehr zusammengeschrumpft war, entschloß man sich, ein Kaufgebot der Herren Hoflieferanten Gebr. Groh in Berlin anzunehmen. Diese Firma betreibt, so schreibt das „J. B.", die Molkerei seit dem 1. April 1897 nebst ihren gleichen Unternehmungen in Jever und Haddien in wesentlich erweitertem Umfange und verschleißt ihre Produkte in ihren eigenen Berliner Detailgeschäften.

---

0 **Wilhelmshaven**, 2. Juli. Ein neues Vermessungsschiff hat heute die kaiserliche Marine durch die auf der hiesigen Werft abgelaufene „Möve" erhalten. Das Schiff, welches die Baunummer „B" trug, war am Anfang dieses Jahres in Angriff genommen worden und stand seit einigen Tagen fertig auf dem Helgen. Wie bei allen kleinen Fahrzeugen wurde auch hier von einer besonderen Stapellauffeier abgesehen, doch fand sich der Oberwerft-Direktor um 11 Uhr bei dem Schiffe ein, um zuzusehen, wie dieses durch Erhöhung des Wasserspiegels „aufschwamm" und damit seinem Element übergeben wurde. Von nun an führt das Fahrzeug den Namen „Möve". Es ist ein Schwesterschiff des im Auslande sich befindenden Vermessungsschiffes „Planet" und hat eine Wasserverdrängung von 643 Tonnen. Die Maschine arbeitet mit 350 Pferdekräften und ermöglicht eine Geschwindigkeit von 9,5 Seemeilen. Die Armierung besteht aus 5 leichten Kanonen, die Besatzung ist 81 Köpfe. Die Kosten belaufen sich ohne Armierung auf 450 000 Mark.

* **Geestemünde**, 1. Juli. In der vorgestern abend abgehaltenen Sitzung der Gemeindekollegien wurde, nach Vorlegung der Detailpläne, der schon früher im Prinzip beschlossene Neubau des Realgymnasiums und der Realschule definitiv genehmigt. Die Kosten sind einschließlich des Grunderwerbs auf 594 000 Mark veranschlagt. Der Waldverein, welcher sich die Schaffung eines Bürgerparks zur Aufgabe gesetzt hat, beantragt, ihm einen Zuschuß von 125 000 Mark zu gewähren. Ein Beschluß hierüber wurde nicht gefaßt, doch ergab die Debatte, daß die Kollegien dem Antrag sympathisch gegenüberstehen.

Vermischtes.

Eisenbahnbeamte, die keine Damen begleiten wollen. Eine eigenartige Klage haben die Berliner Eisenbahnbeamten erhoben. Sie beschweren sich, daß ihnen oft, wenn sie müde vom Dienst sich zur Ruhe begeben wollen, noch die Verpflichtung auferlegt werde, die weiblichen Eisenbahngehilfen nach Hause zu geleiten, damit ihnen in der Nacht kein Schaden geschehe. Es sei, heißt es in der Beschwerde, für einen königlichen Beamten nicht gerade ein erhebendes Gefühl, wie ein Lakai hinter der Eisenbahngehilfin herzutrotten und ihre Schritte bis zu ihrem Heim zu behüten. Dazu habe man nicht lange Jahre des Königs Rock getragen, um den Wächter einer höheren Tochter zu spielen! Mancher andere Berliner Herr würde den Beamten gewiß gern den Ritterdienst abnehmen. Wie wäre es, wenn sich zu diesem Zwecke ein „Verein zur Begleitung weiblicher Eisenbahngehilfen" bildete? Damit wäre allen geholfen, auch den Beamtinnen, die jedenfalls einen liebenswürdigen Begleiter einem brummigen Unterbeamten vorziehen würden.

Wie er die Verjährung unterbrach. Ein Mitarbeiter der „Frkf. Ztg." sendet ihr folgenden kleinen Beitrag zur Psychologie der faulen Zahler und der pfiffigen Gläubiger ein. Der Manufakturwarenhändler A. begegnet seinem Freunde, dem Eisenwarenhändler B., und fragt ihn:

„Warum so betrübt?"

„Ich habe eben einen Prozeß verloren; der Michel war mir schon lange vierzig Mark schuldig, ich ließ die Sache hängen, weil ich den Michel für anständig hielt und glaubte, er würde sich nicht auf das Verjährungsrecht berufen, und nun doch —"

„Das tut mir leid, denn ich bekomme von ihm sogar noch vierhundert Mark, die schon verjährt sind."

„Streich sie aus. Du bekommst auch nichts."

„Was? Der Michel ist mir gut."

„Gut ist er schon, aber wenn's verjährt ist —"

„Warten wir's ab! Ich werd's schon machen."

Einige Tage später besuchte A. den Michel und drängte ihn, wieder einmal etwas bei ihm zu kaufen. Michel wehrte ab, er habe jetzt kein Geld. „Du bist mir auch ohne Geld gut", sagte A., „komm nur, Du bekommst Ware, so viel Du willst, auch ohne Geld."

Am folgenden Sonntag, als der Laden ganz voll gestopft war, erschien Michel zum Einkauf. A., der gerade andere Kunden bediente, kümmerte sich nicht um Michel, aber Frau A. bediente ihn flink und billig, er hatte schnell für achtzig Mark gekauft, nahm ruhig sein Paket mit und steckte ebenso ruhig die präsentierte Zigarre an und die überreichte Rechnung ein.

Am andern Morgen erhielt Michel folgenden Brief:

„Lieber Michel! Nimm es nicht übel, daß meine Frau gestern in dem Trubel versäumt hat, Dir die drei Mark zu quittieren, die Du bezahlt hast, ich habe sie Deinem Konto gutgeschrieben."

Michel rieb sich vergnügt die Hände, die drei Mark hatte ein anderer Kunde bezahlt, der neben ihm gestanden; das war gefundenes Geld.

Einige Monate später ersucht A. den Michel „höflichst" um Zahlung, und da seinem zweiten „dringenden" Ersuchen ebensowenig Folge geleistet wurde als seinem ersten höflichen, verklagte er den Michel. Im Termin machte Michel mit der größten Gemütsruhe das Recht der Verjährung geltend, aber A. hatte Kassa- und Kopierbuch mitgebracht und überzeugte den Richter, daß Michel eine à conto-Zahlung von drei Mark erst vor wenigen Monaten geleistet hatte. Michel wurde zur Zahlung verurteilt, da half kein Reden und Beteuern. Die ordnungsmäßig gebuchte und durch Kopierbuch bewiesene à conto-Zahlung hatte die Verjährung unterbrochen.

Die Mehlspeise. In der Wiener „Zeit" stimmt Barry Brachvogel einen köstlichen Hymnus auf die österreichische Mehlspeisenkunst an. Wir wollen die Peroraison dieser längeren Symphonie hier wiedergeben: So bleibt denn die Mehlspeise, die echte, liebe, solide Mehlspeise ein unveräußerliches Kronrecht Oesterreichs. Sehnsuchtsvoll blicken die Völker Europas zu ihr hin wie zu der blauen Grenzlinie der Alpen, denn ihr Name allein verheißt ein Wunderland. In einfacher Lieblichkeit, gleich sanften Vorbergen, türmen sich Buchtel, Strudel, Golatschen, Kipferln, Krapferln, Tascherln, Stangerln, beblümt mit Rosinen und Weinbeeren, erfüllt vom Duft der Vanille, des Orangen- oder Zitronenzuckers, durchzogen von stillen Schokoladebächen, übertoft von schäumenden Chaudeaus. Ueber ihre einfache Lieblichkeit weg ragen Torten, Cremes, Gefrorenes und Halbgefrorenes mit dem blinkenden Firnerschnee ewigen Schlagrahms. In diesem Wunderland schweigt aller Haß der Parteien und Nationalitäten. Jeder erkennt, daß diese heiligsten Güter in allen Provinzen und in allen Idiomen gewahrt werden müssen. Befriedigt vernehmen die Völker Europas solche Kunde."

Rockefeller, der Unnahbare. Bei Rockefeller, der sich augenblicklich in Paris aufhält und dessen fabelhafter Reichtum den Franzosen so gewaltig imponiert, wie seine Unzugänglichkeit für alle Reporter und Interviewer die Neugierde der Pariser aufs höchste erregt, hat ein bekanntes großes Morgenblatt dieser Tage einen originellen Versuch angestellt, allen Hindernissen zum Trotz die geheimnisvolle Unnahbarkeit des amerikanischen Geldfürsten zu durchbrechen und ein Interview mit ihm zu erreichen. Es sandte nämlich einen seiner gerissensten Reporter nach Compiègne, wo Rockefeller sein Quartier aufgeschlagen hat, mit dem Auftrage, diesen um eine einviertelstündige Unterredung zu bitten und ihm als Honorar dafür einen Scheck über 5000 Fr. anzubieten, d. h. das genau berechnete Aequivalent für die ihm zugemutete Zeitversäumnis, da Rockefeller täglich etwa 500 000 Fr., also stündlich 20 833 Fr. 33 Cts. und folglich alle fünfzehn Minuten rund 5000 Fr. verdient. Trotz des verlockenden Angebots wurde jedoch der Reporter abgewiesen. Sein Blatt brachte nichtsdestoweniger am folgenden Tage an erster Stelle einen sensationell zugestutzten Leitartikel mitsamt der photographischen Abbildung des 5000 Fr.-Schecks, auf dem der Name Rockefellers prangte. Dem Reklamebedürfnis und der öffentlichen Neugierde war somit Genüge geschehen.

Was alles zum Komfort einer modernen Wohnung gehört, das kann man auf großen Plakaten lesen, die namentlich im Westen Berlins an Neubauten angebracht worden sind. Danach sind in den Häusern folgende Bequemlichkeiten vorhanden: Fahrstuhl mit Druckknopf-Steuerung, Warm-Wasserheizung durch Radiatoren, Warm-Wasserversorgung, Haussprechanlage, elektrische Kühlanlagen in den Speisekammern, Vacuumreinigung, Tresore, Automobilremisen, elektrisches Licht und Gas.

Die Beweglichkeit der Finger. Einer der hervorragendsten französischen Physiologen, Charles Feré, behauptet, daß die Beweglichkeit und die Sensibilität sich mit der Intelligenz entwickeln, und daß alle drei wechselseitig auf einander reagieren. Daher könnten die Finger, als Organe, die sich ganz besonders durch Beweglichkeit und Sensibilität auszeichnen, durch Uebung noch sehr vervollkommnet werden und dann auch auf die Entwickelung der Intelligenz einen gewissen Einfluß ausüben. Zu den schwierigsten und mehr oder weniger beschränkten Bewegungen der Finger gehört die Biegung und die Abduktion (die Kunst, die einzelnen Finger von einander zu entfernen und wegzustrecken), Bewegungen, die bei gewissen Individuen geradezu unmöglich sind. Man kann beobachten, daß bei der vollständigen Biegung des einzelnen Fingers die Phalangen (Fingerglieder) sich oft nur schwach biegen, während bei der gleichzeitig erfolgenden gänzlichen Biegung aller Finger die Phalangen sich manchmal bis zum rechten Winkel biegen. Die „Illustration" erzählt, daß Feré in einem Irrenhause überrascht wurde durch die große Anzahl von Individuen — 68 v. H. —, die nur den Daumen einzeln biegen konnten; einige konnten aber nicht einmal die einzelnen Daumenglieder biegen. Bei Schwachsinnigen findet man sehr oft eine fast vollständige Steifheit der Finger; aber Biegung und Abduktion sind auch bei normalen Individuen manchmal sehr begrenzt und nur mit einer gewissen Anstrengung durchzuführen. Das sind Fehler und Mängel, die beinahe eine besondere körperliche Erziehung notwendig erscheinen lassen.

Die Ueberwindung des Ekels und die Beobachtungsgabe. In der „F. Z." lesen wir die folgende köstliche Billroth-Anekdote: Billroth hatte seinen Schülern auseinandergesetzt, daß ein Arzt vor allem zwei Gaben besitzen müsse: er dürfe sich nicht ekeln und müsse beobachten können. „Sie werden mir," fuhr er fort, „sogleich zeigen, ob Sie diese Forderungen erfüllen können." Damit goß er in ein Glas eine unappetitliche Flüssigkeit, tauchte einen Finger hinein und leckte ihn ab, dann forderte er seine Schüler auf, das Gleiche zu tun. Mit Todesverachtung kamen die jungen Herren der Aufforderung nach. Freundlich lächelnd sagte nun Billroth: „Sie haben die erste der beiden Bedingungen glänzend erfüllt, Sie werden sämtlich das Gefühl des Ekels überwinden lernen. Aber mit der Beobachtungsgabe ist es bei Ihnen allen noch recht schlecht bestellt; sonst hätten Sie bemerkt, daß ich meinen Zeigefinger in das Glas getaucht, dagegen den Mittelfinger abgeleckt habe!"

Lustiges Allerlei.

Der Heilige. Bei Blagaj in der Herzegowina ist der Ursprung der Buna. Oben auf himmelhohem Grat horsten die Adler, unten gurren die Turteltauben und schießen die Forellen. Dicht an der Quelle steht eine verfallene Moschee, ihr Hüter, der Derwisch Derwisch-Aga, erzählt uns von Hafreti Sarisaltum-Baba, dem Heiligen, der hier begraben liegt: „Allabendlich stelle ich dem Heiligen eine Schale Wasser ans Grab und hänge ein neues Handtuch hin. Des Nachts aber, unsichtbar für sterbliche Augen, erhebt sich der Heilige, wäscht sich fünfmal, wie es der Koran gebietet, und legt sich wieder in den Sarg. Wenn ich am Morgen herkomme, ist das Wasserbecken leer und das Handtuch feucht." „Derwisch Derwisch-Aga", fragt der Hauptmann Nowotny, „haben Sie in der Armee gedient?" — „Jawohl, Herr Hauptmann. Ich bin Reservegefreiter im vierten bosnischen Infanterieregiment." — „Reservegefreiter Derwisch-Aga, ich frage Sie im Namen des allerhöchsten Dienstes: wäscht sich der Heilige fünfmal in jeder Nacht — oder nicht?" — „Herr Hauptmann, ich melde gehorsamst: nein." (Roda Roda im Simplizissimus.)

In Wien beriet jüngst ein Komitee über die Verleihung eines literarischen Preises. „Wissen S', meine Herren," sprach der Vorsitzende, „kan jungen Dichter geben nix den Preis nöt — denn wer waaß, was'r no' amal gegen d' Regürung schreiben wird — daß er uns am End' blamürt. Sondern dem Hofrat Hasenmichel geben mir den Preis für seine „Vaterländischen Gedichte". Der is halb blöd, der wird sei Ueberzeugung sicher nimmer ändern." (Roda Roda im Simplizissimus.)

Verfehlter Beruf: „Was hat Ihnen eigentlich Ihre Mutter gelehrt, daß Sie nicht einmal auskehren können?" — „Ja, o bitt', meine Mutter hat halt glaubt, i werd' heiraten."

Höhe der Kunst. „In Budapest habe ich mal einen Geigenvirtuosen gesehen, einen Zigeuner, der konnte während der schwierigsten Passagen sich noch eine Laus fangen!" (Simplizissimus.)

Neckerei. Sie (vor ihrem neuen Bilde): „Der Maler hat seine Sache schlecht gemacht . . . zu viele Lichter und Schatten . . . das wirkt zu unruhig!" — Er: „Ich fände es unnatürlich, wenn ein Bild von dir ruhig wirkte."

Ein Optimist. Ehemann (der seine Familie aus dem Bade zurückerwartet): „Eben telegraphiert mir meine Frau, daß sie erst mit dem folgenden Zuge in zwei Stunden kommt . . . sollte sich da eine von unseren Töchtern rasch noch verlobt haben?"

Spekulativ. Hausknecht: „Der Logiergast auf Nummer sieben will zum morgigen Sonnenaufgang geweckt werden." — Gebirgshotelier: „Das tust d' net, vielleicht bleibt er dann noch 'n Tag."

---

men in hohen Hackenschuhen und Allongeperücken geleuchtet haben mochten.

Die übrigen Möbel hatten nichts von der Bizarrerie jener barocken Zeit; sie trugen wohl auch, wie die meisten Räume, das ehrwürdige Aussehen ererbten Staates, aber des Staates einer jüngeren Zeit, die es liebte, in ernsten, ruhigen Linien zu schwelgen; eingelegte Schränke und Kommoden, unverrückbare Tische, geschnitzte Stühle mit kostbarer Seidenstickerei auf Lehne und Sitz, und über allem schwebte die Erinnerungen weckende Stimmung, die alten Herrenhäusern mit Ahnenbildern und Großväterzierat anhaftet, Häuser, in denen verblaßte Zeichen stillen Familienglücks pietätvoll aufgehoben werden.

In der Mitte des Salons stand der große Bechsteinflügel. Frau von Bronkow saß davor. Ihre Hände glitten über die Tasten, schmale, weiße Hände, von Geschlechtern erzählend, die seit Jahrhunderten in wohlversorgten Schlössern gewohnt und geherrscht hatten.

„Singst Du jetzt das schöne Polnische, Mama?" bat Leska, die in einem großen Sessel am Kamin kauerte, mit ungeduldig bittender Stimme. Sie konnte sich dem Weihevollen, Märchenhaften nicht mit lieblichen Gedanken hingeben, wie es die verinnerlichte Mutter wünschte. Wenn diese von der verwunschenen Prinzessin erzählte, die der tapfere Königssohn erlöste, so fand Leska darin kein Genüge; es gelüstete sie, zu hören, wie er ausgesehen hatte, woher er kam und warum denn heute keine solchen Märchen mehr geschehen könnten.

Die erstaunte Mutter mochte dann noch so erfinderisch sein in Antworten und Ausflüchten — es half nichts; das neugierig forschende, unersättliche Kinderherz fand immer wieder Lücken, irgend ein Unerklärliches, das sein Mißtrauen weckte.

„Soll ich lieber von der armen Seejungfrau erzählen?" fragte Frau von Bronkow, glücklich, das wilde Seelchen fesseln zu können. „Von der Nixe mit dem silbernen Schuppenleib und dem schönen Menschengesicht, die auf einem großen Fisch reiten konnte und in der Nacht beim Mondenschein ans Land geschwommen ist?"

„Hast Du sie gesehen?" fragte Leska, die gerade vom Stuhl steigen wollte und nun auf halbem Wege innehielt, nachdenklich, einen Finger am Munde.

Die Mutter wußte, daß, wenn sie „nein" sagte, Leska nur noch mit halbem Ohr und ungläubigem Herzen zuhören würde.

„Ja," sagte sie geheimnisvoll, mit abgewendetem Gesicht. „Denke Dir — und eine schöne, traurige Geschichte weiß ich von ihr. Willst Du sie hören?"

„Ist es aber auch ganz gewiß wahr?" begehrte Leska zu wissen.

Frau von Bronkow sah sie verwundert an und errötete. „Wenn ich es sage!" — Es mochte nicht sehr überzeugend klingen.

Nun kam Leska vergnügt tanzend und in die Hände klatschend hinterm Stuhl hervor, grausam nach Kinderart. „Ich glaub' es nicht, ich glaub' es nicht!"

„So bist Du ein häßliches Kind! Nie werde ich Dir wieder Geschichten erzählen," sagte die Mutter bebend, schrecklich enttäuscht, nahe daran, bittere Tränen zu vergießen.

Leska ließ sich jedoch nicht einschüchtern und behauptete trotzig, die Hände auf den Rücken gelegt:

„Onkel Hugo sagt, es gibt keine Elfen, und niemand kann sie sehen."

Frau von Bronkow biß sich auf die Lippen, sie meinte den spöttischen Schimmer in ihres Schwagers nüchtern blickenden Augen zu fühlen. Ihre Brust dehnte sich zu einem schweren Seufzer. Sie ahnte, daß sie in dem stillen Ringen um die Seele ihres Kindes unterliegen müsse.

(Fortsetzung folgt.)

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Fort mit den Fastenfreitagen.

Der Elsflether und Berner Schulvorstand hatten beim Oberschulkollegium um Gewährung vierwöchiger Hundstagsferien nachgesucht. Den Elsflethern sind nun die gewünschten Ferien für drei Jahre versuchsweise genehmigt worden, während den Bernern ihre Bitte abgeschlagen ist, unter dem Vermerk, daß vierwöchige Ferien nur da gewährt werden können, wo bereits keine schulfreien Fastenfreitage mehr bestehen. Es wäre sehr zu wünschen, wenn diese schulfreien Fastenfreitage überall gestrichen würden. Wie es auch in der letzten Nummer des Schulblattes heißt: Die Fastenfreitage schaden dem Ansehen des Lehrers und der Schule, aber auch dem der Kirche und der Geistlichen.

Das Oberschulkollegium wird ersucht, den Zopf so bald wie möglich abzuschneiden.

Elsfleth. m.

Geschäftliche Mitteilungen.

Ein wirklich blutbildendes Mittel besitzen wir im Ferromanganin. Es werden wohl viele blutbildende Präparate empfohlen und speziell Oele, die aber meist nicht nur schlecht verdaulich und schwer einnehmbar sind, sondern auch noch ernste Verdauungs- und Darmstörungen verursachen. Hingegen ist der hervorragende Wert von Ferromanganin sofort zu erkennen, da es wohltuend auf den Magen wirkt und die kräftigende und blutbildende Wirkung sich in Kürze bemerkbar macht. Ferromanganin ist sehr angenehm im Geschmack und wirkt nicht nachteilig auf die Zähne. (Bestandteile: Eisen 0,5, Mangan 0,1, Zucker 18, Alkohol und Kognak 15, Rest. best. Wasser und aromat. Bestandteile.) Zu haben in Apotheken. Engros-Ferromanganin-Gesellschaft, Frankfurt a. M.

Landesbibliothek Oldenburg

Zwangs-versteigerung.

Am Mittwoch, den 4. Juli 1906, nachm. 4 Uhr, gelangen im „Ammerländischen Hof" hierselbst:

1 Sofa u. 4 Bilder

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Verkauf
eines
Bauplatzes.

Eversten. Habe einen an der Nadorster-Chaussee ca. 1½ Scheffelsaat großen

Bauplatz

zum beliebigen Antritt zu verkaufen.
B. Schwarting, Auktionator.

Billiger Wäsche-Verkauf!

Damen- u. Herrenhemden, darunter elegante Tag- und Nachthemden, Nachtjacken und Beinkleider, im Schaufenster etwas angestäubt,
bedeutend unter Preis.
Julius Harmes, Schüttingstraße 16.

Vergantung
in
Bloherfelde.

Bloherfelde. Der Landmann **Wilh. Schiller** in Bloherfelde läßt fortzugshalber am

Mittwoch,
den 25. Juli d. J.,
nachm. 3 Uhr,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, als:

9 Scheffelsaat Roggen,
8 „ Hafer,
1 „ Kartoffeln,
13 Schweine, 4 Mon. alt,
20 Küken,

1 Ackerwagen mit Aufzeug, 1 Schwingpflug, 1 Gestellpflug, 1 Egge, 1 Staubmühle, 1 Pferdegeschirr (neu), 3 Rollen Einfriedigungsdraht, 40 Richelpfähle, 1 Mehlkiste, 3 Futterbaljen
und versch. **andere** Gegenstände.

Käufer ladet ein
B. Schwarting, Aukt.

Rastede. Die hier im **Orte, unmittelbar am Großh. Park** wunderschön belegene

Besitzung

der Frau **Hagen** in **Wittenberge** wird

am Montag, den 9. Juli,
nachmittags 5½ Uhr,

in Ottes Gasthof hierf. **zum letzten Male** zum Verkauf aufgesetzt und wird dann der Zuschlag wohl erteilt.

Die Besitzung besteht aus einem **schönen noch neuen Wohnhause, Stall und gr. herrl. Garten.**

Antritt jederzeit. Bedingungen günstig.
J. Degen, Aukt.

Blendend weisse Zähne

beim Gebrauch meiner **aromatischen Zahnpasta**; erfahrungsgemäß **das Beste** zur Erhaltung u. Reinigung der Zähne.

Drogen- u. Mineralwasserhandl. von
Apotheker E. Sattler,
Inh.: Apoth. **Th. Storandt,**
Haarenstr. 44. Fernsprecher 356.

Zu verkaufen eine sehr gut erhaltene **Kinder-Steer-Bettstelle** mit Gurten, Rahmen u. Matratze. Lindenstraße 51.

Zu verkaufen 120 Pfd. beste Marschwolle. Donnerschweerstr. 50.

Zu verk. ein gut erhalt. **Glasschrank.** Näheres Eichenstraße 14.

Nadorst. Zu verkaufen eine junge **Ziege.** Flötenstr. 49.

Zu **verk. Meyers Lexikon,** billig. Off. u. L. S. 100 Filiale, Langestr. 20.

Zu verk. hervorr. gute **Waschmaschine** (Patent Schmidt). Hochheiderweg 211.

Zuverlässigstes Schutzmittel gegen die
Fliegenplage.

Seine Tiere schützt man vor den lästigen Mücken und Bremsen durch Anwendung von **Apoth. Storandts**
Muscarin.
Zu haben in der Drogenhandlung von **Apotheker Erich Sattler Nachf.** (Inhaber: Apotheker **Th. Storandt**), Haarenstr. 44, Fernspr. 356.

Verkauf
von
Weide-, Acker- und Wiesen-Ländereien
bei Oldenburg.

Eversten. Der Landwirt **Joh. Hinr. Würdemann** in **Eversten I** will folgende Ländereien mit Antritt nach beschaffter diesjähriger Ernte öffentlich meistbietend verkaufen und zwar:

1. Flur 3, Parz. 141, Wiese, groß 1,5672 ha (die Wiese liegt am Marschwege in unmittelbarer Nähe der Stadt und ist sehr ertragfähig).

Geboten sind bis jetzt per Scheffelsaat **300 Mk.**

2. Flur 2, Parz. $\frac{294}{171}$ Eversten IV, groß 0,8303 ha,

Ackerland,

geboten sind bis jetzt **175 Mk.** per Scheffelsaat.

3. Flur 2, Parz. 26, groß 0,0391 ha, Flur 2, Parz. 79, groß 0,5754 ha, Flur 2, Parz. 80, groß 0,8149 ha, zusammen 1,4294 ha, hierfür sind bis jetzt **225 Mk.** pro Scheffelsaat geboten.

Acker- und Weideland in Eversten IV, am Ahlkenweg.

4. Die Ländereien hinter den Scheibenständen in Bürgerfelde, groß ca. 4,0000 ha.

Geboten sind hierfür per Scheffelsaat **175 Mk.**

Letztere Ländereien können auch zum sofortigen Antritt mit dem diesjährigen Grasschnitt verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen sind äußerst günstig und kann ein großer Teil des Kaufpreises zu üblichen Zinsen stehen bleiben.

Dritter u. letzter Verkaufstermin steht an auf

Donnerstag,
den 5. Juli d. J.,
nachm. 5 Uhr,

in **Holzes Wirtshause** in Eversten II.

Bemerkt wird noch, daß bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag sofort erteilt werden soll, ein fernerer Aufsatz nicht stattfinden wird.

Kaufliebhaber ladet ein
B. Schwarting, Aukt.

Gras-Verkauf in Mansholt.

Chr. Boedecker in **Mansholt** läßt am nächsten

Dienstag, 10. Juli,
nachm. präz. 5 Uhr,

das gut besetzte Mähgras

in seiner **großen** und **Heinen** Wiese, 11 Tagewerk (Kuhheu), und in der **Hennings** Wiese, 10 Tagewerk (Pferdeheu), in Abteilungen auf Zahlungsfrist verkaufen.

Rastede. **J. Degen,** Aukt.

Köterei-Verpachtung in Barghorn.

Rastede. D. Bahlenkamp, z. Zt. in Mansholt, beabsichtigt von seiner in **Barghorn** an der Chaussee belegenen **Köterei** das

halbe Wohnhaus,

Scheune und 30—60 Sch.-S. **Acker-** und **Grünländereien,** zum 1. Mai 1907 **anderweit** auf mehrere Jahre zu verpachten.

Reflektanten wollen am **nächsten Sonntag, 8. Juli,** vorm. 9 Uhr, bei mir erscheinen.
J. Degen, Aukt.

Zu verk. ein **Photographie-Apparat** (Filmkamera) f. 15 M. Ziegelhofstr. 23.

Verkauf
einer Landstelle
und Weiden
bei Oldenburg.

Bloherfelde. Die beim **Armenhause zu Bloherfelde** belegene Besitzung

„Kähnpool",
10 ha bestes Weideland,

habe ich im Ganzen und einzeln öffentlich meistbietend zum beliebigen Antritt zu verkaufen.

Das Land kommt **im Ganzen, à 120 Scheffelsaat,** zu 2 Teilen je **60 Scheffelsaat,** zu 4 Teilen je **30 Scheffelsaat** oder aber auch zum Erwerbe von Einzelweiden zum Aufsatz.

Die Gebäude können zu einem festen Taxat übernommen werden.

Die Bedingungen sind äußerst günstige.

Dritter u. letzter Verkaufstermin steht an auf

Donnerstag,
den 5. Juli d. J.,
nachm. 3 Uhr,

in **Taykens** Wirtshause in Eversten III.

Kaufliebhaber ladet ein
B. Schwarting, Auktionator.

Bauplätze-Verkauf.

Fräulein Marie Wimmer zu Gastein hat mich beauftragt, ihr am Milchbrinkswege belegenes

Grundstück

(nicht bebaut), welches in zwei große Bauplätze geteilt werden kann, zu verkaufen. Antritt beliebig. Kaufpreis mäßig.

Wilh. Müller, Rechnstllr.,
H. Kirchenstr. 9.

Farbiges Karbolineum
ist der
beste Holzschutz
der Gegenwart.

Mit farbigem Karbolineum wird ein **Deckanstrich** erreicht, **welcher der Oelfarbe vollständig gleicht,** jedoch den **bedeutenden Vorzug** hat, intensiv zu konservieren, wohingegen Oelfarbe keine imprägnierende Wirkung hat!

Ein einmaliger Anstrich mit farbigem Karbolineum hat dieselbe Deckkraft wie ein zweimaliger Anstrich mit Oelfarbe.

Lieferung in allen Farben;
in Original-Barrel ca. 250 kg,
1/1 Tonne ca. 150/200 „
½ „ „ 100 „
Blechkanister „ 25 „

Wegen alles Näheren wolle man sich an den General-Vertrieb für das Grßh. Oldenburg, Herrn **Herm. Meyer, Oldenburg-Osternburg,** wenden.

Chemische Fabrik
Aue i. Erzg.

Verpachtung.

Rastede. Fr. Klarmann Ww. zu Neusüdende beabsichtigt ihre das. fast unmittelbar an der neuen Chaussee belegene

Besitzung,

Wohnhaus mit ca. 4½ ha = 54 Scheffelsaat Garten-, Acker- u. Weideländereien bester Kultur,

mit Antritt nach erfolgter Aberntung 1906 bezw. zum 1. Mai 1907 anderweitig auf mehrere Jahre zu verpachten.

Termin zur Verpachtung ist angesetzt auf

Freitag,
den 13. Juli d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in Witwe Ottes Gasthause zu Südende.

H. Hoes.

Gras-Verkauf
in **Bloh.**

Bloh. Landmann **Heinrich Meyer** aus **Eversten** läßt am

Freitag,
den 6. Juli d. J.,
abends 7 Uhr,

auf seinen Ländereien in Bloh:

ca. 80 Scheffelsaat gut besetztes
Gras

in Abteilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer versammeln sich in Brunkens Wirtshause in Bloh.

B. Schwarting, Auktionator.

Häuser-Verkauf.

Osternburg. Wir sind beauftragt:

1. das in gutem Zustande befindliche
Wohnhaus
Schützenhofstr. 14 hierf. (enthaltend 3 Wohn.) nebst Stall und Garten, groß ca. 2 S.-S., von dem 1 Bauplatz abgetrennt werden kann,
2. das ebenfalls in gutem Zustande befindliche
Wohnhaus
Schützenhofstraße 45 (enth. 1 Unter- und Oberwohnung) nebst Stall u. Garten

zu November d. Js. unter günstigen Zahlungsbedingungen mit einer geringen Anzahlung zu verkaufen.

A. Bischoff & Grimm.

Edewecht.

Der Hausmann **Jüchter** hier läßt am

Dienstag,
den 10. Juli d. J.,
nachmittags 4 Uhr,

in seinen Wiesen „Liene", „Gahlwischen" und „Zwaars":

20 Tagewerk Gras

in Abteilungen mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich in der Wiese „Liene" versammeln.

Lüers.

Verkauf
einer
Wirtschaft
auf dem Lande
in d. Nähe von Oldenburg.

Friedrichsfehn. Der Landmann und Wirt **H. Ahlers** in **Friedrichsfehn** hat mich beauftragt, seine daselbst belegene

Wirtschaft

wegen anderweitigen Unternehmens mit Antritt zum 1. November d. J. ev. mit beliebigem Antritt zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus neueren, aufs beste zur Wirtschaft, sowie auch zur Landwirtschaft eingerichteten Gebäuden.

Die Wirtschaft ist die einzige in Friedrichsfehn und liegt an der sehr verkehrsreichen Oldenburg-Edewechter Chaussee, nahe dem Wildenloh; der Verkehr ist daselbst ein sehr großer und wird derselbe durch die demnächst zu erbauende Chaussee von Friedrichsfehn nach Scharrel noch bedeutend größer werden.

Der Umsatz ist ein nachweislich sehr guter und können Käufer die Wirtschaft mit 20—30 Scheffelsaat Ländereien beim Hause erwerben.

Die Wirtschaft ist das Versammlungslokal mehrerer Vereine, auch ist eine Kegelbahn beim Hause. Da die Wirtschaft die einzigste in dem sehr aufblühenden Friedrichsfehn ist, so ist sie sehr zum Ankauf zu empfehlen.

Kaufbedingungen sind sehr günstig.

Dritter und letzter Verkaufstermin im zu verkaufenden Hause steht an auf

Freitag,
6. Juli d. Js.,
nachm. 4 Uhr.

Bemerkt wird noch, daß bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag sofort erteilt wird, da ein fernerer Aufsatz nicht stattfindet.

Käufer ladet ein
B. Schwarting, Aukt.

Baulands-Verheuerung.

Zwischenahn. Der Hausmann **J. Röben** zu Ohrwege läßt am

Sonnabend,
den 7. Juli d. J.,
nachm. 5 Uhr anf.,

seine daselbst belegene Fläche

Bauland, „gr. Feldkamp" genannt — plm. 32 Sch.-E. — stückweise

mit Antritt nach der diesjährigen Aberntung auf mehrere Jahre verheuern.

Versammlungsort: Krügers Wirtshaus zu Ohrwege.

J. H. Hinrichs.

Baustelle-Verpachtung.

Frau **Ww. Meyn, Bergedorferahn,** beabsichtigt ihre das. an der im nächsten Jahre neu zu bauenden Chaussee Ganderkesee—Bergedorf belegene

Baustelle,

bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Schweinestall und 33 Hekt. sehr guten Acker-, Garten- und Wiesenländereien,

mit Antritt 1. Mai 1907 auf ca. 10 event. noch längere Jahre zu verpachten.

Von den Ländereien können ca. 60 Sch.-S. diesen Herbst ausgesäet werden.

Der jetzige Pächter reflektiert nicht.

Der Pachtpreis ist niedrig gestellt.

Liebhaber wollen sich bald melden.

Joh. Stolle, Ganderkesee.

Grasverkauf
zu Höven.

Der Hausm. **D. Hates** das. läßt am

Freitag, 6. Juli d. Js.,
nachm. 6 Uhr anf.,

30—35 Tagewerk
Gras

pfandweise öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

B. Gloystein, Aukt.

Grasverkauf.

Edewecht. Hausmann **G. Heinje** hierf. und Unterzeichneter lassen am

Sonnabend,
den 7. Juli ds. Js.,
nachm. 4 Uhr anfangend,

in ihren im Branden belegenen Wiesen

40 Tagewerk
Gras,

(10 Tagewerk mehr wie früher), gutes Kuhheu liefernd,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Das Gras auf dem Brandendamm kommt mit zum Verkauf.

Versammlungsort: Grimms Wirtshaus hierselbst.

Setje.

Etwa
3½ Jück bestes
Grünland,

in einem Komplex im Donnerschweerfeld belegen, soll mit Antritt zum Herbst verkauft werden.

Näheres durch
Georg Maas, Rstllr.,
Fernruf 240. Bremerstr. 37.

Zu verk. ein guter wachs. **Haushund.** Hochheiderweg 211.

Irrigatoren, bester Ausführung, komplett M 2.50.

Damenbinden Dtzd. 30 ₰.

Apotheker **E. Sattler,** Drogenhandlung, Inh. Apotheker **Th. Storandt,** Haarenstraße 44. — Fernspr. 356.

Landesbibliothek Oldenburg

Hof-Kunstfärberei und chemische Waschanstalt

F. A. Eckhardt, Oldenburg i. Gr.

Fernsprecher 421.

Färberei und Reinigung von Damen- und Herren-Garderoben sowie von Dekorations-Gegenständen und Gardinen aller Art, Federn, Handschuhen usw.

Oehmig-Weidlich Seife aromatisch

Beste für den Haushalt.

sparsam u. ergiebig im Verbrauch, schont die Wäsche.

Verkaufsstellen durch Placate kenntlich.

Zu haben in **Oldenburg und den umliegenden Orten** in allen besseren Droguen-, Kolonialwaren-, Seifen-Handlungen.

Vertreter: **Walter Henjes,** Agenturen, **Oldenburg.**

Holz-Teer, Kohlen-Teer, Karbolineum, **Dachpappe** liefert billigst

Gerhard Bremer

Wall 6.

Brennholz, fein u. grob, von 1 *M* an frei Haus. **Ebbinghaus,** Nelkenstr. 15.

Amerik. Brillant Glanz-Stärke von Fritz Schulz jun. A.-G.

mit Schutzmarke „Globus"

gibt die schönste Plättwäsche

Wünschen Sie ein Schuhgeschäft anzufangen?

Wenn ja, bietet sich Ihnen Gelegenheit bei einer leistungsfähigen Firma zu den günstigsten Bedingungen, die jedes Risiko Ihrerseits ausschließen. Reelle, nur gangbare Ware, kleine Anzahlung (schon bei *M.* 500.—). Off. u. **D. 2430** an **Wilh. Scheller,** Annonc.-Exped., Bremen.

Zu verkaufen eine große

Regentonne

sowie ein starker eiserner, 2räderiger **Handwagen.**

Langestr. 75.

Unterricht in sämtlichen Handarbeiten

erteilen

Frau Gröne u. Tochter, Sonnenstr. 9.

Zu verkaufen

ein gut erhaltener großer **Sparherd** wegen Veränderung.

Bismarckstr. 3.

Gut erh.

Damenrad

zu verk. Lindenstr. 29.

Blumenkohl

in vorzüglicher Qualität, täglich frisch, direkt aus dem Garten, gebe billig ab.

Georg Schumacher, Ohmstede.

Nachhilfe wird f. einen Gymnasiasten (Mittelklasse) von einem

Primaner

sofort gewünscht. — Offerten unter S. 53 an die Exped. d. Bl.

Peruanisches Tannin-Wasser

ist kein gewöhnliches Kopfwaschwasser wie Hunderte im Handel befindliche sogen. Haarwässer, sondern ein **unübertroffenes Haarpflegemittel von überraschender Wirkung.**

Aerztlich empfohlen.

20jährige Erfolge.

Für trockenes und sprödes Haar wende man „fetthaltiges" — für fettiges Haar wende man trockenes **Tannin-Wasser** an.

Zu haben in Flaschen à 1,75 *M* u. 3,50 *M* nur bei

Heinr. Schlüter,

Damen- u. Herren-Friseur-Geschäft,

Oldenburg, Gaststraße 28.

Kein Rauch! Kein Russ! Kein Kopfweh!

Spiritus-Bügeleisen

für **Haushalt, Plättstube, Schneider-werkstatt**

in allen **Größen, Formen, Preislagen** von Mk. 6.— an.

— **Reise-Bügeleisen** (Gewicht 1,4 kg) in elegantem Etui. — Jederzeit **überall und ununterbrochen gebrauchsfertig.**

In **Oldenburg** zu beziehen durch die einschlägigen Geschäfte oder direkt durch die

Centrale für Spiritus-Verwertung G. m. b. H.

Ausstellungs- und Verkaufslokal:

Friedrichstr. 96, gegenüb. d. Central-Hotel. **Berlin NW. 7** Friedrichstr. 96, gegenüb. d. Central-Hotel.

— Man verlange unsere illustrierte Preisliste. —

Kamelhaar-Decken, gefüllte Sommer-, Schlaf- und Reisedecken. Bei Gicht und Rheuma ärztlich empfohlen. Preisliste frei. **Oscar Rinneberg,** Halle a. S. 14

Hilfe * g. Blutstock. **Timermann,** Hamburg, Fichtestr. 33

Grundmanns Vulneral-

Blutreinigungstee

ist wirklich vorzüglich und allen an **Rheumatismus** Leidenden zu empfehlen.

Kowolliken O.-S., den 16. 3. 06.

Schmatolla, gräfl. Rev.-Förster.

Grundmanns Blutreinigungstee mit Schutzmärke Vulneral ist nur in Apotheken pro Karton 50 ₰, 5 Kartons 2 Mark zu haben. Man verlange ausdrücklich Vulneral-Tee und weise Fälschungen zurück. Apotheker Grundmann, Berlin SW. 29, Friedrichstr. 207.

Rhein- und Moselweine

in allen Preislagen empfiehlt

Carl Wille,

Weingroßhandlung.

Elektrische Kuren wirksamer

als alle anderen Kuren. Grossartige Erfolge. Selbstbehandlg. Apparate durch mich zu beziehen. — **Prospekte gratis.**

J. G. Brockmann, Leipzig, Rossplatz 13.

Feinstes Tafelbier

aus dem Bürgerlichen **Brauhause Bremen** empfiehlt

J. Hoppe, Osternburg, Hermannstr. 3.

Lieferung frei ins Haus.

Frauen- Beschwerden jeder Art, **Fluß, Regelstörungen** rc. Hilfe. **Diskret.** B. Sturmfels, vorm. G. H. Hofap., München, Maistr. 3.

Kinderlos?

Auf mein Verfahren zur Erfüllung sehnsüchtiger Herzenswünsche erhielt ich **Deutsches Reichs-Patent.** Ausführliche Broschüre 1,20 *M*

R. Oschmann, Konstanz 128.

Brinkmanns Zahnatelier, Oldenburg, Langstraße 78. Künstliche Zähne ohne Gaumenplatten durch Kronen u. Brücken. Plomben und Zahnziehen.

Wasch nur mit **Ludewig's Seifenpulver** überall zu haben.

Stotterer

Ehem. schw. Stotterer, welcher 4 mal ohne Erfolg behand. wurde, hat nach 14jähr. Stud. d. Ursache d. Stott. erforscht (lt. Bestätig. v. Dokt., Past., Selbststott. also wirkl. Sachverst.) u. gibt ums. üb. dauernde Beseit. Ausk. Osc. Hauzdörfer, Breslau-Wilhelmsruh.

Cand. phil. beaufsichtigt **Schularbeiten** und erteilt **Privatstunden.** Off. unter S. 769 an die Exped. ds. Bl.

Bremerhaven. Hotel Funck.

Zentralheizung, elektr. Licht. | Zimmer von 2 Mark an.

Wünscht man sich eine gute Tasse Kaffee so verlange man von seinem Kaufmann nur

„Aecht Hauswaldt"

den besten aller Kaffeezusätze. Er verleiht dem Kaffee hervorragenden Wohlgeschmack, Kraft, Würze, Aroma und ist unerreicht in Ausgiebigkeit. Man achte genau auf Schutzmarke „Haus"

Joh. Gottl. Hauswaldt

Magdeburg. Braunschweig. Eger i. B.

Königl. Preussische Klassen-Lotterie.

Original-Lose für alle 5 Klassen

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/10
	40.—,	20.—,	10.—,	5.—,	4.— Mk.
	200.—,	100.—,	50.—,	25.—,	20.— Mk.

Georg Siefken, Oldenburg i. Gr.,

Königl. Preußischer Lotterie-Einnehmer. **Donnerschweerstr. 58.**

Preußischer Klassen-Lotterieverein.

Günstigste Beteiligung! Kleine Gruppen! Strengste Ueberwachung! Beliebige Monatsbeiträge von 1 bis 10 *M.* Nur noch wenige Plätze frei. Statut franko vom Vereinsverwalter **W. Lang, Köln 3,** Hansaring 36.

Königl. Preußische Klassen-Lotterie.

Zur 1. Klasse (Ziehung 9. u. 10. Juli) sind

Lose

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/10
M	40.—	20.—	10.—	5.—	4.— à Klasse

zu haben in der **Königl. Preußischen Lotterie-Einnahme**

von **N. Herzberg,** Oldenburg, Achternstr. 62.

Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie

Ziehung 1. Klasse 9. und 10. Juli.

Lose hält zur Abnahme bereit:

	1/10	1/8	1/4	1/2	1/1
zu	4	5	10	20	40 Mark,

oder für alle 5 Klassen:

	1/10	1/8	1/4	1/2	1/1
zu	20	25	50	100	200 Mark.

Otto Wulff, Oldenburg,

Bahnhofstr. 13.

— Königl. Preußische Lotterie-Einnahme. —

Nur acht Tage gültig! Umsonst

erhält Jeder, dem unsere Ware bisher noch nicht bekannt ist 1 Probe

Stück Rasiermesser No. 50 wie Zeichnung, fein hohl geschliffen, schwarz Heft, fertig zum Gebrauch mit 5 Jahre Garantie zur Ueberzeugung der Qualität unserer Ware, wer Mk. 1.— für Porto und Verpackung einsendet. Reeller Wert mehr wie doppelt. Als Probe versenden wir jedoch nur 1 Stück. Prachtkatalog enthält grosse Auswahl in Rasiermessern, Rasierbestecken von Mk. 2.50 an, Haarmaschinen von Mk. 5.50 an, Taschen-, Tafelmessern und Gabeln, Damen-, Haar- und Schneiderscheren, Reben- oder Gartenscheren, Sensen, Gärtnermessern, Brot-, Schlacht-, Gemüse-, Hack- u. Wiegemessern, Uhren, Uhr- u. Halsketten, Broschen, Ringen, Portemonnaies, Pfeifen, Spazierstöcken, Fernrohren, Feldstechern, Schuss- und Stichwaffen, Musik-Instrumenten, Schmuck- und Haushaltungsartikeln, Kinderspielwaren und Christbaumschmuck etc. etc. versenden wir gratis und franko ohne Kaufzwang.

Versandhaus Gebrüder Bell, Gräfrath 25 b. Solingen

Stahlwarenfabrik gegründet 1876.

Räumungspreise!!

Herren-Anzüge Mk. 8 bis 27, Wert bis 36 Mk.
Herrenhosen Mk. 2 bis 9, Wert bis 13 Mk.
Arbeitshosen Mk. 1.50 bis 4, Wert bis 5 Mk. 50.
Knaben- u. Leibchenhosen 1 Mk. bis 2 Mk. 50, Wert bis 3 Mk.
Kinder-Anzüge, Größe 1—6, 2 Mk. bis 7 Mk., Wert bis 11 Mk.
Hüte, Mützen, Wäsche, Krawatten, Hemden, Kittel, Jumper spottbillig.

Bruns Fabriklager,

Ecke Haaren- und Mottenstraße.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg